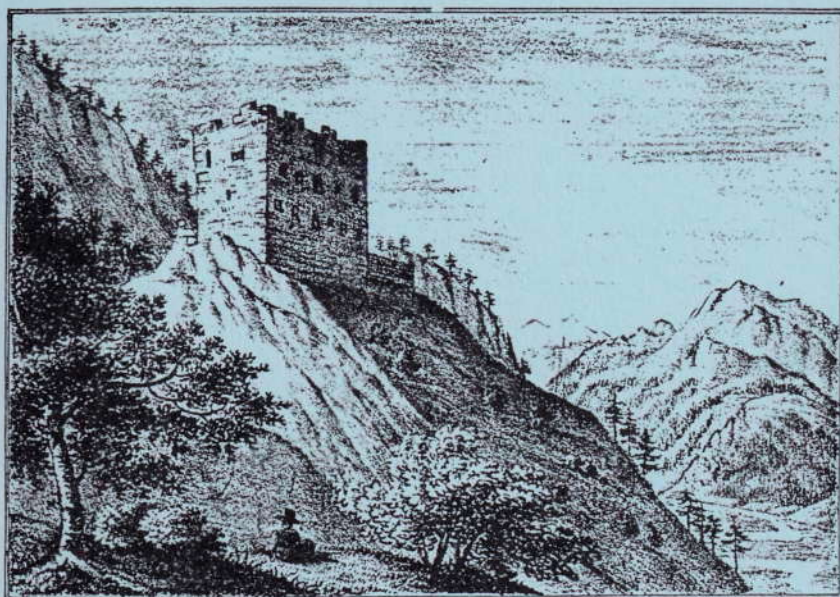


22. Jahresbericht des Untervazer Burgenvereins

Annus Domini 2001



INHALTSVERZEICHNIS 2001

Seite: 01:	Titelblatt: Ruine Neuenburg	H. Kraneck
02:	Inhaltsverzeichnis	
03:	Einladung zur Versammlung vom 22. Februar 2002	
04-06:	Protokoll der Versammlung vom 09. März 2001	
07-09:	Vereinschronik 2001	
10:	Unsere Toten im 2001	
11-14:	Vereinsnachrichten 2001	
15-19:	Wir gratulieren im 2002	
20-35:	Mitgliederverzeichnis 2001	
36-37:	Kassabericht 2001 und Sponsorenliste	
38-41:	Projekt Neuausgabe Hug-Werke	
42-43:	Stiftung "Gemeindebibliothek Untervaz"	Josef Nigg
44-46:	Heimat, was ist das?	eine Presseschau
47:	Ein Dorf erzählt	Kaspar Joos
48-49:	As hänn zwai Pürschtli z Hängert wella	Köbi Krättli
50-51:	Die Geissler aus dem Jahr 1944	Arthur Hug
52-63:	Familienchronik Wolf	Verena Scheiwiller-Wolf
64-108:	Aus dem Tagebuch eines Försters	Daniel Allemann
109:	Vaz im Gedicht: Ds Lisma	Toni Göpfert
110-131:	Scheibenschlagen in Danis/Tavanasa	Sibylle Mani
132-140:	Agenda 2002 und Liste der Dorfvereine von Untervaz	

Vorstand des Untervazer Burgenvereins:

Krättli-Hardegger Hans	Präsident	Tel. 081/322 35 74
Wolf-Wolf Alfons	Aktuar/Vizepräs.	081/322 46 90
Galliard-Fischer Marlies	Kassierin	081/322 37 94
Bürkli-Wolf Markus	Delegierter Gde.Rat	081/322 22 42
Nigg-Wüest Josef	Gemeindebibliothek	081/322 41 00
Büchel-Huser Walter	Herbstmarkt	071/750 04 55
Krättli-Steinbacher Florian	Bauwesen	081/322 56 07
Uhlemann-Schnider Peter	Fotosammlung	081/322 71 36
Galliard Viktor	Internet	081/322 14 73
Joos-Wey Kaspar	Jahresbericht	081/322 38 23

Jahresbeitrag:	pro Mitglied:	Fr. 20.--
Postcheckkonto:	Untervazer Burgenverein:	70-3737-0
Internetadresse:	http://www.burgenverein-untervaz.ch	
Jahresbericht:	Fotos:	Peter Uhlemann
Jahresbericht:	Textzusammenstellung:	Kaspar Joos
Jahresbericht:	Druck und Einband:	Casutt AG, Chur

EINLADUNG

Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins

Freitag, den 22. Februar 2002 um 20.15 Uhr im Hotel Linde, Untervaz

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Versammlung vom 09. März 2001
4. Kassa- und Revisorenbericht 2001
5. Vereinschronik und Jahresbericht 2001
6. Arbeitsprogramm 2002
7. Wahlen: Präsident, Vorstand, Revisoren
8. Anträge der Mitglieder und Varia

anschliessend:

**Autorenlesung und Erzählungen
von Hans Philipp,
Hüttenwart, Bergführer und Skilehrer
Pontresina**

Die Versammlung ist öffentlich und ohne Eintritt.
Wir freuen uns, auf Ihren Besuch und heissen Mitglieder
und Gäste zu diesem Anlass herzlich willkommen !

Versammlungs - Protokoll

Protokoll der 21. Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins vom 9. März 2001 im Hotel Linde, Untervaz.

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Versammlung vom 25. Februar 2000
4. Kassa- und Revisorenbericht 2000
5. Vereinschronik und Jahresbericht 2000
6. Arbeitsprogramm 2001
7. Wahlen: Neuwahl Präsident
8. Anträge der Mitglieder und Varia

anschliessend: Vortrag von Dr. Oscar Eckhardt zum Thema:
Zum Dialekt von Untervaz und zur Sprache von Josef Hug (Korbmacher und Heimatdichter).

1. Begrüssung

Mit einem treffenden Gedicht eröffnet Präsident Kaspar Joos pünktlich um 20.15 Uhr die diesjährige 21. Generalversammlung des Untervazer Burgenvereins. Einen speziellen Gruss richtet Kaspar Joos an unser ältestes Vereinsmitglied, Herrn Gottlieb Siegrist, der am vergangenen 1. Dezember seinen 100. Geburtstag feiern durfte.

Eingeladen wurde zur heutigen Versammlung durch Zustellen des Jahresberichtes (Anno Domini 2000), durch Mitteilung am Anschlagbrett im Dorf sowie durch Inserate im Bezirks-Amtsblatt. Zur obenstehenden Traktandenliste gab es keine Einwendungen oder Ergänzungen. Mit einem Dank an alle Helfer, die den Jahresbericht im Dorf verteilen, gilt die diesjährige Jahresversammlung als eröffnet.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und gewählt: Stefan Bernhard und Gusti Rupp. Anwesend sind 81 Mitglieder unseres Vereins.

3. Protokoll der Versammlung vom 25. Februar 2000

Da das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung im Jahresbericht 2000 aufgeführt ist, wird auf eine Verlesung verzichtet. Von der Versammlung wird das Protokoll genehmigt und der scheidenden Aktuarin Frau Anne Allemann für das vorzüglich abgefasste Protokoll recht herzlich gedankt!

4. Kassa- und Revisorenbericht 2000

Der Kassabericht ist im Jahresbericht abgedruckt. Deshalb wird auf eine Verlesung verzichtet. Der Revisorenbericht wird verlesen. Jahresrechnung und Revisorenbericht werden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

5. Vereinschronik und Jahresbericht 2000

Präsident Kaspar Joos erläutert die Vereinschronik des verflossenen Jahres. Als negativ bezeichnet er das in Bearbeitung stehende Siedlungsinventar. Hier ist noch Handlungsbedarf vorhanden. Als positiv bezeichnet er jedoch die Zusammenfassung der Hug-Werke. Bis zur nächsten GV sollten wichtige Entscheide gefällt sein. Von der Versammlung wird der vorzüglich abgefasste Jahresbericht (Anno Domini 2000) genehmigt und dem Verfasser, Kaspar Joos, verdankt!

6. Arbeitsprogramm 2001

Zum 100. Geburtstag (2003) von Josef Hug sollen seine literarischen Werke in einer Gesamtausgabe neu herausgegeben werden. Gründe, Zielsetzung und weitere Eckdaten dieses Vorhabens sind im „Anno Domini 2000“ ausführlich umschrieben.

Die Fotosammlung, eine vornehmliche Aufgabe unseres Vereins, soll weiter ausgebaut werden. Wer hat alte Fotos unseres Dorflebens? Am 6. Oktober 2001 findet die vierzehnte Auflage unseres Dorfmarktes statt. Der Besuch dieses Anlasses wird heute schon wärmstens empfohlen! Vorschläge für weitere Aktivitäten aus der Versammlung werden keine eingebracht. Ist das Werk vollendet? Bei weitem nicht! Wir sind überzeugt dass der Untervazer Burgenverein weitere Ideen und Programme aufreiss.

7. Wahlen

Für den scheidenden Präsidenten Kaspar Joos wird alt Gemeindepräsident Hans Krättli-Hardegger vorgeschlagen. Diese Kandidatur wird nicht erweitert. Hans Krättli wird mit 81:0 Stimmen ehrenvoll als neuer Vereinspräsident gewählt. **Bravo!**

8. Anträge der Mitglieder und Varia

Aus der Versammlung werden keine Anträge gestellt. Gemeindepräsident Hans Wolf dankt im Namen des Gemeindevorstandes dem Untervazer Burgenverein für seine Tätigkeit zum Wohle unseres Dorfes und seiner Einwohner. Fluri Krättli-Steinbacher spricht die Laudatio über den scheidenden Präsidenten Kaspar Joos-Wey. Am 28. April 1980 wurde Kaspar an der Gründungsversammlung unseres Vereins zum Präsidenten gewählt. 29 von 30 anwesenden Teilnehmern gaben Kaspar die Stimme. Die Mitgliederzahl wuchs von 116 im Gründungsjahr 1980 auf über 700 im Jahre 2000. Diese Steigerung zeugt von grossem Interesse am von Kaspar geführten Untervazer Burgenverein. Als Dank und Anerkennung überbrachte Fluri an Kaspar einen Tisch aus massivem Untervazer Lärchenholz. Kaspar dankte für die Ehrungen. Er wird dem Verein weiterhin als Betreuer des Jahresberichtes (Anno Domini) zur Verfügung stehen. Mit seiner sprichwörtlichen Bescheidenheit dankte Kaspar für die Ehrung und schloss die heutige Jahresversammlung mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Anschliessend referierte Dr. Oscar Eckhardt zum Thema: „Zum Dialekt von Untervaz und zur Sprache von Josef Hug“. Herr Dr. Eckhardt ist ein grosser Kenner der Dialekte. Entstanden sind die Dialekte aus dem mittelalterlichen Hochdeutsch und grenzen sich stark von der schriftdeutschen Sprache ab. Mit verschiedenen Beispielen zeigte er die geographischen Verschiedenheiten gewisser Worte auf. Zum Schluss dankte der scheidende Präsident Kaspar Joos dem Referenten für sein Engagement für ein Stück Kultur: DAS DIALEKT! und wünschte den Versammlungsteilnehmern eine gute Heimkehr und auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal.

Untervaz, 09. März 2001

Der Aktuar: Alfons Wolf



Vereinschronik 2001

- 01.01.2001 IN NOMINE DOMINI.....
- 27.01.2001 Der Jahresbericht 2000 kommt aus dem Druck und wird spediert. Auswärts per Post und im Dorf durch Austragen. Besten Dank an alle Helferinnen für die grosse Arbeit.
- 14.02.2001 Erste Vorstandssitzung unter dem neuen Präsidenten Hans Krättli. Die Neuverteilung der Aufgaben innerhalb des Vorstandes geht problemlos über die Bühne.
- 09.03.2001 Jahresversammlung mit Vortrag von Hr. Dr. Oscar Eckhardt: Zum Dialekt von Untervaz und zur Sprache von Josef Hug. Siehe Protokoll auf Seite 4-7.
- 15.05.2001 Kontrolle, Umgebung von Abfällen reinigen und Stauden schneiden auf der Neuenburg.
- 15.06.2001 Die Spitex stellt unserem Verein das Dorfschaufenster in der Quadergasse zur Verfügung. Wir stellen Fotos, Bücher und Projekte aus.
- 30.06.2001 Kontrolle des Brotjoggliweges. Mit Schaufel, Pickel und Farbe haben Hans Krättli, Irma und Fluri Krättli, Martha und Kaspar Joos einige kleinere Schäden ausgebessert und die Wegzeichen frisch bemalt.
- 31.07.2001 Diesen Sommer haben wir wieder zwei Bänkli aufgestellt (auf der Burg und auf dem Scheibenboden).
- 28.08.2001 Vorstandssitzung im Café Bürkli mit folgenden Traktanden: Herbstmarkt 2001. Zum Glück macht das in den letzten Jahren bewährte Team wieder vollzählig mit. An das Freilichtspiel 2002 bewilligt der Vorstand einen Vorschuss von Fr. 5'000.--. Von der Sammelaktion zur Neuausgabe der Hug-Werke wird Kenntnis genommen und der verbleibende Restbetrag von ca Fr. 33'900.-- durch die Vereinskasse übernommen. Damit ist die Finanzierung dieses Vorhabens gesichert. Die Vertragsentwürfe des Calven-Verlages und der Herausgeber werden diskutiert und genehmigt. Damit können die Arbeiten beginnen.

- 30.08.2001 Die Geschäftsprüfungskommission des Bündner Grossen Rates mit Regierungsrat Lardi besichtigen die Ruine Neuenburg und die im letzten Jahr erstellten Biotope im Auwald. Präs. Hans Krättli orientiert die Anwesenden Kantonsparlamentarier über die Neuenburg und den Untervazer Burgenverein.
- 02.10.2001 Zuteilung der Plätze und Vorbereitungen für den Herbstmarkt.
- 06.10.2001 14. Untervazer Herbstmarkt. Ein Riesen-Fest bei allerschönstem Herbstwetter.
- 12.10.2001 Abräumen des Dorfschaufensters in der Quadergasse. Wir danken der Spitex die Gelegenheit, für unseren Verein ein wenig Reklame zu machen.
- 12.10.2001 Gemeinsames Abendessen für alle Mitarbeiter des Herbstmarktes in der Linde.
- 27.11.2001 Vorstandssitzung. Besprechung des Winterprogrammes.
- 28.11.2001 Konferenz aller Dorfvereine im Gemeindehaus.
- 29.11.2001 Sitzung mit den Bearbeitern der Neuausgabe Hug-Werke. Die Arbeiten gehen erfreulicherweise gut voran.
- 31.12.2001 Mit Blick auf all das viele Leid in Dorf und Welt müssen wir mit unserem Vereinsjahr zufrieden sein und gehen mit Zuversicht ins kommende Jahr 2002.
DEO GRATIAS !



14. Untervazer Herbstmarkt / 06. Oktober 2001

AUFRUF !

Unser Verein konnte in den letzten Jahren einige schöne Projekte verwirklichen.

**Damit möchten wir auch in Zukunft weiterfahren.
Dazu braucht es nicht nur Geld,
sondern auch Einsatz und Arbeit.
Deshalb suchen wir Helfer und Mitarbeiter
mit offenen Augen, Initiative und neuen Ideen.**

Wir bieten:

- freie Wahl der gewünschten Tätigkeit nach Absprache mit dem Vorstand.
- selbständige Bearbeitung und Ausführung des gewählten Projektes.
- Projektunterstützung durch den Vorstand.
- Uebernahme von Spesen und Kosten.
- viel Befriedigung an einer schönen Leistung.

Wir freuen uns auf jede Antwort.

*Häsch au schu dänggt, ma sött öppis tua?
Wänn tuasch ?*



MEMENTO MORI

Folgende Mitglieder haben das Ziel ihrer irdischen Pilgerreise erreicht:

Raffainer Jakob, Bergün	1909-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1990	
Theus-Nold Rosi, Untervaz	1923-2001
Mitglied unseres Vereins seit 2000	
Hug-Bürkli Christina, Untervaz	1909-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1985	
Lipp-Gadient Gottfried, Untervaz	1921-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1986	
Majolet-Schumacher Dorli, Untervaz	1925-2001
Mitglied unseres Vereins seit 2001	
Philipp-Plattner Daniel, a.Lda, Untervaz	1910-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1980	
Ehrenmitglied unseres Vereins seit 1985	
Hug-Just Christian, Oberbipp	1924-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1991	
Bislin-Leuenberger Viktor, Chur	1933-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1995	
Mitarbeit am Jahresbericht 1997	
Bürkli-Bürkli Lorenz, Untervaz	1916-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1982	
Castellazzi-Hässig Ewald, Untervaz	1952-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1985	
Alig-Alig Johann Georg, Untervaz	1923-2001
Mitglied unseres Vereins seit 1996	

Wir entbieten den trauernden Angehörigen unser Beileid und bitten die Mitglieder, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren und ihrer im Gebete zu gedenken.



*O sei uns gnädig, Sei uns barmherzig,
Führ uns, o Jesus, In deine Seligkeit
(altes Kirchenlied)*



VEREINSNACHRICHTEN

Ehrenmitglied Daniel Philipp (1910-2001) zum Gedenken

Untervaz, am St. Lorenz, 10. August 2001

An den lebenden Nachlass meines Freundes Daniel Philipp.

As sin mä d Närva as d Füass, wo mr beim a Truurglait dr Dianscht vrsägn. Will is a paar mol erfaara ha, setzi mi an d Schribmaschine um Eu däwäg mis Beileid z bizüga.

Daniel, i sägm aso, ob är öur Aetti, Niini, Urniini, Bruadr, Schwoogr, Oehi isch, isch mr albig in manchr un in bsunderer Wiis nooschtehdn gsi. Nid nu will mr sozäga Huustür an Huustür ghuusat hän, aso as mr anan in d Pfanna luaga hän chönna, au andrs han i vu jmm erfahra. Sabald i laufa ha chönna, bin i eppa in d Büntha durri, wo är miar a Hampfla Chriasi aha glangat hät, a Biira aha gschüttlat odr z Pflumabämmli ergudarat hät. Wo mr dänn ds Bäsanni erlaubt hät, in da Stal ih zguu, hät mr dr Daniel a Schtägga in d Hand druggt un gsait: Gosch ussi zum Brunna z Vee ga uufheeba. Dänn hät r mr zaigat, wia ma mit dm Sugchübl ds Chelbli tränkt, hät mi uff da Rugga vum Fanni gsetzt, un mi ghaisa das frei und treu Ross zum Brunna z füara.

Wo miar anna 1928 vu Flumis in d Saala groobat hän, isch d Nööchi glich bliiba, nu dr Blickwinkl hät si total umcheert. Vu döt han i chönna zualuaga, wia dr Daniel un ds Joggi mit amma Sail Brennholz uf d Hischt uuhi zooga hän un ds Bäsanni drnäbat mit anar Zaina ebasavill zwäg brocht hät. Dia zwai Schwinger, di Beschta wo mr zur sälba Zitt im Dorf ghaa hän, güabt häns mit dm Schitterschtock, ama Fertli Mischd odr a Züffali Heu umagrupft, odr was na eppa in d Finger chu isch, nu dm alta Hugatobl sinds albig uusgwicha. Joo, wänns tröut hät zum Räggn, hät ds Bäsanni gschwinn dr Rächa gnu un isch läufigawis in ds Fäld ussi. Bis diis beid mit Ross un Waaga nohi chu sin, hätsi schu di halb Wiis zamma grächat gha. Ettli mool häts na dr Tschoopa nootrait, wäns uuni in ds Wättr chu sin. Drfür asis albig nu guat gmaint hät, hänsasi no uusgandarad. Ds Linni saits au. Sabald d Chriasi riff gsii sin un d Chlämmr umma gsurrat, hän miar Buaba di allrgräuschte für da Daniel gsammlat. Aer hät is drfür a Baioggs uuslääsa lu us där Chischta wo undrm Stubaoofa gschtanda isch.

Wänns vor ama Schwingfescht diun uf dr Turnig in Pardiel anan ummagrupft hän, isch eppa amol a fuuli Biira odr au etschas herts im Saggmääl glääga. D Reggschtanga isch magari mit Mischd iigfätat chuu odr beim 100 Metrlauf sin dia Zaicha nümma am rächta Ort gsi. Wäga dämm hat kaina a Arm odr a Fuas brocha, abr wägm nia lugg luu woll. Schpötr hätr mi an a Scharschier-takurs g schiggt fu dr Fürweehr un amol sagär iiglada für an Kurs für angehende Politiker ga Chloschters. Dua hanm muässa absäga, will i mi gans dr chrischtisociala Sach vrschriiba gha ha. Das hätr mr abr nia na trait. Mängsmol hämmr midanan gschritta übr da Wäg, wämmr übr d Sach au ainr Mainig gsi sin.

Wos drum ganga isch dr Burgavrai z gründa, han i zerscht da Daniel gfroogat ob är tät mitmache. Ds Protokoll vu dr Gründigsvrsammlig hät au är gschriiba. Dr vorletscht Herbscht hätr mr no a Plaschtiksack voll Oepfl vor d Wärschtatt gschteilt: är chönnts nid gsähha, wänn i sölligs müass im Laada chaufa. Z letscht mool wo mr no vrcheert hän midanan isch gsi, wo är mi gfroogat hätt ob i nid a paar lärchani Planngga hett zum dr Güllachaschta degga. J hana dua halt an mi Nochfolgr müassa vrwiisa. Sittr hämr anan nu mä ama Miintig gsäha, wänn är isch in d Halla ga Jassa. Anna dänka tua ni no all Tag, wänn i an da Schindla bi. Aer isch jo au a Hölziga gsii, wia ma sait. Au chunt mr no mängsmool z Sinn, as är miar vrzellt hät, mina Niini, ds Muserchrischli, hei in dr Saala diunn albig gsait: Sii bescht Nochbuur sei dr Bach. Dä hei är nu all zäha Joor aimol in dr Stuba. Jetz chönnen dr a Biz lacha, s isch besser as Truurigs. Drmit hettsas. J wüsch allna a schüüna Herbscht und uf Widersäha. Stotzlentz

Fotosammlung

Luzia und Peter Uhlemann haben mit der Neuordnung der Fotosammlung weitergemacht und, soweit dies möglich ist, alle Fotos beschriftet. Etliche, Fotos längst verstorbener Personen sind noch nicht identifiziert und wir möchten im Laufe dieses Winters dies nachholen. Wir bitten auch weiterhin um alte Fotografien, damit wir davon Kopien machen können.

Auskunft erteilen: Luzia und Peter Uhlemann, (Tel. 081/322 71 36)

Der 14. Untervazer Herbstmarkt 2001

fand im gewohnten Rahmen bei prächtig-warmen Wetter und sehr gutem Besuch statt. Es war ein wunderschönes Herbstfest. Vorbereitung, Ablauf und Ergebnis liessen nichts zu wünschen übrig. Der diesjährige Herbstmarkt dürfte für lange Jahre nicht mehr zu übertreffen sein.

Wir danken allen Beteiligten (inkl. Buffet, Service, Abwaschen, Kaffeesieden usw.) für die grosse Mithilfe. Besonders aber Walter Büchel für die tadellose Organisation und Irma Krättli und ihrem Festwirtschafts-Team für die grossartige Leistung.

Wir danken:

Burger Rudolf, Emmenbrücke
Krättli Ludwina, Untervaz
Lipp Peter, Hotel Linde
Ludwig Stefan, Untervaz
Calandabuoba
Oergalifätzer
Büchel Walter
Krättli Irma und Büchel Rosmarie
allen Helferinnen und Helfern

für:

Lieferung von Käse
Lieferung von Kaffee
Gerstensuppe
Lieferung Tische und Bänke
Musik und Unterhaltung
Musik und Unterhaltung
Organisation und Verantwortung
Festwirtschaft
für tolle Arbeit. DANKE !

Siedlungsinventar Dorfgebiet

Wir haben auch dieses Jahr wieder vergebens gehofft und können leider immer noch keine Fertigstellung melden.

Sitzbänkli und Wanderwege

Im Sommer 2001 haben wir wieder zwei Bänkli aufgestellt, (auf der Burg und auf dem Scheibenboden). Ein drittes ist fertiggestellt, aber es fehlt uns ein guter Platz. Wir möchten auch im kommenden Jahr einige Bänkli aufstellen und bitten um Mitteilung von guten Plätzen und Standorten. Auf neue Vorschläge wartet: Florian Krättli, Hintergasse, (Tel. 081/322 56 07)

Jahres-Agenda der Dorfvereine

Agenda und Vereinsliste sind auch im Internet unter der Adresse: <http://www.burgenverein-untervaz.ch> jederzeit abrufbar. Diese Agenda möchten wir stets auf dem neuesten Stand haben. Dies ist nur möglich, wenn wir rechtzeitig und laufend Informationen bekommen. Meldungen nimmt Markus Bürkli gerne entgegen. E-Mail: markus.buerkli@bluewin.ch

Auswärtige Vazer

Es ist seit je ein wichtiges Ziel unseres Vereins, von der alten Heimat aus den Kontakt mit den "Ausland-Vazern" nicht abbrechen zu lassen. Gerne senden wir ihnen kostenlos die Jahresberichte unseres Vereins und danken für die Bekanntgabe von allfälligen Adressen.

Anno Domini 2002

Die Vorarbeiten für den nächsten Jahresbericht haben bereits begonnen und wir suchen laufend Mitarbeiter/-innen, welche uns helfen das blaue Heftlein interessant und wertvoll zu gestalten. Beiträge jeglicher Art zur Geschichte unseres Dorfes oder sonstige Vazer Themen nehmen wir sehr gerne entgegen. Mach auch mit !!! Auskunft erteilt: Kaspar Joos

Unser Vereinsladen

	führt laufend solange Vorrat	
Schallplatte: Der Poet von Zweikirchen	(Ausgabe 1985)	Fr. 20.--
Hug Josef: Valtelenz	(Ausgabe 1961)	Fr. 20.--
Hug Josef: Dunggli Wolgga ob Salaz	(Ausgabe 1967)	Fr. 20.--
Flurnamen der Gemeinde Untervaz	(Ausgabe 1994)	Fr. 20.--
Glückwunschkarten von Untervaz	(5 Motive aus dem Dorf)	Fr. 1.50
Vereins-Pin mit Ruine Neuenburg		Fr. 2.--
Wander- und Flurnamenkarte von Untervaz	(Ausgabe 1994)	Fr. 10.--
Alte Jahrgänge der Jahresberichte soweit vorhanden		gratis

as hütt, solangs hütt !



es feiern am:

03. Jan.	Philipp-Schmid Annemarie, Untervaz	1929 (73)
04. Jan.	Krättli-Allemann Kathrina, Untervaz	1915 (87)
05. Jan.	Huber-Müller Josef, Thusis	1916 (86)
09. Jan.	Alig-Alig Waldburga, Untervaz	1930 (72)
13. Jan.	Meyer-Lipp Cäcilia, Trimmis	1928 (74)
17. Jan.	Joos-Bürkli Dorothea, Untervaz	1925 (77)
21. Jan.	Aliesch-Krättli Ursula, Chur	1925 (77)
21. Jan.	Conrad-Philipp Sybilla, Chur	1929 (73)
22. Jan.	Lipp-Lipp Anna, Untervaz	1923 (79)
29. Jan.	Bernhard-Pitschi Hans, Bottmingen	1926 (76)
29. Jan.	Cadruvi Placi, Trimmis	1922 (80)
29. Jan.	Krättli-Bürkli Lorenz, Untervaz	1921 (81)
29. Jan.	Ludwig-Marti Marie, Untervaz	1924 (78)
29. Jan.	Krättli-Ludwig Johanna, Igis	1931 (71)
29. Jan.	Riedi-Krättli Peter, Chur	1928 (74)
09. Febr.	Studach Georg, Malans	1932 (70)
11. Febr.	Allemann-Bernhard Ursina, Untervaz	1917 (85)
12. Febr.	Schneider-Lipp Burga, Landquart	1926 (76)
12. Febr.	Ludwig-Rupp Irma, Untervaz	1931 (71)
13. Febr.	Wolf-Krättli Anni, Untervaz	1921 (81)
17. Febr.	Ernst-Lanz Martha, Untervaz	1923 (79)

**Wir wünschen
allen Jubilaren
zum Geburtstag
viel Glück
und gute
Gesundheit**

es feiern am:

18. Febr.	Lipp Marie, Untervaz	1931	(71)
18. Febr.	Krättli-Draht Jakob, Untervaz	1929	(73)
22. Febr.	Hugentobler Luzi, Landquart	1917	(85)
22. Febr.	Frei-Tobler David, Landquart	1924	(78)
27. Febr.	Göpfert Heinz, Rüti	1925	(77)
01. März	Leopold Josef, Steckborn	1915	(87)
09. März	Lipp-Hug Annemarie, Untervaz	1932	(70)
10. März	Bernhard-Riffel Stefan, Untervaz	1927	(75)
13. März	Hug-Joos Anna, Untervaz	1920	(82)
13. März	Vogel-Fischer Eva, Untervaz	1922	(80)
13. März	Donatsch Robert, Chur	1925	(77)
21. März	Geisseler-Lipp Paulina, Untervaz	1930	(72)
22. März	Hug-Krättli Josef, Untervaz	1929	(73)
01. April	Vetterli Fritz, Neuhausen a.Rh.	1919	(83)
01. April	Bürkli-Schmid Peter, Untervaz	1929	(73)
02. April	Egger Max, Ulmgasse, Untervaz	1927	(75)
03. April	Galliard-Hobi Anton, Untervaz	1932	(70)
04. April	Krättli-Pedrolini Alice, Neugut, Landquart	1918	(84)
06. April	Egger Verena, Ulmgasse, Untervaz	1926	(76)
07. April	Fischer-Kistenfeger Klara, Untervaz	1926	(76)
07. April	Wolf Ursula, Uitikon-Waldegg	1927	(75)
08. April	Egger-Krättli Emil, Landquart	1920	(82)
11. April	Bandli Hans, Chur	1928	(74)
11. April	Schmieder-Wolf Klara, Winterthur	1920	(82)
16. April	Krättli-Pedrolini Christian, Neugut, Landquart	1922	(80)
16. April	Sutter-Stricker Nina, Igis	1925	(77)
19. April	Neusser Hermine, Dr., Zizers	1915	(87)
19. April	Sutter-Stricker Hanspeter, Igis	1920	(82)
22. April	Wolf-Fäh Agathe, Untervaz	1932	(70)
24. April	Wolf-Joos Magdalena, Untervaz	1906	(96)
24. April	Engelbogen-Kalt Markus, Untervaz	1931	(71)
25. April	Lütscher-Philipp Florian, Haldenstein	1932	(70)
27. April	Joos-Bürkli Anna, Untervaz	1913	(89)

es feiern am:

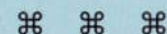
29. April	Moser-Grischott Heinrich, Chur	1918	(84)
29. April	Bernhard-Hugentobler Maria, Untervaz	1912	(90)
30. April	Ryffel-Fuchs Kaspar, Trimmis	1923	(79)
03. Mai	Stoll-Wolf Margreth, Luzern	1922	(80)
07. Mai	Eisenhut-Bernhard Dorli, Untervaz	1922	(80)
08. Mai	Krättli Marie, Friewis, Untervaz	1924	(78)
11. Mai	Krättli-Knecht Ulrich, Trimmis	1932	(70)
12. Mai	Lipp-Vallaster Margreth, Untervaz	1926	(76)
12. Mai	Krättli Elsbeth, Sala, Untervaz	1930	(72)
15. Mai	Moog-Burger Hans, Untervaz	1929	(73)
17. Mai	Hug-Krättli Margreth, Trimmis	1914	(88)
17. Mai	Bernhard-Ryffel Maria, Untervaz	1929	(73)
21. Mai	Wolf-Bianchi Adele, Untervaz	1913	(89)
22. Mai	Good-Meli Stephanie, Sargans	1926	(76)
23. Mai	Joos-Bürkli Lorenz, Untervaz	1924	(78)
25. Mai	Scherrer-Schädler Marie, Untervaz	1920	(82)
29. Mai	Joos-Bürkli Anna, Untervaz	1926	(76)
01. Juni	Leopold-Hug Ursina, Untervaz	1922	(80)
19. Juni	Lipp-Lipp Paul, Untervaz	1923	(79)
22. Juni	Erhard-Bärtsch Hans, Igis	1919	(83)
23. Juni	Hug-Just Frieda, Oberbipp	1923	(79)
23. Juni	Aeberhard-Philipp Dorathea, Frauenfeld	1924	(78)
26. Juni	Hemmi-Rupp Meta, Chur	1931	(71)
27. Juni	Keller Fritz, Dr., Chur	1914	(88)
01. Juli	Wismer-Kauf Klara, Landquart Fabriken	1920	(82)
03. Juli	Wegier Henryk, Zizers	1921	(81)
10. Juli	Schlapbach Hans, Chur	1913	(89)
12. Juli	Baer-Stöckli Carl, Netstal	1913	(89)
14. Juli	Hartmann Reto, Igis	1931	(71)
20. Juli	Wolf-Krättli Jakob, Untervaz	1920	(82)
20. Juli	Jäger-Lipp Florian, Untervaz	1931	(71)
21. Juli	Lipp Cassilda, Untervaz	1919	(83)
22. Juli	Lipp Josef, St. Johannesstift, Zizers	1921	(81)
22. Juli	Schädler Benedikt, Untervaz	1923	(79)
28. Juli	Wolf Peter, sen., Chur	1917	(85)

es feiern am:

30. Juli	Wolf-Berry Johann, Chur	1925	(77)
31. Juli	Tscharner Viktor, Malans	1931	(71)
02. Aug.	Schmid Peter, Altersheim, Flims-Dorf	1908	(94)
08. Aug.	Joos-Scherer Gertrud, Untervaz	1930	(72)
12. Aug.	Lampert-Vogel Ursula, Neugut, Landquart	1914	(88)
13. Aug.	Maffiew Martin, Untervaz	1912	(90)
13. Aug.	Krättli Frieda, Untervaz	1927	(75)
16. Aug.	Krättli-Detter Christian, Untervaz	1927	(75)
16. Aug.	Zindel-Bärtsch Christina, Maienfeld	1930	(72)
20. Aug.	Gabriel-Schädler Adolf, Untervaz	1914	(88)
23. Aug.	Gerber Ida, Untervaz	1929	(73)
26. Aug.	Ludwig-Riederer Stefan, Untervaz	1927	(75)
30. Aug.	Tarnutzer Hans, Untervaz	1930	(72)
01. Sept.	Caluori-Bürkli Christina, Chur	1911	(91)
07. Sept.	Göpfert-Bernhard Hans, Untervaz	1915	(87)
08. Sept.	Schneider-Ludwig Marie, Pfäfers	1928	(74)
15. Sept.	Schmid-Lipp Margreth, Untervaz	1920	(82)
17. Sept.	Bäder-Hoby Hans, Untervaz	1932	(70)
20. Sept.	Galliard-Colemberg Emma, Untervaz	1930	(72)
22. Sept.	Hug-Krättli Ursula, Untervaz	1929	(73)
22. Sept.	Plattner Franz Anton, Dr., Chur	1908	(94)
29. Sept.	Wegelin-Ruffner Hans, Neugut, Landquart	1917	(85)
30. Sept.	Oswald-Allemann Elsbeth, Untervaz	1917	(85)
30. Sept.	Bernhard Anna, Untervaz	1923	(79)
03. Okt.	Leopold-Uehli Martin, Untervaz	1918	(84)
06. Okt.	Krättli-Rüegg Peter, Untervaz	1931	(71)
08. Okt.	Krättli Ludwina, Untervaz	1925	(77)
14. Okt.	Philipp Leni, Valära, Untervaz	1912	(90)
16. Okt.	Hartmann-Defatsch Johann, Malans	1921	(81)
19. Okt.	Krättli Erwin René, Zürich	1922	(80)
20. Okt.	Hedinger-Schreiber Resi, Untervaz	1914	(88)
25. Okt.	Fuchs-Ludwig Peter, Untervaz	1924	(78)
27. Okt.	Gamboni-Fischer Maria, Untervaz	1919	(83)

es feiern am:

29. Okt.	Egger-Krättli Kathrina, Landquart	1921	(81)
30. Okt.	Burger Rudolf, Emmenbrücke	1931	(71)
03. Nov.	Hug Lorenz, Vernon / Canada	1920	(82)
03. Nov.	Brunner-Hug Margreth, Domat-Ems	1928	(74)
04. Nov.	Florin Georg, Winkel, Igis	1919	(83)
04. Nov.	Krättli-Riedi Christian, Untervaz	1917	(85)
04. Nov.	Wolf-Suter Luzi, Therwil	1928	(74)
07. Nov.	Brunner-Hug Anny, Domat/Ems	1926	(76)
08. Nov.	Girsberger-Hug Christina, Winterthur	1927	(75)
14. Nov.	Wolf Martin, Pflegeheim Neugut, Landquart	1929	(73)
20. Nov.	Hübscher Bruno, H.H. Dr., Hof, Chur	1915	(87)
22. Nov.	Hartmann-Galliard Maria, Untervaz	1932	(70)
23. Nov.	Ludwig-Lagger Trudi, Untervaz	1928	(74)
23. Nov.	Fuchs-Ludwig Lena, Untervaz	1932	(70)
24. Nov.	Meng-Jüstrich Hans, Herisau	1916	(86)
27. Nov.	Lipp-Frei Lorenz, Diepoldsau	1923	(79)
27. Nov.	Lietha Hans, Chur	1906	(96)
28. Nov.	Koller-Majoleth Maria, St.Gallen	1928	(74)
01. Dez.	Bardellini Berta, Untervaz	1920	(82)
01. Dez.	Wegier Inga, Zizers	1921	(81)
01. Dez.	Siegrist-Mauri Gottlieb, Chur	1900	(102)
06. Dez.	Mettler-Stüssi Rudolf, Chur	1926	(76)
10. Dez.	Jäger-Bürkli Eduard, Untervaz	1927	(75)
14. Dez.	Krättli-Ludwig Christian, Igis	1926	(76)
14. Dez.	Krättli-Krättli Helen, Untervaz	1932	(70)
17. Dez.	Eichinger-Jäger Josef, Untervaz	1932	(70)
20. Dez.	Bernhard-Rupp Fida, Untervaz	1914	(88)
23. Dez.	Ludwig-Rupp Lorenz, Untervaz	1920	(82)
24. Dez.	Schmid-Allemann Marie, Davos	1918	(84)
26. Dez.	Bürkli-Werth Lorenz, Untervaz	1932	(70)
29. Dez.	Degiacomi Hans Dr., Chur	1926	(76)
29. Dez.	Plattner Sidonia, Untervaz	1918	(84)



Für Adressmeldungen danken wir bestens.

Und Du? Bist Du schon Mitglied ?

Statistik:

Jahr: 1980 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 2000 2001
Mitgl: 116 273 310 330 340 398 440 480 484 493 523 561 602 640 670 700 710 723

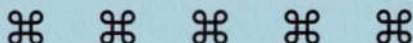
Dank und Willkomm !

Viele Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag recht massiv aufgerundet. Dafür danken wir bestens. Allen bisherigen Mitgliedern danken wir für ihre Treue und überaus großzügige Anhänglichkeit. Alle Neumitglieder heissen wir herzlich willkommen in unserem Verein.

Werde Mitglied im

UNTERVAZER-BURGENVEREIN

Jahresbeitrag Fr. 20.-- pro Person



Kassabericht Untervazer Burgenverein 2001

Vereinsvermögen am 01.01.2001 Fr. 55'336.10

Einnahmen 2001

- 723 Mitgliederbeiträge und Spenden	Fr. 17'105.65	
- Verkauf Bücher und Karten	Fr. 777.50	
- Herbstmarkt 2001	Fr. 5'939.95	
- Spenden Projekt Hug-Werke	Fr. 11'563.00	
- Zinseinnahmen	Fr. 835.40	Fr. 36'221.50

Ausgaben 2001

- Stiftung Gemeindebibliothek	Fr. 1'000.00	
- Sitzbänke	Fr. 2'857.95	
- Vorschuss Freilichtspiel 2002	Fr. 5'000.00	
- Druckkosten Jahresbericht 2000	Fr. 6'899.00	
- Projekt Hug-Werke	Fr. 1'614.00	
- Spesen, Porti, Unkosten	Fr. 1'831.25	
- Beiträge und Inserate	Fr. 990.15	Fr. 20'192.35

Vereinsvermögen am 31.12.2001 Fr. 71'365.25

Vermögensnachweis

- Postcheckguthaben	Fr. 10'291.65	
- Sparkonto Graub. Kantonalbank	Fr. 37'158.30	
- Sparkonto Raiffeisenbank Untervaz	Fr. 23'629.25	
- Guthaben Verrechnungssteuern	Fr. 286.05	

Vereinsvermögen am 31.12.2001 Fr. 71'365.25

Pro Memoria:

- Siedlungsinventar Dorfgebiet (Restkosten)	Fr. 30'000.--
- Neuausgabe Werke von Josef Hug (Gesamtkosten)	Fr. 90'000.--

Dank!

Wir danken allen Mitgliedern recht herzlich für die prompte Bezahlung des Jahresbeitrages. Ebenso verdanken wir die vielen grosszügigen Spenden.

Die Kassierin:

Marlies Galliard-Fischer

Untervaz, 31. Dezember 2001

Sponsoren 2001

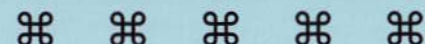
Wir verdanken folgende Spenden ab Fr. 100.-- bis 31.12.2001

Fr. 200.--	Dosch Filip, Cunter
Fr. 200.--	Wolf Walter, Saas i.Pr.
Fr. 150.--	Burger Peter, Stöckenackerstrasse, Zürich
Fr. 120.--	Bürkli-Grischott Familie, Café Bürkli, Untervaz
Fr. 120.--	Büsser-Krättli Emerita, Zizers
Fr. 120.--	Casutt AG, Buchdruckerei, Chur
Fr. 120.--	Krättli-Knecht Ulrich, Trimmis
Fr. 111.--	Galliard Sonia, Goldgrube, Untervaz
Fr. 100.--	Graubündner Kantonalbank, Chur
Fr. 100.--	Hofmann Toni, Aegeristrasse, Zug
Fr. 100.--	Hug Josef, am Freudenberg, Bad Ragaz
Fr. 100.--	Krättli Erwin René, Zentralstrasse 6, Zürich
Fr. 100.--	Manor AG, Warenhaus, Chur
Fr. 100.--	Mohr-Schoch Werner, Mammern
Fr. 100.--	Raiffeisenbank, Untervaz
Fr. 100.--	ungenannt
Fr. 100.--	Wirth Annamaria, Zizers
Fr. 100.--	Wolf Ursula, Uitikon-Waldegg ZH

Aus Platzgründen können wir nur Spenden ab Fr. 100.-- auführen. Wir verdanken aber auch herzlich alle die vielen kleineren Zuwendungen.

Die Spenden für das Projekt Neuausgabe Hug-Werke siehe auf Seite 40.

Herzlichen Dank für jede Spende !



Hug-Werke: Zusagen und Beiträge von Sponsoren

		<i>bis 31.12.2001</i>	
Fr.	20'000.--	Kanton St. Gallen	Zusage
Fr.	8'000.--	Kanton Graubünden	Zusage
Fr.	3'000.--	Gemeinde Untervaz, Untervaz (<i>davon bezahlt 1000.-</i>)	Zusage
Fr.	2'000.--	Stiftung L. und O. Mannhart, Flums	Zusage
Fr.	1'500.--	HCB Zementwerk, Untervaz	Zusage
Fr.	1'500.--	Stiftung Ernst und Reta Lienhard-Hunger, Chur	Zusage
Fr.	1'000.--	Walservereinigung Graubünden, Splügen	Zusage
Fr.	400.--	Pro Raetia, Chur	Zusage
Fr.	3'000.--	Stiftung Dr. Winterhalter, Chur	bezahlt
Fr.	2'000.--	Gubser Verena, Erlenstrasse 24, Basel	bezahlt
Fr.	1'803.--	Sponsor ungenannt	bezahlt
Fr.	1'000.--	Flumroc AG, Flums	bezahlt
Fr.	1'000.--	Gemeinde Flums	bezahlt
Fr.	1'000.--	Gemeinde Walenstadt	bezahlt
Fr.	1'000.--	Hoby Gottfried, Dr. a.Regierungsrat, St.Gallen	bezahlt
Fr.	1'000.--	Hug M. Untervaz	bezahlt
Fr.	1'000.--	Oertli-Stiftung, Zürich	bezahlt
Fr.	1'000.--	Wolf Peter sen., Salvatorestrasse, Chur	bezahlt
Fr.	800.--	Hist. Vereinigung Unterlandquart	bezahlt
Fr.	775.--	Krättli Walter, Treuhand, Untervaz	bezahlt
Fr.	500.--	Hist. Verein Sarganserland, Berschis	bezahlt
Fr.	500.--	Huber Stefan, Riehen	bezahlt
Fr.	500.--	Raiffeisenbank Untervaz, Untervaz	bezahlt
Fr.	500.--	Graubündner Kantonalbank, Chur	bezahlt
Fr.	500.--	Kieswerk AG, Untervaz	bezahlt
Fr.	300.--	Hug Charles, Benkenstrasse 82, Basel	bezahlt
Fr.	222.--	Galliard Bau AG, Untervaz	bezahlt
Fr.	200.--	Air Grischa Helikopter AG, Untervaz	bezahlt
Fr.	200.--	OEKK Rückversicherungen AG, Landquart	bezahlt
Fr.	100.--	Busch-Werke AG, Trimmis	bezahlt
Fr.	100.--	Griesser Installationen AG, Haldenstein	bezahlt
Fr.	100.--	Hug und Broder AG, Architekten, Bad Ragaz	bezahlt
Fr.	100.--	Hug AG, Tankrevisionen, Untervaz	bezahlt
Fr.	100.--	Krättli Jakob, Riom	bezahlt
Fr.	100.--	Migros Bank, Chur	bezahlt
Fr.	100.--	Muff-Lipp Brigitta u. Markus, Jona	bezahlt
Fr.	100.--	Wolf Gaudenz, Ofenbau, Untervaz	bezahlt
Fr.	57'000.--	Total Zusagen und Spenden	<i>bis 31.12.2001</i>

Auszug aus dem Zwischenbericht der Bearbeiter

In Zuversicht darauf, dass beide Vertragsparteien zuverlässige Partner sind, sind von Seite der Bearbeiter einzelne Aufträge an Dritte bereits vor der Unterzeichnung des Vertrages erteilt worden, so dass heute schon einige Resultate vorliegen.

Die vorhandenen Tonaufnahmen von Josef Hug, über Josef Hug und mit Josef Hug sind von einem Tontechniker digitalisiert worden und könnten jederzeit als CD herausgegeben werden. Beim Schweizer Radio DRS, Abt. Dokumentation und Archiv, Zürich wurde angefragt, ob von den Radio Lesungen Hugs überhaupt noch Aufnahmen vorhanden sind. - Und auch wenn Aufnahmen vorhanden wären, besteht keine Garantie, dass diese noch brauchbar sind, da sich Magnetbänder im Verlauf der Zeit entmagnetisieren können. Einige Radiosendungen waren vor mehr als fünfzig Jahren zu hören. Falls jemand zu Hause noch über Tonquellen verfügt, die im Zusammenhang mit Josef Hug stehen, sind die Herausgeber der Werke von Josef Hug dankbar, wenn diese für einige Zeit zur Verfügung gestellt werden können.

Wie sich schon in der Vorbereitungsphase gezeigt hat, sind - von wenigen fragmentarischen Schriftstücken abgesehen - keine Texte Hugs vorhanden, die nicht schon veröffentlicht worden sind. Die Aufgabe der Herausgeber ist somit nicht in erster Linie die, Manuskripte zu entschlüsseln, sondern für einen Neudruck der bestehenden Werke zu sorgen. - Mit Hilfe der heute zur Verfügung stehenden technischen Mittel ist es nicht mehr nötig, sämtliche Texte zu erfassen, vielmehr können gute Drucke mit einem Scanner eingescannt und weiter verarbeitet werden. Naturgemäss ergeben sich beim Einscannen von Dialekttexten mehr Fehler als bei Texten in Standardsprache, wo entsprechende Korrekturprogramme das Eingescannte auf Orthographie-Fehler hin untersuchen. Es ist somit als sehr erfreulich einzustufen, dass von der Satzfirma her das Werk „Dunggli Wolgga ob Salaz, a Roman us schwärer Zit vum Bündnerland“ (Chur 1967) bereits in eingescannter, erstmals korrigierter und umgebrochener Form vorliegt. Es liegt nun an den Bearbeitern, den ganzen Text nochmals zu korrigieren und allenfalls zu redigieren. Ein zweites Werk „Der Valtelenz, Geschichten aus Untervaz“ (Elgg 1961) wird zur Zeit eingescannt. Und Anfang 2002 sollte mit dem Einscannen weiterer Werke begonnen werden.

Die Bearbeiter danken für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und sind zuversichtlich, im nächsten Jahresbericht über weitere Fortschritte berichten zu können. Es ist ihnen allerdings klar bewusst, dass die eigentliche Arbeit in den Details steckt und der schnelle Start nicht über die noch zu leistende Arbeit hinwegtäuschen darf.

14.12.2001

Verena Maria Wyss und Oscar Eckhardt

Gemeindebibliothek Untervaz

Nebst all den vielen Neuerscheinungen dieses Bücherherbstes verleiht die Gemeindebibliothek auch das

Friedensbuch des Kindergartens und der Schule Untervaz.

Auf über 150 Seite können die Leserinnen und Leser erfahren, was die Kleinen und Grossen zum Thema „Frieden“ zu sagen haben. Viele Texte und Bilder ergeben einen Querschnitt durch die Ängste und Hoffnungen, durch Freuden und tiefe Gedanken unserer Jugend und tragen zum Verständnis zwischen Alt und Jung bei.

Wissen und Unwissen

Ein kleiner Junge irgendwo in Afrika.
Er weiss selbst nicht wo.
Er kauert in der hintersten Ecke eines grossen Zeltens.
Ein Zelt in einem Flüchtlingslager.
Er ist allein. Seine Familie hat er in der Menge verloren.
Er weiss nicht, ob er sie wieder findet.
Es gab vieles, das er zuvor nicht wusste.
Doch jetzt weiss er es.
Jetzt weiss er, wie Kälte schmerzen kann.
Wie sehr Hunger und Durst weh tun kann.
Wie hartnäckig Angst ist. Wie unerträglich Einsamkeit ist.
Das alles weiss er jetzt.
Doch wenn Frieden wäre, hätte er es nicht erfahren müssen.
Aber er weiss ja nicht einmal, was Frieden ist.
Nicht mehr. Jetzt sollten wir, die unwissend von all dem
in einer guten Welt leben,
uns fragen, was wir tun können.
Was wir tun können,
damit dieser kleine Junge irgendwo in Afrika
wieder weiss, was Frieden ist.

Carina Leopold, 3. Sek.

Wenn die ganze
Welt Frieden will
haben, braucht
Sie Gott TAMARA

Wenn man Frieden macht
fühlt man sich doch
viel wohler Roman

Wenn ich schlage
habe ich Angst dass
ich zu fest schlage.

Wenn ich meine
Schwestern plage habe
ich kein gutes Gefühl
im Herzen Fabia

Presseschau - Heimat was ist das ?

Heimat - Gabe und bleibende Aufgabe

Darf man heute, um politische Korrektheit bemüht, noch von Heimat, von der Liebe zur Heimat sprechen? Welche geistigen Kopfstände man vollführt, um den Begriff verwendungsfähig zu erhalten, kann man im neuesten Brockhaus nachlesen, wo man "Heimat" sogar zum so genannten Schlüsselbegriff erhoben hat. Solch umständliche Definitionen beeinflussen freilich die Empfindungen der Menschen nicht.

.....

Welch grundlegende Bedeutung die Heimat für den Menschen hat, das wissen die am besten, denen die Heimat unwiederbringlich genommen ist. Das vergangene Jahrhundert mit seinen zwei Weltkriegen ist reich an Vertreibungen und verweigerter Rückkehr. Für viele sind die Wunden bis heute nicht verheilt. Auch aus diesem Grund heisst es in der sächsischen Verfassung im Artikel 5: "Das Land erkennt das Recht auf die Heimat an." Auch wenn einer solchen Formulierung auf dem Hintergrund allgemein gewährter Freizügigkeit eher deklaratorischer Charakter zukommt, so ist sie doch Ausdruck dafür, dass unser Gemeinwesen die Heimat als einen hohen Wert für das Leben der Menschen ansieht. Deshalb ist auch Heimatliebe eines der in Artikel 101 der Verfassung aufgezählten Erziehungsziele.

Heimat ist ein vielschichtiger Begriff. Zum einen hat Heimat einen höchst emotionalen und einen höchst individuellen Gehalt. Jeder trägt seine persönliche Heimat in sich; es ist die verklärte Erinnerung an die Lebensumwelt von Kindheit und Jugend, die einem niemand nehmen kann und die Wärme und Selbstgefühl vermittelt. Zum anderen hat Heimat einen höchst realen Gehalt als konkrete, von der Geschichte geprägte, aber der Veränderung unterworfenen gegenwärtigen Lebensumwelt einer grundsätzlich offenen Gemeinschaft. Beide Gehalte sind aufeinander bezogen. Ziel politischer Gestaltung muss es sein, dass bei aller notwendigen Neugestaltung Wärme und Selbstgefühl der Bürger erhalten bleiben, die Heimat Heimat bleibt, die Identität nicht geschwächt, sondern gestärkt wird. Es ist unausweichlich, dass ein so gefühlsbetonter Begriff wie der der Heimat auch immer wieder politisch missbraucht wird.

Die Nationalsozialisten haben ihn nationalistisch und rassistisch instrumentalisiert; die Kommunisten wollten uns einreden, wahres Heimatgefühl könne man nur in der klassenlosen Gesellschaft empfinden. Und heute wird Heimatgefühl oft als provinzielle Abschottungsstrategie gegenüber der "multikulturellen Gesellschaft" diffamiert. All das stellt aber die Berechtigung einer natürlichen Heimatverbundenheit nicht in Frage. Sie gehört zur Lebensqualität, und in ihr ruht eine große und schöne Gestaltungsaufgabe. Manche meinen, in einer offenen Welt, die sich auf dem Wege der Globalisierung befinde und deren Geschehen sich immer mehr in die virtuelle Welt des Internets verlagere, verliere Heimat mehr und mehr an Bedeutung. Ich bin überzeugt, dass das Gegenteil der Fall ist. Gerade angesichts der Weltvernetzung mancher Menschheitsprozesse wird die Sehnsucht nach Verwurzelung in der Heimat, die Rückbindung an Herkunft und Prägung immer größer werden.

Der Mensch ist nicht zum "Weltbürger" geboren, und ich weiß auch nicht, ob wir ihn je dazu machen sollten. Offenheit und Heimatverbundenheit schließen sich nicht aus. Wer meint, überall zu Hause sein zu können, ist nirgends zu Hause. Ohne Herkunft keine Zukunft. Der englische Geschichtsphilosoph Arnold Joseph Toynbee hat einmal gesagt: "Wenn die Vergangenheit aufhört, Licht auf die Zukunft zu werfen, wird es finster sein."

Steffen Heitman in: Rhein. Merkur (Nr. 28, 13.07.2001)



Wozu Gemeinde...

Eine der unbeabsichtigten Folgen des modernen Kapitalismus ist die Stärkung des Ortes, die Sehnsucht der Menschen nach der Verwurzelung in einer Gemeinde. All die emotionalen Bedingungen modernen Arbeitens beleben und verstärken diese Sehnsucht: die Ungewissheit der Flexibilität; das Fehlen von Vertrauen und Verpflichtung; die Oberflächlichkeit des Teamworks; und vor allem die allgegenwärtige Drohung, ins Nichts zu fallen, nichts „aus sich machen zu können“, das Scheitern daran, durch Arbeit eine Identität zu erlangen. All diese Bedingungen treiben die Menschen dazu, woanders nach Bindung und Tiefe zu suchen.

Soziale Bindung entsteht am elementarsten aus einem Gefühl gegenseitiger Abhängigkeit. Nach den Losungen der neuen Ordnung ist Abhängigkeit eine Sünde; der Angriff auf rigide bürokratische Hierarchien soll die Menschen strukturell aus der Abhängigkeit befreien, ihre Bereitschaft, Risiken auf sich zu nehmen, dient angeblich ihrer Selbstversicherung und tritt an die Stelle der Ergebenheit in das Unvermeidliche. In modernen Firmen hat der „Dienst“ seinen Ehrenplatz verloren – das Wort selbst beschwört die letzte Zuflucht dessen herauf, der nur seine Zeit absitzt.

„Wer braucht mich?“ ist eine Frage, die der moderne Kapitalismus völlig zu negieren scheint. Das System strahlt Gleichgültigkeit aus. Es tut dies bei den Ergebnissen menschlichen Strebens ebenso wie auf den Märkten des Alles oder Nichts, wo es kaum noch eine Verbindung zwischen Risiko und Belohnung gibt. Der Gewinner bekommt alles. Es strahlt in der Organisation der Wirtschaft Gleichgültigkeit aus, wo das Fehlen von Vertrauen keine Rolle mehr spielt, wo Menschen behandelt werden, als wären sie problemlos ersetzbar oder überflüssig. Solche Praktiken vermindern für alle sichtbar und brutal das Gefühl persönlicher Bedeutung, das Gefühl, für andere notwendig zu sein.

Ich habe aus der bitteren, radikalen Vergangenheit meiner Familie gelernt, dass Veränderung, wenn sie kommt, sich im Kleinen entwickelt, örtlich, schrittweise in den Gemeinden und nicht durch Massenerhebungen. Ein Regime, das Menschen keinen tiefen Grund gibt, sich umeinander zu kümmern, kann seine Legitimität nicht lange aufrechterhalten.

gefunden und gelesen bei:
Senett Richard: Der flexible Mensch - Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin 1998

Ein Dorf erzählt...

Der heutige Mensch steht zwischen Vergangenheit und Zukunft. Um Letztere bewältigen zu können ist die Kenntnis der Ersteren notwendig. Dabei dürfen wir nicht übersehen, dass heute Gefahr droht, Gewesenes als unnötigen Ballast zu empfinden. Zahlreich sind die Meinungen, dass zur Oekonomie des menschlichen Geistes nicht nur das Erinnern und Bewahren gehören, sondern auch das Vergessen. (NZZ 22.10.2001 S. 28). Für einzelne Punkte mag dies zutreffen. Wer aber mit offenen Ohren den heutigen Diskussionen zuhört, wird unschwer die Feststellung machen, dass die Mehrheit in unserem Dorfe nicht mehr weiss, wie es damals war. Es ist wie wenn das ganze Wissen von früher abgeschnitten wäre - wie wenn eine riesige Kluft Alt und Jung trennen würde und das ganze Gedächtnis von früher ausgelöscht wäre. Es ist schlimm, wenn einem Volk so etwas passiert. Um diesem Notstand abzuwehren möchten wir immer wieder in unserem Jahresbericht Erzähler zu Wort kommen lassen, welche uns ein Fenster in eine nicht immer allzu weit zurückliegende Vergangenheit öffnen. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, für alle eingegangenen Beiträge herzlich zu danken und andere aufzumuntern, uns ihre Erinnerungen ebenfalls zur Verfügung zu stellen. Besten Dank im Voraus.

K. Joos



Untervazer Mundart

As hänn zwai Pürschtli z Hängert wella

Köbi Krättli, Riom

As isch amol a Pürschtli gsi, do jetz söll r Oskar haissa, brav zwor, dr Tag dur winigstens, abr schwärmerisch un liädrli drzua. Mängmol hät r vu Chuamisch gschmeggt, un öpa sus no Räscha vu Wisslichalch undr da Fingrneegl gha. Abr trotzdäm hett au är ganz gära bald a Maitli gfunda, a Schatz, wiä ma sait, a liaba.

So sin dänn amol zwai Maitla, un zwai Schritt hinadri, iari Mamma, näbat im un andrna vrbei ganga, dr Tür zua uf da Haiwäg. Das isch in der Peiz gsi, im "Calanda", am a na Obat spot, na dara Vrsammlig vu oba djinn im Saal. A Trümmisr isch no bej im ghoggat, am gliicha Tisch. Dua hät dä Oskar nu so diä Maitla gfrogat: Törfn miär zwaj au mit chu, jetz bald, eu hina nahi, zu eu a bitzli z Hängert, in d Chuchi zu ma Kaffi odr Tee? A chlari mündlich Antwort hänn dia Maitla abr kaini gii, doch druf güatigi Blick zi ihna hära gworfa; also au nid nai gsait, aigatli.

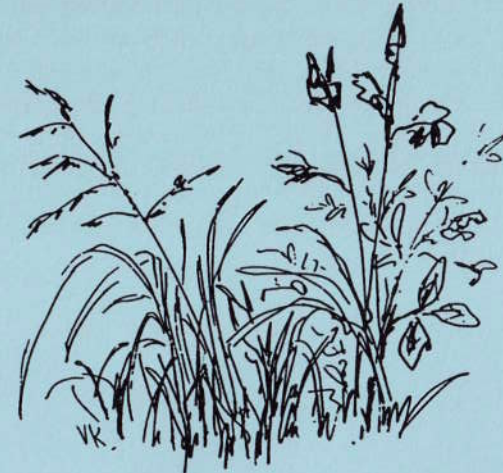
Uf das ahi hän si diä zwai Pürschtli zämma, däna Maitla und iarar Mamma nahi z guu äntschlossa, zum Hus hii, wo s dahai gsi sin. Abr dr aint vu däna, dr Oskar, also dä vu Vaz, hätt si zerscht wella ärschtli vorbiraita, zum bej däna Maitla jo a guata lidrugg macha, hät är gmaint. Ihna hät är eba gfalla wella, hauptsächli dr ainta vu däna baida Töchtara. Us däm Grunn isch är in Toiletta hindari vor da Spiägl, ga luaga, ob dr Hämprhraaga un dr Tschoopaa recht sin gsässa. Un nahär isch är no ussi uf d Gass, ga frischi Luft iischnuufa. Döt hät r dänn zuadäm an na ra tunggla Stell, absits vum Schii vu da Strossalampa, gär no a paar Augablickli bättat. Das isch abr au bigrifli - in ara so a wichtiga, ärschta Agläghait.

Na dämm är dänn widr ins Würtshuus zrugg chu isch zum Kamarad, sinn dänn sej baidi gschwinn mitanan zum Hus vu däna Frau gloffa. - Abr Päch hänn kha, z schpot sins gsi, vill z schpot. D Hustür undr dr Lauba isch schu fest vrschlossa gsi, un hindr kaim vu allna Fänschtr hät a Liächt mä brunna.

So sins dänn hai ganga bald nahär - was häns sus andrs wella? - Dä vu Trümmis mit sim Velo, baidi woll arblaichat un arnüacharat. Däm Trümmisr hets dr Oskar gwüss au rächt vu Härza gunna möga, wänn diä Sach an däm Obat klappat het. Aer hät nämli amol, sus amol, übr diä Maitla a psunds schüs, ärfreulis Lob gwüss z säga. so hät dänn s vorhäriga Bätta vu däm Oskar gär nüt gnützt sowit. "In a Rittara bätta" sait ma dämm. Odr dänn, as hätt glich öpis gnützt, zugunsta vu däna Maitla nämli. Dr Aetti vu däna Maitla hät dötta purat mit sina Lüt. So häns dänn au iäri Wisa kha, aini drvu, wia gsait chu isch, "bem Schtai", odr wias sus döt im Feld au ghaissa hät. In dära Wis sin näbat andrna Bämm au Chriesbämm gstanda. Dia Chriesi vu däna Bämm sin früandr rot gsi, vu da erschta, wo so früa, schu gega endi Maja, so zimli odr doch nu halba riif gsi sin. Nid gär lang nadäm as d Maja-chääfrzit vrbei gsi isch, sin amol a ma schöna Obat gwüssni bösi Buab chu vum Dorf, un sin uf aina vu däna Chriesbämm ghlätarat. Das wär zum Ergr vu däm Puur woll leidr gsi, wänn är diä Hagslumpa vrwütscht hett, döt uf däna Bämm. Si häns döt, wiä s au d Vögl machn, di riifa, beschta Chriesi undr da erschta halba riifa ussapiggat. Dä nämli, wo vu däm Lümmschtügglü hät vrzellt, waiss woll no halba, wiä diä Chriesi vu dötta guat, winigstens abitzli süass gsi sin uf sinr Zunga. Das hätrr no halba gwüss, öppa fūfa-viärzg Johr spötr no.

Wiä dämm au sej. Wär Erfahrig hät in söttiga Sacha, söll da hüttiga Buaba drum dä Rot ertaila: Gan niä ga Chriesi chlaua uf d Bämm vu däna Puura, wo schüni und möögigi Maitla hän dahai im Huus! As isch wäga schpöotr. Ma waiss eba niä.

Jakob Krättli, Reams, geb. 1933



Sommerferien anno dazumal

Die Geissler aus dem Jahr 1944

von Arthur Hug, geb. 1934

Es herrschte der zweite Weltkrieg. Der Vater musste im Frühjahr 1944 in den Militärdienst einrücken. Im März versuchte der damalige Weidfach-Chef, dass unser Vater beurlaubt werde, um die Geissen des Dorfes mit uns Buben zu hüten. Dem Gesuch wurde entsprochen. Christian und ich hatten grosse Freude. Damals waren es etwa 250-280 Geissen. Der Vater handelte mit der Gemeinde den Lohn aus. Es wurde ein Taglohn von Fr. 20.80 abgemacht, aber wir mussten uns selber verköstigen, wir wollten das so haben. Bis anhin war es so geregelt, dass der Geisshirt, je nach Anzahl Geissen, bei den Bauern das Essen einnahm und für das Mittagessen den leeren Rucksack am Abend zurückliess und am Morgen gefüllt mit den Speisen wieder mitnahm.

Nach Ende des Schuljahres, etwa Mitte April, hatte mein Bruder Christian die erste und ich die dritte Klasse hinter mir. Von da an gingen jeden Tag mit den Geissen auf die Weide. Frühling und Herbst sind die Weidgänge vom Dorf bis hinauf an die oberen Maiensässe. Während den Alpzeiten mussten wir immer abwechslungsweise zwei Tage nach Salaz und zwei Tage in die Hintere Alp.

Unser Grossvater Lorenz Hug (Meja-Burga-Lenz) gab uns seinen Hund namens "Muggi" zur Verfügung. Muggi war ein ausgezeichnete Hirtenhund. Er ersparte uns manche Strapazen und half uns gegen Abend die ganze Herde zusammenzutreiben.

Ich möchte einige Touren nennen, die wir im Frühling und Herbst unter die Füsse genommen haben. Am Ausgang vom Dorf war immer das Büheli. Eine Tour war: Salaviggasse, Salis, vom Salisbächli durch den Wald ob dem Schützenhaus zum Steinbruch Horn, Burgherteli, Satz, Breitplatta, Gurtenäscht, Laat, Valdruex, Fahra, Michelis Bündte, ins Dorf. Auf dieser Route sind wir hie und da im Satz einer Frau namens Agnes und ihrem Vieh begegnet.

Eine andere Tour war: Porzli, Chaltabrunna, Fahra, Fahramürli, Valbella, Flidis und zurück zu Michelis Bündte und ins Dorf, oder Glufishain, Galstrinis, Lärchenstotz bis an die Magerberge und wieder nach Hause. Eine war noch Glufishain, Schybastab, Laubries, Pajolz, Sesel, über Jehli, Galstrinis nach Hause.

Wie schon erwähnt mussten wir in den Sommermonaten in die Alpen. Während dieser Zeit mussten wir jeden Morgen um vier Uhr in der Frühe aus den Federn. Der Vater hatte das Morgenessen schon aufgetischt, es gab Rösti oder gebratene Polenta (Türkenribel), Käse und selbst gebackenes Brot. Nach dem währschaften Frühstück mussten wir Buben das Dorf hinunter. Einer die Vorgasse bis in die Quader und der andere die Hintergasse bis zuunterst in die Sala. Wir hatten jeder ein Horn, und mit dessen lauten Tönen machten wir die Bauern darauf aufmerksam, dass der Geissler schon unterwegs sei. Der Vater hat jeweils auf dem Büheli gewartet, bis wir mit der ganzen Herde kamen. In guter Erinnerung blieb uns an der Quadergasse die alte Frau Fischer mit ihren acht bis zehn Geissen, alle ohne Hörner, im Vazerdialekt "Muttlen" oder "Mütsch" genannt. Diese Frau Fischer gab uns immer eine Kleinigkeit mit auf den Weg, einmal Schoggistengeli oder etwas Obst.

Während des Bergheuets hatten wir noch etwa 150 bis 180 Geissen, weil der Rest mit den Bauern auf den Maiensässen war, damit diese dort oben auch Milch hatten. Der Weg in die Alpen führte immer über Porzli - Chaltabrunna - Valbella - Geissplatz - Artaschieb - Val Cosenz - Salaz, oder in die Hintere Alp ab Artaschieb - Zanoppis - Spinis - Lang Tola - bis hinauf in die Täler. Jeden morgen zirka um sechs Uhr ruhten wir in Valbella eine Viertelstunde aus, die Geissen lagerten ohne Ausnahme immer am gleichen Ort, auf dem so genannten Geissplatz. Von daher kommt der Name "Geissplatz". Nach Mitte Sommer kamen dann die Geissböcke dazu. Diese wurden in unserem Stall in Salavis untergebracht. Mit diesen Geissböcken hatten wir Buben das grösste Gaudi. Wir ritten auf ihnen herum. Unsere Mutter schimpfte immer, weil unsere Kleider nach den Böcken stanken. Nach der Alpzeit bis zum Schulanfang hüteten wir wieder unten herum, die gleichen Touren wie im Frühling. So sind unsere Schulferien von 1944 zu Ende gegangen. Es war ein strenger, aber sehr schöner Sommer.

Arthur Hug, geb. 1934



Familienchronik Wolf

Dank eines lieben Entgegenkommens von Frau Verena Scheiwiller-Wolf, Dietikon ZH, dürfen wir Einblick nehmen in eine bemerkenswerte Familienchronik aus der Zeit 1881-1908. Wir danken ihr herzlich für die Abschrift der Chronik, die Erstellung des Stammbaumes und die Bewilligung zur Publikation dieser Chronik.

Familien-Chronik, und Aufzeichnung merkwürdiger Ereignisse in der Geschichte und Natur.

Verfasst und aufgezeichnet vom Ehrsamem Küfermeister **Christian Wolf**
zu
Untervatz, am 1. May 1881

Familien-Chronick

Im Namen Gottes des Allmächtigen, vertrauend auf seine Hülfe und Barmherzigkeit haben wir:

Ich ehrsamer Küfermeister **Christian Wolf**, geb. am **5. Dezember** des Jahres **1848**

und

die ehrsame Jungfrau **Ursula Philipp**, geb am **6. Dezember** des Jahres **1856**

die Ehe eingegangen.

Am **1. Mai** des Jahres **1881**

Gebe Gott uns seinen Segen, ohne welchen wir nichts vermögen und nach Vollendung dieses Erdenlebens die ewige Ruhe und Seligkeit und das Wiederfinden all unserer Lieben, wo keine Trennung mehr ist.

Geburts- Daten unserer Kinder:

Lorenz Wolf ist geboren am **9. Mai** (Dienstag) **1882**.

Der liebe Gott leite seine Wege, u. führe ihn am Ende seines Lebens in den Himmel ein.

Joseph Wolf ist geboren am **20. Juli 1884** (Sonntag)

Der liebe Gott leite u. schütze ihn, bewahre ihn vor allem Unglück Leibes u. der Seele u. gebe ihm, nach Ablauf seines Erdenlebens, die ewige Seeligkeit.

Christian Wolf ist geboren am **9. Dezember 1886** (Donnerstagabend 9 Uhr)
Gott der Allmächtige u. die liebe Muttergottes nehme ihn in ihren besonderen Schutz auf, dass er, nach diesem Erdenleben, die ewige Seeligkeit erlange.

Johann Wolf ist geboren am **17. Jänner 1889** (nachmittags 3 Uhr)

Gott gebe ihm die Gnade u. Stärke, gleich wie auch den übrigen Kindern, seine Gebote treu zu halten, um glücklich die ewige Seeligkeit zu erreichen.

Ursula Wolf ist geboren den **9. Dezember 1890**.

Der liebe Gott u. die liebe Muttergottes mögen sie in ihren besonderen Schutz nehmen, auf dass sie nicht strauchle u. falle, sondern mit Gottes Gnade zur glorreichen Auferstehung gelange.

Luzius Wolf ist geboren am **11. Juli 1893** (Dienstag)

Möge er gleich seinem Namenspatron, dem hl. Luzius, Gnade u. Erleuchtung finden bei Gott, damit er nach Vollendung dieses Lebens zur ewigen Gloria gelange.

Margaretha Wolf ist geboren den **24. November 1895**.

Joh. Ulrich Wolf ist geboren den **26. November 1897**.

Elisabeth Wolf ist geboren den **23. Juni 1900**.

Familien-Chronik, und Aufzeichnung

von Königen

Freigeburten in der Gasse, und

Natur.

Verfasst und aufgezogen von Hermann

Kriegsmüller, Christian

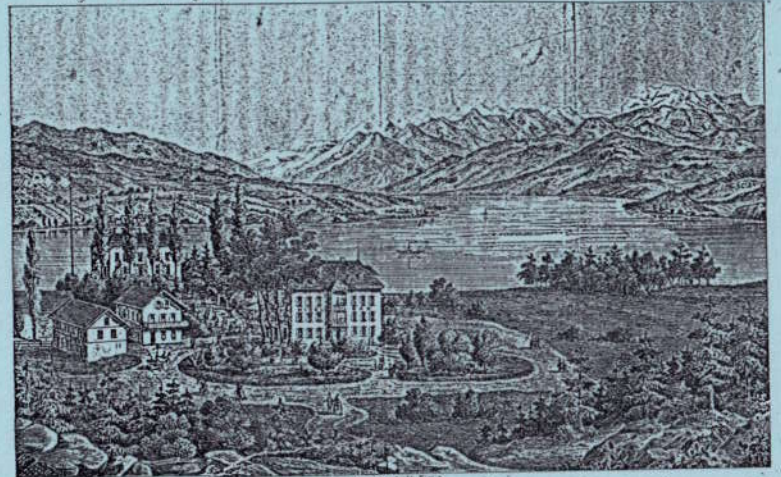
Wolf

in

Untervetz, am 1ten März

1881

PENSION KUR & BADANSTALT NIDELBAD-BELVOIR.



bei RÜSCHLIKON, am Zürichsee, den 4. October 1866

Zeugniss

Christian Wolf am Unterwetz ist während
der amnestischen Saison zum zweiten Mal
als Hallenmeister in meinen Pensionen
gestanden & hat er in jeder Beziehung
das Zeugniß besten Zuspruchs verdient.

H. Gasser

[Handwritten flourish]

1881 Am 4. Juni

Soviel ich bis jetzt im Ehestand erfahren habe ist derselbe kein Wehstand, wenn die Leute auf den lieben Gott vertrauen und die eigene Kraft nützlich verwenden. Um aber wahrhaft glücklich zu sein, ist es nicht nur nötig immerdar zu lieben, sondern auch zu glauben, denn

Wo Glaube, da Liebe!

Wo Liebe, da Friede!

wo Friede, da Segen!

Wo Segen, da Gott

Wo Gott, da keine Noth.

23. Juni

Gestern und heute aussergewöhnliche Hitze, dazu kam noch der Föhnwind, der dann die Temperatur noch um einige Grade erhöhte. Nachdem nun die Hitze und Schwüle das Höchste erreicht hatten, sammelten sich ob dem Calanda gewitterschwere Wolken, die sich dann über unserem Dorf in einem furchtbaren Hagelgewitter entleerten. Es waren Hagelsteine in der Grösse einer Baumnuss. Der älteste Mann erinnert sich eines solchen Wetters nicht.

Am 10. Juli

Schon etliche Nächte sieht man am nordwestlichen Himmel einen prachtvollen **Cometen**, mit langem, strahlenförmigen Schweif. Nach den gegenwärtigen Berichten der Zeitungen soll der nämliche Comet vor 200 Jahren sichtbar gewesen sein. Damals soll sein Erscheinen namenlosen Schrecken unter der ungebildeten Bevölkerung verursacht haben. Nach anderen Berichten soll der nämliche Comet ungefähr 1700 Jahre brauchen, bis er hier wieder sichtbar werde. Etwas Zuverlässiges weiss man heute noch nicht darüber.

Am 17. Juli

Schon seit etlichen Wochen haben wir das herrlichste Wetter mit täglich steigender Temperatur, 26, 27, 28 und 29 Grad Reaumur ist keine Seltenheit mehr und ein gutes Jahr steht in Aussicht.

Am 18. Juli (In eigener Sache)

Bevor meiner Verheiratung fürchtete ich immer, die gegenseitige Liebe werde bald erkalten. Zu meiner Freude aber kann ich heute sagen, dass wir uns täglich lieber haben, weil eines des andern Fehler zu verdecken sucht, und die guten Eigenschaften des andern nachzuahmen bestrebt ist.

Gedenkblatt meiner Mutter

August, 24.

Der 21. August war für unsere Familie ein Tag des Schreckens und der Trauer. Nachdem schon einige Wochen eine unerträgliche Hitze herrschte, die nur von heftigen Gewittern unterbrochen wurde. So auch am oben genannten Tage. Nachdem am Tage eine glühenden Hitze geherrscht hatte, sammelten sich am Abend ob dem Calanda Gewitterschwere Wolken. Der Abend brach herein und mit ihm ein furchtbares Wetter. Blitz folgte auf Blitz und der Donner rollte fortwährend; da auf einmal erfolgte ein Blitz und Schlag, der Strahl fuhr oben unter dem Dach unseres Hauses herein, spaltete ein dickes Brett und eine Saul, (*Mundart: Saal = Säule*) worauf das Dach ruhte, drang darin abwärts zwischen Wand und Tafel in die Nebenkammer u. tötete unsere liebe Mutter im Bett. Es schliefen dort auch meine beiden Schwestern Barbara und Filomena, welche ebenfalls vom Schlag betäubt wurden.

Nachdem der erste Schreck vorüber u. Leute zu Hilfe herbei geeilt waren, stellten wir bei der Mutter Belebungsversuche an, aber ohne Erfolg. Ihre sterbliche Hülle wurde dann am 24. August, also am Bartholomäus Tage, zu Grabe getragen, begleitet von einer aussergewöhnlich grossen Beteiligung. Sie ruhe nun in Frieden!

R. I. P.

Die liebe Mutter war geboren anno 1809 am 15. April, u. starb am 21. August 1881. Erreichte somit ein Alter von 72 Jahren.

Sept. 20. **Die Katastrophe in Elm Ct. Glarus**

Nachdem es einige Tage stark regnete, fiel bei schönem Wetter ein grosser Teil des Plattenberges oberhalb Elm mit Blitzes Schnelligkeit in das Thal herunter und verschüttete beinahe das ganze Dorf Elm, samt allem, Menschen und Tiere. Es erfolgten noch etliche Rütsche, die, was noch blieb, zuschütteten. Steine von ungeheurer Grösse wurden wie Federballen in das Thal geschleudert.

Der vorbeifliessende Sernft wurde hierauf gestaut sodass er einen See bildete. Gegen 60 Häuser und Ställe wurden verschüttet, das Thal zu einer Wüste umgewandelt. 114 Menschen verloren das Leben. (später) Noch ist das übrig gebliebene Dorf nicht sicher, da ein Theil des Risikopfs herunter zu stürzen droht. Man hat versucht den Risikopf mit Kanonen herunter zu schiessen, aber umsonst.

NB Gegen eine Million Fr. wurde für Elm gesammelt, in der ganzen Welt. (Gott lohne es diesen Wohltätern)

1882

20. Jänner (In eigener Sache)

Die Flitterwochen sind vorüber, aber geblieben ist die gegenseitige Liebe, und wird hoffentlich immer bleiben. Wenn das Heiraten ein Lotteriespiel ist, wie man sagt, so muss ich sagen, dass ich eine Gewinn-Nummer gezogen habe, da ich keinerlei Klagen zu führen habe gegenüber meinem lieben Weibchen. Was hat wohl mein Weib für ein Los gezogen? (so pasabel)

Witterungsbeobachtungen am 25. Jänner

Schon seit 2 _ Monaten das herrlichste Wetter ohne Unterbrechung, ohne Schnee, ein überaus milder Winter, wie ich noch keinen erlebte.

1883

Am 5. August feierte unser werther Mitbürger, Christian Bürkli, seine erste hl. Messe in hier. Es war für Untervatz ein seltenes Fest; welches in feierlichster Weise begangen wurde. Weissgekleidete Mädchen eröffneten den festlichen Zug, und eine Abteilung Soldaten in fremdländischer **Parade-Uniform** begleitete den hochwürdigen **Primitzianten**. Mit Stolz blickt die Gemeinde auf diesen unseren hochwürdigen Mitbürger.

August 10.

Am gleichen Tage, an welchem unser hochw. Mitbürger Christian Bürkli seine erste hl. Messe feierte, feierte ein anderer Priester hier seine letzte hl. Messe, nämlich der hochw. Pater Anton Eusebius Caratsch, von Münster (Ct. Graubünden). Er war 2 Jahre Superior in hier, von jedermann geliebt und geachtet. Treu in seinem Berufe, ein durchaus gebildeter Mann und guter Redner. Seine irdische Hülle ruht vor dem Haupt-Portal (rechts) unserer kath. Kirche. Sei ihm die Erde leicht!

Oktober 8.

Heute starker Frost; Feldfrüchte bezüglich der Reife stark im Rückstand, daher ziemlicher Schaden.

1884

29. Sept.

Letzt verflossenen Sommer wurden die beiden Nachbarländer Frankreich u. Italien schwer heimgesucht. Es brach nämlich in der grossen Stadt Marseille die afrikanische **Cholera** aus, welche sich rasch verbreitete. Hauptsächlich wurde die oben genannte Stadt **Marseille & Thulon** von der Seuche heimgesucht. Von Frankreich durch die Schweiz war der Verkehr mit Italien gesperrt. Aber trotzdem brach die Seuche auch in Italien aus, zuerst in der Stadt **Spezia** u. **Neapel**, in letzterer Stadt grassierte die Seuche furchtbar, es starben Hunderte von Personen an einem Tage. Die Angst und Noth soll furchtbar gewesen sein. Prozessionen zu Tausenden von Personen durchzogen barfuss, betend und singend die Stadt. Trotz der gefährlichen Nachbarschaft, blieb die Schweiz von der Seuche verschont, was aber nicht den getroffenen Vorsichtsmassnahmen von Seite des Staates, sondern Gottes Barmherzigkeit zuzuschreiben ist.

1886

29. Juli

Heute wurde mir vom neugewählten Gemeindeammann, Jakob Krättli, die Führung der Gemeinde-Casse anvertraut. In Berücksichtigung meiner schwachen Kenntnisse u. geringen Erfahrung nur mit Widerstreben angenommen.

Vertrauend auf die Hilfe und Gnade Gottes u. meiner schwachen Kraft, will ich aber versuchen, das mir übertragene Amt, in bestem Interesse der Gemeinde, zur Zufriedenheit meiner Vorgesetzten zu verwalten.

„Ueb' immer Treu u. Redlichkeit bis an dein kühles Grab
und weiche keinen Fingerbreit von Gottes Wahrheit ab.“

1889

am 1. Januar

Witterungsbeobachtungen im verflossenen Sommer: Während dem letzten Sommer hat es 10mal die Alpen an- und ausgeschneit, sodass an verschiedenen Orten die Alpen mitten im Sommer entladen werden mussten. Nachdem nun ein nasskalter Sommer vorüber war, waren die Monate November u. Dezember wie Sommermonate, die Berge schneefrei bis in die Alpen.

Leicht hätte auch grosses Unglück über unsere Gemeinde kommen können, indem auf der Alp Salatz unter der dortigen Viehherde der Milzbrand ausbrach und einige Stück Vieh umstanden und verscharrt werden mussten. Doch gelang es, mit Hilfe angewandter Vorsichtsmassregel, die Seuche zu unterdrücken.

Musikalisches

Im Frühjahr verflossenen Jahres beschloss die katholische Gemeinde Untervatz, in Anbetracht der alten und baufällig (oder besser gesagt stimmfällig) gewordenen Kirchenorgel, eine neue Orgel anzuschaffen. Rasch wurde die Sache an die Hand genommen u. der Bau einer neuen Orgel an Fridrich Goll in Luzern übertragen: Im Laufe des Monats Nov. u. Dez. aufgestellt u. von Domkapellmeister Stählin von St. Gallen probiert. Nach der Ansicht von Fachmännern soll es ein gelungenes Werk sein. Die Kosten für dieselbe belaufen sich bis zur gänzlichen Fertigstellung auf nahezu neuntausend Franken. Nachdem der Versuch gemacht wurde, die alte Kirchenorgel zu verkaufen, diesbezüglich Unterhandlungen mit der Gemeinde Haldenstein, die sich anfangs kauflustig zeigte, resultatlos blieben, wurde sie abgebrochen, das Holz versteigert für Fr. 18.--.

Geschrieben am 1ten Januar 1889.

20. Jänner 1889

Dieser Tage erhielten wir vom lb. Gott den vierten Knaben geschenkt. Es ist wahrhaft ein herrliches Geschenk 4 gesunde muntere Knaben, u. eine Freude für Eltern, obgleich mit des Lebens Noth zu kämpfen.

Ich würde es als besondere Gnade Gottes u. mit Freuden Ihm zum Opfer bringen, wollte sich der liebe Gott einen oder mehrere von unseren Söhnen, als Diener Gottes, als Priester nach dem Jesu auserwählen. Doch geschehe wie immer der heilige Wille Gottes. Alles zu seiner Ehre u. zu unserem Heile.

31. Dezember 1890

Eine seltsame Krankheit, die im Laufe der letzten Wochen in Russland aufgetaucht, u. bereits schon ganz Europa durchheilte, hat auch hier ihren Einzug gehalten. Laut älteren u. alten Chroniken wird sie Grippe oder auch Influenza genannt.

Während ich dies schreibe, hat sie bereits alle Bevölkerungsschichten ergriffen. Noch ist deren Lauf ein ziemlich rascher u. nicht gerade gefährlicher, doch sind ihr schon einige Menschen, namentlich junge u. starke Personen zum Opfer gefallen, die meist an Gehirnentzündung starben.

Die Krankheit tritt mit Fieberfrost auf, mit Kopfschmerzen u. Husten; auch völlige Schwäche u. Appetitlosigkeit tritt oft hinzu. Noch ist ein Abnehmen oder Erlöschen der Krankheit nicht zu bemerken.

Dorfbach- Katastrophen

Nachdem ein ziemlich guter Frühling u. Vorsommer zu guten Hoffnungen berechtigte, gestaltete der Hochsommer sich zu einer wahren Kalamität. Tagelang u. mit wenig Unterbrechung regnete es so, dass Flüsse u. Bäche zu Strömen anwuchsen. So kam es, dass unser Dorfbach ungeheure Wassermassen, vermischt mit Geschiebe, Steine u. Holz daher wälzte. Es war am Peter & Pauls- Tag, während des Nachmittagsgottesdienstes, als Sturm geläutet werden musste. Der Bach war ausgebrochen, beim s.g. Rüfeli, u. wälzte seine Wasser- u. Schuttmassen in die tiefer gelegenen Felder, alles überdeckend u. verwüstend.

Ein zweiter und noch ärgerer Einbruch u. Ueberschwemmung erfolgte dann noch im Laufe des Sommers, und endlich in der Bartholomäusnacht erreichte die Noth zum drittenmale eine nie dagewesene Höhe nachdem es wieder regnete.

Anno 1908 ebenfalls eine Kathastrophe.

Personen auf der untenstehenden Foto:

Kinder von Christian und Ursula Wolf- Philipp:

1. Reihe sitzend, von links nach rechts:

Christian	09.12.1886 – 20.05.1960	Maurer
Joseph	20.07.1884 – 02.06.1951	Stations- Vorstand
Lorenz	09.05.1882 – 27.11.1962	Portier
Johann	17.01.1889 – 19.01.1974	Magaziner

2. Reihe, stehend, von links nach rechts:

Luzius	11.07.1893 – 31.10.1958	Baumeister
Margaretha	24.11.1895 – 02.04.1990	
Elisabeth	23.06.1900 – 26.05.1993	
Ursula	08.12.1890 - 25.09.1928	
Joh. Ulrich	26.11.1897 – 07.08.1986	Kapuzinerpater

Foto entstand vermutlich anfangs der 1920-er Jahre



Kurzer Stammbaum der Familie Wolf (Linie Küfer-Wolf)

- I. Wolf Josephi**, gest. 11.03.1779 heiratet am 23.06.1738 mit Pantlin Christina.
 Kinder: 02.07.1739 Maria
 23.01.1742 Dorothea
 03.09.1748 Elisabeth, gestorben vor 1750
 19.09.1750 Elisabeth, gestorben vor 1753
 16.11.1753 Elisabeth
 31.08.1756 Jacobus, gest. 20.11.1829
 1. Heirat 03.02.1785 Pantlin Elsb. /keine Kinder
 2. Heirat 06.05.1798 Maffieu Christina Anna
- II. Wolf Jacobi**, (1756-1829) viduus heiratet am 06.05.1798 mit Maffieu Christina Anna (1774-1848)
 Kinder 01.05.1801 Christian, gest. 19.12.1801
 30.12.1802 Maria Magdalena
 18.09.1804 Christina, verh. Hug Caspar, gest. 11.12.1853
 30.05.1806 Joseph, gest. 14.11.1859, verh. Hemmi Elsbeth
 24.03.1809 Johannes, gest. 11.11.1880
 1. Heirat 13.08.1829 Krättli Anna
 2. Heirat 27.02.1832 Joos Dorothea
 3. Heirat 26.07.1858 Schrofer Anna
- III. Wolf Josef Johannes** (1806-1859), Heirat 27.02.1832 mit Hemmi Elisabeth (1809-1881) von Says GR
 Kinder: 11.01.1833 Jakob, gest. 16.02.1839
 24.06.1835 Anna
 11.01.1838 Barbara, gest. 24.11.1918
 10.05.1840 Margareth, gest. 12.11.1840
 06.11.1841 Filomena, gest. 24.11.1921
 07.08.1843 Christina, gest. 19.11.1859
 26.12.1846 Thomas, gest. 06.12.1924, verh. Nägeli Luzia
 05.12.1848 Christian, gest. 31.05.1921, verh. Philipp Ursula
 17.06.1853 Joh. Ulrich, gest. 13.07.1912, verh. Simonet Maria Kath.
- IV. Wolf Christian**, Küfer, (1848-1921) heiratet am 01.05.1881 mit Philipp Ursula (1856-1906)
 Kinder: 09.05.1882 Lorenz, gest. 27.11.1962, verh. Egloff Emilie
 20.07.1884 Joseph, gest. 02.06.1951, verh. Schuler Anna Katharina
 09.12.1886 Christian, gest. 20.05.1960
 1. Heirat 09.02.1922 Illien Marie Theresia
 2. Heirat 30.10.1941 Kohler Anna
 17.01.1889 Johann, gest. 19.01.1974, verh. Steger Genoveva
 08.12.1890 Ursula, gest. 25.09.1928, ledig
 11.07.1893 Luzius, gest. 31.10.1958, verh. Kapeller Ma. Magdalena
 24.11.1895 Margaretha, gest. 02.04.1990, verh. Hundertpfund Alois
 26.11.1897 Joh. Ulrich, Kapuziner Pater Gaudenz, gest. 07.08.1986
 23.06.1900 Elisabeth, gest. 26.05.1993, verh. Bürkli Peter

erstellt von Frau Verena Scheiwiller-Wolf, Sept. 2001

Aus dem Tagebuch eines Försters

Frau Lena Philipp hat mir in verdankenswerter Weise ein Tagebuch ihres Grossvater zur Abschrift überlassen. Der Schreiber dieses Tagebuches war Förster in Haldenstein, Igis, Zizers und Seewis i.Pr. und wohnhaft in Untervaz. Neben Lehrerberuf und Landwirtschaft betrieb dieser auch noch allerlei Handwerk und die Vertretung einer Versicherung. Aus Platzgründen bringe ich hier nur einen Auszug der Texte welche Untervaz betreffen oder sonst für uns von Interesse sind. Ausgelassene Texte habe ich jeweils mit gekennzeichnet.

Das Büchlein im Format 15.5 cm hoch, 9.5 cm breit, 1 cm dick, weisses Papier unliniert mit schwarzem Deckel, ein Deckel fehlt. Alle Einträge in altdeutscher Schrift mit spitzen Bleistift. Die ersten Einträge von vorn bis etwa zur Mitte, nachher die Fortsetzung von hinten ebenfalls bis zur Mitte. Das Original ist in schlechtem Zustand, Deckel und einzelne Seiten sind losgerissen. Das Büchlein ist in Händen von Frau Lena Philipp, Valära.

erste Seite:

Notizenbuch für Förster Daniel Allemann Haldenstein 1868

zweite Seite:

Januar

- 2.ten Im Plattenwald das Loosholz verglichen und numeriert, dabei waren Amman Joh. Gyger und Geschw. Joh. Felix. Es waren 76 Loose oder Haufen.
- 3.ten einen Gang in Oldis und Au, dabei sah ich Jakob Gasser alt südlich von der langen Platten unter den Felsen vor den Ochsenböden buchene Stauden hauen. Er erklärte mir, dass in dem Theil Wald, der früher schon der Gemeinde gehörte und zwischen den Privatgütern des Bischofen Wald stand, die Buchen und Hasel immer und noch erlaubtes Holz zum Hauen seien.
-
- 5.ten schrieb ich den forstlichen Bericht vom Jahr 1867 an Forstinspektor Coaz. Die Hauptangaben davon stehen im letztjährigen Notizenbuch.

Der Vorsteher weigerte sich denselben zu unterzeichnen, da er die Fr. 500 an Förster nicht recht kanntlich sein wollte.

-
- 12.ten machte ich einen Besuch in Vatz und besorgte einige Einzüge und bezahlte die Vermögenssteuer im Betrag von Fr. 7.56 Erwerbssteuer im Betrage von Fr.4.80 Kopfsteuer im Betrage von Fr. 1.-- für Gemeingut im Betrag von Fr.14.26

ferner an Georg Krättli auf Rechnung für Fleisch (der ganze Betrag war 102 Pfund à -.50 Fr. 51.--) Fr. 20.--.

- 13.ten Einen Gang in Tschingels, haben dort Einige unschädlich gestoknet, von da nach dem obern Weg. da haben die Söhne von Martin Giger im ausgemachten Wald grüne Aeste von den Fohren gehauen, dann gings weiter hinauf nach Jerellen, da fand ich nichts fehlbares aber grobe unanständige Holzer.
- 18.ten begegnete mir Florian Gasser, älter, bei den Böfelställen mit 1 Schlitteten durren Eichenholz aus dem Tschingels, ich untersagte ihm eine Wiederholung; in Jerellen traf ich Georg Fuchs, ich warnte ihn Holz aus dem Gmeinen Walde an andere zu verkaufen.
- 19.ten Einen Gang nach Vatz und Zizers, hier machte ich einen Geld Einzug des Restes von einer Kuh bei der Massen A. Götz im Betrag von Fr. 38.72, erhielt also 80 Rappen für den Franken.

-
- 25.ten gab ich die Monatrechnung an Herrn Abis ab und machte einen Besuch bei Herrn Forstinspektor Coaz wobei ich ihm den Wunsch zu erkennen gab, dass ich nächsten Mai oder Herbst die Entlassung wünsche.
- 26.ten erhielt ich den Hauszins von Simon Krättli, Küfer, samt einer kleinen Gegenrechnung Fr. 35, sodann zahlte ich dem Georg Krättli noch den Rest für das Fleisch im Betrag von Fr. 31.

P.P. Wenn ich mein Gutachten über den Antrag von Peter Göpfert Ihnen mittheilen soll, so ist es kurz dieses: Ich würde jezt nur die Gebäulichkeit zur Versicherung annehmen, wie sie jezt da steht, denn Peter Göpfert ist ein sehr unzuverlässiger Mann.

Es kann vielleicht noch Jahre lang gehen, bis er das, was er versichern wollte, umgebaut hat und dann wenn er seinen Plan verwirklicht hat, liess sich das immer ändern. Was da steht, ist bald beschrieben, es ist: Ein ungewölbter Keller darüber ein Stock zu ebener Erde und über dieses ein Schindeldach.

Dieser Stock enthält eine Wohnstube und eine Küche. In der Stube sind 3 1/2 Seiten von Holz, die Küche von Ziegelmauern, oben hat die Küche noch keine Decke. Der Fussboden ist Erde. Das ganze nicht mehr als Fr. 600 Werth, steht nicht 400 Schuh, sondern kaum 200 Schuh frei. Wenn alles nach seinen Angaben ausgebaut wäre, könnte es Fr. 1100 Werth haben.

Obiger Christ. Krättli will auf 10 Jahre erneuern, möchte aber das Capital vom Haus auf Fr. 1500 und vom Stall auf Fr. 500 erhöhen, somit zusammen auf Fr. 2000 (ist noch immer unterm wahren Werth). Er beklagt sich und meint, er sei bis jezt nach Verhältnis in den Prämien etwas höher gehalten worden als Andere. Das angebaute Waschhaus diene nur ihm allein, und es sei in demselben zu waschen viel sicherer, als wie es in den meisten andern Häusern in den Küchen geschähe.

den 29. Merz an Hauptmann Abis! Obiger Peter Bernet will auf 10 Jahre erneuern, wünscht aber sein Haus auf Fr. 2200 und den Stall auf Fr. 800 zu erhöhen. Ich weiss nicht mehr ist es im Antrag bemerkt, dass in diesem Haus die Küche eine gewölbte Decke und der Stall 1/2 massive Mauer hat. Von 3 Seiten steht das Ganze über 100 Fuss frei, auf der 4ten Seite stehen in der Nähe Gebäulichkeiten.

den 3. April des Melchior Lütchers Berg Fopp ist für Fr. 900 gekauft von Amman Lorenz Klotz, gibt im Mitteljahr ein Stock Heu 19' Länge 7' Breite 2' Höhe = 270 c' *(altes unbekanntes Kubik-Mass)*

den 9. April in Chur gekauft 16 5/8 Pfund Käs a 25 Rappen macht Fr. 5.82 ferner 2 Fotografi Ramen. 70 Rappen, für 10 Rp. Tabak, 10 Rp. Zündholz, für 1 Schoppen und 1 Budalgütterli und 1 Schnapsgläschen 70 Rappen zusammen.

April Erlenblüthe Ende März.

10. Haselblüthe im Oldis.

11. Im Pflanzgarten 2 1/2 Beet Aepfel und Birnen gesäät.

13. Salenblüthe im Oldis.

19. Erste Obstblüthe im Schlossgarten, Zwergbäumchen.

20. Im Pflanzgarten 1/2 Beet Mamuthkiefer gesäät.
Im Pflanzgarten 2 1/2 Beet Fichten gesäät.
Vom 2. bis 20. April das Loosholz bei der alten Burg gehauen.

21. Erste Kirschenblüthe im Oldis unter den Kalchöfen.

22. Im Pflanzgarten 2 Beete Lärchen gesäät.

23. Im Pflanzgarten Fichten geschult.

24. bei den Holzarbeiter im bischöf. Wald nachgesehen und für den Forstinspektor 5 Stück Eiben ausgegraben.

25. In des Forstinsp. Garten 5 Eiben gesetzt.

26. In Vatz eine Gemeindeversammlung betreff der Lehrerbesoldung und Lehrerwahl.

27. Am Morgen im Hochwingert 5 Kirschbäume gefropft. Mar. und U. Schwarz-Lütcher in Haldenstein Zaunholz angewiesen.

28. Im Pflanzgarten Schwarzkiefer verschult. Aspen und Lärchenblüthe unten im bischöf. Walde.

29. Im Pflanzgarten Schwarzkiefer verschult.

30. Im Pflanzgarten Schwarzkiefer verschult.

Mai

1. Im Pflanzgarten Schwarzkiefer verschult.

2. Zaunholz angewiesen auf dem Hochries.

3. einen Gang nach Jenins

4. einen Gang nach Chur. Die Holzhauer im bischöf. Wald haben bis heute 119 Tage gemacht. Das Holz, das sie auf dem Ries haben mag circa 40 Klafter sein und etwa 22 Stück Sagblöke. Fr. 100 haben sie schon bezogen, am letzten St. Andreas Markt und Fr. 40 den 9. dies Monats.

5. Am Morgen halb 4 Uhr löste sich zuunterst vom Maisäss Artaschiew ein Erdschlipf los, der in das reich mit altem Buchholz versperte Tobel hinunter rutschte; nachdem sich die herabgerutschte Erde mit dem Tobelwasser genug gemengt hatte, wälzte sich die ganze Masse Holz und Steinblöcke und alles mit sich fortreissend unter furchtbarem Rauschen und Krachen durch das enge Tobel herunter und richtete im Dorfe, besonders in der Salen und unter derselben in Aeckern und Wiesen furchtbaren Schaden an. 7 Brücken wurden fortgerissen, nur eine, die Mühlebrücke blieb noch stehen,

in den Grafisäckern abwärts links dem Weg sind mannshöch tiefe Gräben vom Wasser ausgefressen worden, in den untersten Aecker und in den Wiesen auf dieser Seite dem Weg wurden dagegen Schlamm, Holz, Schutt und Steine abgelagert. Schlamm und Kies wurde bis zum Messmer Brückli geführt. In den Aeckern zu Vadrils wurden bei 10 Fuss tiefe Gräben und Löcher ausgefressen. Im Flummisloch lag ein tannener, frischer gr. Wurzelstock von 10 Schuh Länge und 2 _ Fuss Dicke, der frisch abgebrochen war mit noch vielem anderem Holz, so lag nebst vielem andrem Holz auch zuunterst in der Salen auf dem Bachbort eine frische grüne Buche von 15'L und 3'D. Bei der Gufelbrücke muss sich ein Verschlag gebildet haben, denn etwas Wasser und Schlamm hat es schon bis über den dortigen Brunnen herausgeworfen, da hatte es den rechten Brückenkopf (Anstreb) weggenommen und die Brücke die zusammengeschaubt war, hat es auf die linke Seite gedrückt und blieb dort liegen. Haushoch wälzte sich sodann die Masse durch die Bachruns vorwärts bis zur Mühlebrücke, dort verschlug sich wieder ein Theil des Gehölzes, so dass der Schlamm und das Wasser sich bis an 3 Schuh der Brücke näherte, während ein Theil sich fortwälzte und von da an alle Brücken mit fort riss. Etwa 100 Fuss unter dem Salabrückli entstand ein Verschlag, so dass der Bach zu beiden Seiten ausbrach, und fast zu gleicher Zeit zu unterst auf dem Giesacker (nachdem schon ein grosser Theil allerlei Geschieb durch den Bach hinunter war).

Da wälzte sich der Bach mit allem Geschiebe auf die linke Seite, strömte durch die untersten 2 Höfe, P. A und St.W. durch in die untere Salen, mit solcher Schnelligkeit, dass die Leute sich selbst und ihr Vieh nur mit genauer Noth flüchten konnten, einige Ziegen konnten nicht gerettet werden und ertranken in den Ställen, sonst kam nichts um. Einige Höfe, Ställe und Keller wurden bis 3' und 4' hoch angefüllt mit Geschieb und Schlamm. Das Gleiche geschah bei der oberen Salabrücke im unteren Winkel und im Töbeli unterhalb. Dem Christa Hug als er sein Vieh aus dem Stall gelassen hatte, schwammen ein Ochs und eine Zeitkuh von seinem Hofe weg abwärts mit und neben Saghölzer bis dort zum Brunnen, lenkten zum Glück links in den Winkel, wo sie herausgezogen wurden.

Kein Wunder, dass das Wasser und Geschieb zu beiden Seiten übertrat, denn das Bachbord war mehr als voll Geschieb und Schutt, bei den Verschlägen schwellte sich alles auf, es blieben mehr als fuder-grosse Steine in Menge in der Bachruns liegen, man müsste mit Tannen, Saghölzer und Brätter immer höher und höher aufbauen, wollte man den Bach nach dem alten Geleise fortbringen, wenigstens von der Mühlebrücke bis zum Salabrückli war es so. Trotz aller Müh und Arbeit brach er zuunterst auf dem Giessacker aus und strömte durch die Gravisgass hinab. Nun kam Hülfe, am ersten Tag von Zizers, am 2ten von Igis und am 3ten Tag von Trimmis. Da wurde das ganze Bachbett vom Einbruch beim Giesacker bis zur Mühle hinaus ausgeschöpft, erst jetzt gelang es, ihn wieder durch das alte Geleise fortzurichten. Als Zeichen, dass eine Hülfe nöthig sei, oder als Hülferuf wurden zwei Morgen nacheinander in reformierter Kirche mit allen 3 Glocken zusammengeläutet, so wurde verabredet am ersten Tag. Da gab es manche Vorwürfe, Beschuldigungen, Streit und Zank, ja es kam zu Thätlichkeiten, überall wollte man das Wasser und Geschieb abhalten, Alles machte sich Sorgen auf Tod und Leben, wer rechts Güter und Häuser hatte, schaffte auf derselben Seite, wer links solche hatte, wehrte sich links.

eine Seite leer und nachher ein Blatt herausgeschnitten

Juni

16. Fahren die Untervatzer mit ihrem Vieh in die Alp. Den 23. die Haldensteiner.
28. War in Untervatz Gemeind Versammlung bei Busse; beschlossen wurde den Bach vom Töbeli bis zum Salabrückli möglichst in eine geraden Richtung zu nehmen. Ferner wurde Christian Joos als Förster gewählt und ihm per Tag Fr. 2.20 als Taglohn bestimmt, er geht dem Forstwesen nach, wann er will oder die Verwaltung es für nöthig hält.
29. Im Pflanzgarten urbarisiert und gejetten.
30. Einen Gang in bischöf. Wald, nichts Neues frevelhaftes angetroffen. Am Abend erzählte Bartli Felix eine merkwürdige Geschichte von einer Kuh des Schlosslehmanns, es war etwa vor 20 Jahren, hatte derselbe eine kranke Kuh, die wie verrückt oder rasend sich geberdete, sie mussten sie aus dem Stall heraus in den Baumgarten lassen,

dort habe sich diese Kuh auf die hintern Füsse aufrecht gestellt wie ein Mensch aufrecht stehe, sei so in dieser Stellung herum gegangen und sogar getanzt und kein Mensch durfte sich ihr nahen, so wüthend sah sie aus; endlich sei sie zu Boden gesunken, und tod geblieben.

Diesem Lehnmann sei jährlich Vieh umgestanden, da habe ihm ein Geistlicher auf dem Hof Chur geraten, er solle einen ganz weissen Muttlenbock, wenn es am Abend Stübi läute, lebendig begraben, so werde er dann mit solchen Unfällen verschont bleiben. Er that das, brachte aber den Bock nicht lebendig unter die Erde, denn einige Weiber seien gekommen und haben ihn mit Gewalt daran verhindert, sie wollten ihm Schaufel und Pikel aus den Händen reissen, von da an sei er mit solchen Unfällen verschont worden.

Juli

1. Ist hier bei Busse Gemeindwerk in die Alp zum Zäunen, musste am Abend Heimholz anweisen.
2. Einen Gang in Pflanzgarten um dort aufzubrechen.
3. blieb ich bei Hause da es den ganzen Tag regnete.
4. Exkursirt nach dem Hochries und Jerellen.
5. Sonntag einen Gang nach Vatz, hier wurden 2 Leichen in ein Grab beerdigt: Maria Berri 80 Jahre alte Jungfer, die letzte Person mit diesem Geschlechtsnamen, und die Anna Krättli, Hebam, 40 Jahre altes Weib.
6. Exkursirt im Hochries, Scheiten und Brunst.
7. Im Pflanzgarten gearbeitet
8. Einen Gang nach dem Buchwald
9. Einen Gang nach dem Oldis Eichwald.
10. Einen Gang von Vatz nach Batänien und Vatzter und Haldensteiner-Alp.
11. Exkursirt in Trögen und Brunstwald.
12. Sonntag.
.....
19. Sonntag, einen Gang nach Hause. Dort gab ich meinem Bruder Auftrag mir Bauholz zu hauen und besichtigte meine 2 Nussbäume in der Fallen.

20. Einen Gang nach dem Staffelboden um Schindelholz anzuweisen, wobei auch Ammann Klotz war. Am Abend fand ich noch den Stock wo Florian Kapeller einige Tage vorher eine Fohre gefrevelt hat im Scheitenwald.
21. Einen Gang in Brunstwald dem Johann Allemann einen Fohrentramen anzuweisen.
22. Exkursirt im Buchwald, habe dort überm Bach 2 Tannen und 1 Buche aufrecht dürr gemessen; erste Tanne 100'L Brusthöhe 17'D. die zweite Tanne 70'L, 12'D Brusth, die Buche 60'L 18'D, Brusthöhe.
23. Verhängnisvoller Tag. Ich exkursirte auf die Felsbergergrenze und traf an den Stöcken ein junger Bursche, ein Felsberger Beisäss angeblich, der hatte 2 kleine dürre Fohren gehauen. Nun stellte ich ihm 2 Vorschläge: entweder müsste er mit mir nach Haldenstein oder die Axt hergeben, diese könne er dann bei dem Vorsteher in Haldenstein abholen, aber er wollte von diesen Vorschlägen nichts wissen, nun nahm ich ihm die Axt und ging, er folgte mir nach, hielt an, schrie er dürfe nicht mehr zur Mutter heim ohne die Axt und bat mich, ihm die Axt zurückzugeben. Ich erbarmte mich seiner und dachte, ihm dieselbe zu geben, aber ehe dasselbe noch geschah, fiel sie mir vom Arm auf den Boden, er sah das und erwischte sie, sprang was er konnte bergab, ich ihm nach, hieb ihm mit dem Waldhammerstiel eins und er stürzte zu Boden, im gleichen Augenblick warfs mich ebenfalls zu Boden, denn ich hatte in der Eile nicht auf die Füsse geschaut und ich fiel über einen Stock aus, hatte mir dabei den linken Knoden verrenkt und eine Schramme unter dem Knie erhalten und die Hosen zerrissen. Der andere sprang gleich wieder auf und ich ihm nach bis er durch ein sehr steiles wüstes Ries hinab rannte, wo ich ihm dann nicht weiter folgte. Dieser wird wohl nicht so bald wieder kommen.
24. Zufolge der gestrigen Verletzung an linken Bein musste ich heute bei Hause bleiben.
.....
28. Exkursirt im Hochries, Trögen und in den Stöck, nachgesehen ob das am 23. gehauene Holz noch vorhanden sei und es ist noch. Man wird sich jetzt in Felsberg in Acht nehmen für Zukunft.

29. Einen Gang nach den Gemenböden, ich und Ammann L. Klotz, das Holz dort war uns zu jung und zu klein um Loosholz davon zu zeichnen und wir liessen es sein. Klotz machte ein Schläfchen von 3 Stund, denn er hatte blauer Mittwoch. Um eine andere Loosholzauszeichnung vorzunehmen, wollte er vorher noch die Obrigkeit anfragen wo man zeichnen solle.
30. Habe ich dem Ammann Joh. Jak. Lütcher eine kürzlich vom Sturm geworfene Tanne zu 2 Sagblöck gezeichnet und noch schon vor einem Jahr auch vom Wind geworfen Lärch zu einem Dachkännel und weiter eine geworfene Fohre ob der Brunst auf der Platte zu einem Tromen, nachher exkursirte ich noch oben durch den Tannwald und hinein in Krinnenwald und durch denselben hinab, fand aber nichts neulich vom Wind geworfenes zu Boden liegendes Holz, und das ältere ist schon alles fort bis an die Fohre im alten Gafrihs
31. Blieb ich bei Hause, um mein verletzte Knoden etwas besser pflegen zu können. Sah in den beiden Bauholzlisten nach, da ich etwelche Fehler mit Abschreiben gemacht habe.

August

1. Ging ich vorerst die Holzfuder zu mustern, nachher in den Pflanzgarten, dort die Wege und Beete zu reinigen, etwa um 3 Uhr ging ich nach Vatz, ich sollte dort noch dem Pet. Bernet eine Wiese messen, fanden aber auf der einen Seite keine Marchen mehr, denn er hatte sie seinem Schwager Joh. Bernet vertauscht und dieser hat die Marchen auf seiner Seite herausgezogen und somit konnten wir nichts machen.
2. Ist Sonntag, da erzählte man wie an den blauen Weinreben die noch grünen Trauben brossen und zusammenschmurren, es müsse eine Art Krankheit daran sein. Ich ging auch in mein Hochwingert, sah aber noch nichts derartiges. Dem Lehrer Georg Krättli ist heute der zweite und letzte 7-jährige Sohn gestorben. Am Abend um 6 Uhr ging ich noch nach Haldenstein
3. Exkursirte ich im Buchwald, fand aber nichts Fehlerhaftes.
4. Machte ich wieder der Stadt Chur einen Besuch, zahlte die Assekuranzmonatrechnung, kaufte 2 Pfund Schmalz, 1 Mass Schnaps, Dratnägels und Bandeisens. Am Nachmittag sah ich die Bauholzrechnungen nach.

5. Einen Gang nach dem Alpwald um zu sehen ob der Wind neulich Holz umgeworfen hat.
6. Am Morgen regnete es und ich schrieb ein Briefchen wie folgt.
Haldenstein d. 6. Aug. 68.
Mein Freund!
Da ich in Geldverlegenheit bin, so möchte ich Euch an den Jahrzins erinnern, denn ehe man Geld entlehnt, so sucht man sein Guthaben einzuziehen. Ihr könnt denselben an mich hierher oder nach Untervatz senden oder selbst bringen (jeden Sonntag bin ich selbst in Vatz). Dass meinem Verlangen entsprochen werde grüsst Euch D. Allemann.
Zufolge des anhaltenden Regens blieb ich den ganzen Tag bei Hause. In einer Zeitung las ich: Ursache des Rostes an den Weinreben und Mittel dagegen. Ungünstige Witterung, fehlerhafte Anlage und Beschaffenheit des Geländes, so wie auch unüberlegte Bearbeitung der Reben sind die nächsten Ursachen der Krankheit. Schroffen Wechsel zwischen Hitze und Kälte, Sonnenschein und Regen befördert sie sehr, sowie auch heissen Sonnenschein unmittelbar auf Thau und Nebel sie hervorruft. Sowie der Thaugewinn keinerlei Art von Obst gut ist, sondern immer schädlich wirkt, so übt er einen besonders schlimmen Einfluss auf die Trauben aus und erzeugt sehr bald den Rost. Hat man ein Gelände, welches hitzigen Kiesboden mit Kalkerde vereinigt und ist die Krume sehr leicht, so muss man auf den Rost oder Bräune gefasst sein, besonders wenn die Reben den Ost und Südwinden ausgesetzt sind.
Um dem Bräunen auszuweichen, muss man Verschiedenes beobachten. Die Reben dürfen im Frühjahr nicht zu früh, z.B. bei gefrorenem Boden bearbeitet werden. Wenn Schnee und Niesel liegt, muss man aus dem Gelände gehen. Tritte schaden.
Weder bei zu grosser Hitze und Tröckne, noch bei Thau und Regen darf man in Reben arbeiten. Ganz frischen Dünger darf man nicht oberflächlich zu den Reben legen. Zu mager halten erzeugt den Rost. Zur Verhütung dieser Krankheit beobachte man obige Sätze, so thut man was man in der Gewalt hat, dieselbe abzuwenden. Ein vorsichtiges Verzwicken der Reben, so dass man den Beischossen die untersten Blätter stehen lässt, hilft namentlich die Einwirkung dieser Krankheit beseitigen.

Das angesteckte Laub muss man von Zeit zu Zeit entfernen. Wenn sich die Krankheit vermindert, so kann man die überflüssigen Beischosse noch ausbrechen, damit die Trauben mehr Luft und Sonne erhalten. Sind die Reben von Rost stark heimgesucht worden, so thut man wohl, denselben im darauffolgenden Frühling guten verrotteten Dünger, namentlich Kompost zulegen. Von vorzüglicher Wirkung ist es auch, wenn man den Rebboden mit einer entgegengesetzten Erdart mischt, doch immer in dem rechten Verhältnis.

7. Im Pflanzgarten urbarisiert
8. Im Oberberg Staffelboden dem Georg Lüscher, altledig, ein Schindellärch angewiesen und gemessen, anderes Bauholz nachgemessen und aufgezeichnet. Am Abend um 6 Uhr von hier noch nach Vatz.
9. Sonntag machten ich und meine Tochter Anna eine Reise nach Ragatz, dort wird einen grossartigen Gastsal von Herrn Simon gebaut, der leztes Jahr alle Gebäulichkeiten, Liegenschaften und Heilquellenrechte, die der Staat St. Gallen hatte, an sich kaufte.
10. Hiess es wieder bei Zeiten nach Haldenstein, da ich dort ersehe, dass nichts besonderes um mich gefragt und verlangt worden sei, und ich seit gestern noch ziemlich müde war, beschloss ich bei Hause zu bleiben, weil ich bereits sicher sein konnte, dass nichts gefrevlet wurde.
.....
15. Am Morgen den Lüderli nachgesehen, es waren nur 3 im ganzen.
16. War Sonntag, den brachte ich in Vatz zu und ist seit 8 Tagen nichts besonderes vorgefallen.
17. Am Morgen um 6 Uhr spazierte ich ganz gemütlich Haldenstein zu und blieb da zu Hause, den sie hatten gestern Abend das Loosholz verloost und so wusste ich, wer Zeit hatte dem Holz nachzugehn, der ging an das Loosholz und nicht um Frevelholz.
18. Exkursirte ich durch den Hochrieswald und Gafrils, als es über Mittag ziemlich regnete brachte ich eine 3 stündige Mittagszeit in Gafrils auf einem Heustock zu, am Nachmittag giengs durch den Tröglwald unter dem Brunstwald durch und bei den Foppenwiesen der Heimat zu.

19. Ging eine Reise über die Platten, Steingütli, Paradis, Ochsenböden und Fliden der Alp zu auf den Hintern Säss. Unterwegs mass ich den Heustock von St. L. auf den Ochsenböden 24'L, 18'L, 6'Höhe das Emt, das noch stand dazugerechnet. Am Abend um 7 Uhr trat ich die Rückreise an, nachdem ich wacker Milch getrunken habe, schlug meinen Weg nach der Galtialp ein, dort hinab zu den Gemsenböden und Staffelboden von dort dem Alpweg nach der Heimat zu, fand auf der ganzen Reise nicht frevelhaftes an.
.....
22. Besuchte ich die Hauptstadt Chur wieder einmal, kaufte Kaffee und Schmalz, liess den abgefallenen grossen Zeiger an meiner Sackuhr wieder festmachen. Ich wollte den Forstinspektor Coaz besuchen, traf aber nur den Forstadjunkt Manni an auf dem Büro, er gab mir Auskunft über ein sehr gutes und billiges Fernrohr, ich solle etwa in 8 oder 10 Tagen wieder anfragen.
23. Den Sonntag brachte ich in Untervatz zu. Dort war für mich nichts besonders für mich vorgefallen. Das Weib von Daniel Allemann, die Maria, soll die lezte Woche wegen einer besondern Krankheit wegen nach Chur ins Kreuzspital gebracht worden sein. Es sei ein besonderes Gewächs in ihr im Wachsen begriffen, das sie sehr schmerze, aber wie ich am Abend vernommen habe, holen sie dieselbe am Montag wieder heim, die Doktoren können ihr durch Medizin nicht helfen und mit Schneiden könnte es ihr auf der Stell den Tod herbeiführen.
24. Giengs wieder nach Caldäa. Hatte so ziemlich ein Ruhetag und vervollständigte mein Tagebuch.
(Anm: Chaldeerni oder Chaldeerer sind alte Necknamen für die Haldensteiner)
.....
27. Machte ich einen Gang durch den Buchwald ob Saserdun nach dem Bärenhag, Heerentobel, Wiesliboden. Dort wollte ich mein Loosholz besichtigen, fand es aber nicht, dann giengs der Gortschnen und dem Batänierholz zu. In Batänien bei der Wegescheide fand ich so viele Felsenbeeren, wie ich in meinem Leben noch nie, Die Stauden waren ganz blau mit so schönen, reifen, süssen Beeren, ich pflückte einige Handvoll zum Heimnehmen und ass noch bis genug. Nun giengs über das Bödemli in Galvetschwald hinein, wo ich dort im Hinabgehen nachsah der Abholzung vom Herbst oder Winter 1867 und langte dann erst am Abend um 6 Uhr bei Hause an.

.....
29. Da ich gestern den Heuchelstiel gebrochen habe, so muss ich heute ein neuen machen. *(Anm: Heuchel = Pickel)*

30. War Sonntag. Da blieb ich in Haldenstein, meine Tochter Anna kam herauf.

.....
September

.....
5. machte ich mich schon am Morgen auf den Heimweg, nahm denselben aber bei Lichtenstein hinauf zum Bild, dort durch des Bischofen Wald und den Batänier Weg nach Saserdun, dort oben durch nach dem Bärenhag, Pramisters, Lath und Zalt, besah unterwegs dort meine 8 Stück Kirschenbäume, die alle recht gut gedeihen, dann hinab nach der Walkenstiel, besah da ebenfalls meine 16 Nussbäume, auch die sind schön, zwei davon tragen schon Nüsse, nun gings nach Hause.

6. ein bei Hause zugebrachter Sonntag, hier alles im alten Geleise.

.....
12. einen Gang nach Chur um mich zu erkunden wegen einem Vergnügungszug nach Zürich, kaufte dann noch Salz und 5 Pfund Schmalz

13. stund ich und meine Anna schon um 1/4 vor 2 Uhr auf damit wir über die Schiffahrt bis um 1/2 5 Uhr auf der Station Zizers unsere Reisebillete nach Zürich lösen konnten, dann giengs im Schnellzug über 20 Stationen nach Zürich und kamen um halb 10 Uhr dort an. Das Bemerkenswerthe was wir dort sahen war das Politechnikum, das stattlichste Gebäude ausser dem Bahnhof. Das darinbefindliche Naturalienkabinet, die Grossmünster und Fraumünster Kirche, die ehemalige Wasserkirche, jezt Stadtbibliothek, die Post und daneben den Hotelbau, jetzt nicht mehr der schönste und grösste Gasthof. Die Kaserne, der Lindenbühl, von wo aus in die ganze Stadt in jedes Haus das Waschwasser geleitet wird, dort steht auch die Freimaurerloge. Etwas schönes ist auch die Fleischhalle mit etwa 60 Fleischbänken ist ganz auf die Limmath gebaut und noch v. a. So ein Treiben und ein Leben wie am Abend vor der Abfahrt im Wartsaal entstund von ein paar Hundert Menschen,

habe ich im meinem Leben noch nie gesehen. Am Abend giengs um 1/2 6 Uhr wieder der Heimath zu, wir fuhren kaum eine halbe Stunde, so sah man von der Umgegend nicht viel mehr, es wurde stockfinstere Nacht. Bei der Station Wesen wurde der Zug getrennt, der hinter Theil fuhr nach Glarus und der vordere nach Chur, wer von den Bündner auf den hintern Wägen war, musste aussteigen und auf die vordern gehen. Das mussten auch wir thun und wurden dabei so ziemlich durchnässt, den der Regen fiel in Strömen herab, so einen Regen hat mich in meinem Leben noch keinen getroffen. Durch das öftere und längere Anhalten auf den Stationen kamen wir so in die Späte, dass wir erst um 1/2 Zwölf Uhr nach Hause kamen.

.....
24. in die Vatzer Alp, wenn möglich etwas Molchen zu kaufen. Die Krippen Schmalz wurde zu Fr. 1.41 verkauft und das war mir zu theuer, deswegen kaufte ich nur 28 Krippen Käs a 40 Rappen.

(Anm: Altes Gewicht: 1 Krinne zu 48 Lot, oder ca. 695 Gramm)

.....
28. Am Morgen früh die Trauerbotschaft, unserer Rheinbrücke sei mehr als zur Hälfte weggeschwemmt, das Unterfeld im Wasser, gieng dann nach Haldenstein, dort war Unter- und Oberfeld ganz unter Wasser.

29. Holte ich meine Trauben heim, mittelmässige Quantität und sehr gute Qualität.

Octo.

1. wusste ich nicht, was thun am Vormittag, da es immer regnete.
2. half ich den Haldensteiner Wuhrholz riesen.
3. einen Gang nach dem Buchwald und am Abend Heimreise, da hiess es für das Underdorf nach Mitternacht auf das Gemeinwerk auf das Längwuhr, denn dort wollte uns der Rhein einbrechen.
4. Am Sonntag Nachmittag hiess es wieder mit allem Ernst ans Gemeinwerk. Vormittags war fürs Oberdorf. Am Sonntag Abend hat man dann sich so zimlich sicher gestellt.

Dez.

11. aus der Bündte ich und Joh. Krättli Schutt geführt 25 Fuder zum Tag.
12. wie am 11. Freitag in Maienfeld die Beerdigung von Dorothe Krättli.
14. Daniel Wilhelm und ich aus der Bünnten Schutt geführt. 25 Fuder zum Tag.

15. Daniel Wilhelm und ich am Vormittag Schutt geführt: ich am Nachmittag Schutt aus dem Stall.
28. Joh. Bernet und ich aus der Bünten Schutt geführt circa 25 Fuder.
29. Ich allein circa 12 Fuder.
30. Johann Bernet und ich 25 Fuder.
31. Johann Bernet und ich 12 Fuder.

1869 Januar

2. holte ich 2 Stück Brennholz von Lath
3. Sonntag
4. Joh. Bernet und ich haben in Lath an meinem Loosholz gearbeitet.
5. Habe ich das Schwein geschlachtet und am Nachmittag um 4 Stück Loosholz ins Zalt.
6. Joh. Bernet und ich haben am Nachmittag Schutt (circa 14 Fuder) geführt, und Vormittag Erde aus der Valera.
7. Habe ich aus der Bünten Erde nach Grafis in den Graben geführt circa 8 Fud.
8. Habe ich Erden aus der Valera geführt in den Pardielacker.
9. Habe ich aus dem Pardielacker Schutt geführt.
10. Sonntag.
11. Habe ich 2 Fuder Ziegel von der Ablage Zizers geholt, musste dort für 4000 Ziegel Fr. 28.90 Fuhrlohn zahlen.
12. hat mir Vetter Ammann Jak. Allemann geholfen Ziegel führen, habe also an diesem Tage 4 Fuder hergebracht.

*Apr. 5. In Chur auszurichten bei Abis die Anstösser von Bandlis Haus. Beim Manni nachzufragen w. m. Besoldung Legeisen zum Redig zu kaufen. Eine Sackuhrschnur. Chatrina und Joh. Bandli für 10 Rap. Kleie. Die Legeisen 48''. ein Buch Papier. Für Legeisen 1.65
ganzer Absatz durchgestrichen*

Inventar von Martin Bernet

Im Keller

- 1 Neues Schnapsfässli
- 54 Stück Steinen Krüge
- 1 Karst und 1 Axt
- 2 Lichtstöcke
- 25 Stück Schoppengläser
- 1 Schoppenguttern

- 2 Halbe Schoppenguttern
- 17 Trinkgläser
- 13 Schnapsgläslis
- 2 Stühle (Hoker)
- 1 Koffer und 1 alte Koffer
- 1 Stubenuhr
- 1 Stubenlampen grosse
- 1 Tisch
- 6 Schreibtäfel und 1 Bund Griffel
- 24 meist irdene Teller
- 1 Suppentopf
- 2 Pfundwaagen
- 1 Loth
- 6 Pfundsteine 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 10
- 6 Bund Sagenschnüre
- 4 Bund Zimmerschnüre
- 3 Bund Spagen
- 4 Stück Stricke
- 6 Stück neue Kappen, 1 andere
- 7 Uhrenketten
- 1 Mehlschalen zum Wägen
- 104 Stück Kaffepäckli
- 11 Stück Kaffepäckli geröstet
- 250 Dutzend Zündhölzli
- 26 Schachteln Wichse
- 4 Gablen und 6 Messer
- 14 Stück Steinkrüge
- 50 Cigarren
- in einer Schublade 1/2 voll Schnupftab.
- in einer Schublade etwas Pfäffer
- in einer Schublade etwas Streugwürz
- 1 alter Kupferhafen u.
- 1 Wassergelten
- 1 Pfanne

soll noch haben 1 Sapin, 1 Holzsäge
 2 Spannsägen, 1 Rauhbank, etwas Stemmeisen,
 2 Fässer haben. Das grösste für 9 Fr. verkauft an David Wilhelm
 An Joh Ulrich Tobler für Mehl ein Conto von Fr. 39.12 mit Glück-
 schein, ein Glückschein 1.50 und für Inseratgebühr 1.50 für Brief-
 porto 1.20

Bezirksgericht

- 1) Vallentin
- 2) Kommandant Walser
- 3) Landammann Hartmann, Schiers
- 4) Landammann Salis, Maienfeld
- 5) Landammann Hartmann Zizers
- 6) Richter Liesch, Malans
- 7) Landammann Lietha, Grüşch
 Blumenthal
 Sprecher
 Gadiant Trimmis
 Krättli
 Kommandant Hartmann, Malans

Kapitalien d. D. Krättli

- 1) Pauli Tanner, G. Hermann 1350
- 2) Kaspar Mutzner 4090 7 1/2
- 3) Sparkassen
- 4) Joh. Ruedi, Steigmeier, L. Kunz
- 5) Georg Hermann Fr. 1250 Capital und Zins 56
- 6) Joh. Plattner Vatz Fr. 600

Mittel für die kranke Kuh. Gersten sieden und ein wenig Mehl darin,
 man kann die gleiche Gerste 2-3 mal sieden und ein Handvoll Hol-
 derblüthe. Abends und morgens 1 Eimerli voll zum schmieren. Pa-
 peln und Heidenmehl sieden, Bleiessig und Wasser. 3 Loth Bleies-
 sig, 3 Loth Aldesalb 2 Loth Bilsenöl, von 2 Eier das Weisse,
 Schweineschmalz, 2 Löffel voll Anstrensen schaben.

29 Stück Päckli Kreisspesen Fr. 12.55
 Martin Bernet zahlt für 9 Päckli 70 Rap. und 30 Rap. für Zündhölzli.
 Zündhölzli 230 Büscheli Fr. 18.40 an Jak. Philipp gut Fr. 9.20
 Ich habe 14 Dutzend Zündhölzli gekauft für 70 Rap.

An Jakob Philipp schuld. worden

für Dratnägel	30 Rp
für 1/4 Pfund Brennöl	18 Rp
für 1/4 Pfund Brennöl	18 Rp
für 40 Stück Dratnägel	15 Rp
für 3/8 Pfund Brennöl	27 Rp
für 1/2 Pfund Petroleum	20 Rp
für 2 Pfund Reis à 27	54 Rp
für 1 Pfund Petroleum	45 Rp
für 100 Stück Dratnägel	50 Rp
für ein Fass von David Fr. 9.--	
für 30 Stück Dratnägel	<u>15 Rp</u>
	Fr. 2.92 Rp

Heute ist zwischen Wittfrau Marie Ursula Zinsli und ihrem Tochtermann
 Joh. Bürkli folgender Markt abgeschlossen worden.

Es verkauft obige Wittf. M.U. Zinsli aus eigenem freien Willen ihr eigenes
 unteres Wohnhaus gelegen in der Hintergasse samt dem dabei befindlichen
 Bungert und mit allen Rechten und Lasten wie sie es bisher benutzt hat, für
 die Summe von Fr. 2400. Weitere Bedingungen werden noch festgesetzt.

- 1) Die Wittwe Verkäuferin Marie Ursula Zinsli hat das Recht so lange sie
 lebt im Hause zu wohnen.
- 2) Will sie aber selbst nicht mehr in diesem Hause wohnen und sie zieht
 aus, so hat der Käufer nach halbjähriger Aufkündigung obiges Capital zu
 zahlen.
- 3) Bleibt die Verkäuferin M. U. Zinsli im Hause und wird von ihrem Toch-
 termann Joh. Bürkli beköstiget, so hat er ein Capital von Fr. 700 mit Fr.
 31.50 Rapp. jährlich zu verzinsen.
- 4) Bleibt sie im Hause und hat eigene Beköstigung so hat der Käufer Fr.
 71.50 Rap. an die Verkäuferin jährlich zu zahlen.
 Handänderung und Protokollgebühr hat der Käufer zu übernehmen.
 Dieser Marktbrief ist von beiden Theilen unterzeichnet worden.

Briefe	9.30
Pfand	2.--
Schuldschein	<u>1.60</u>
	12.90

Jakob und Michel Philipp Wohngebäude alt
 2 Keller Stock zu ebener Erde, 1/2 massive Mauer,
 1/2 von Holz, 1 Stock ganz von Holz, 1/3 mit Ziegel,
 2/3 mit Schindlen 2500

Stall Erdgeschoss gemauert.
 1 von Holz mit 4 Mauerpfeiler.
 Das neue Haus, 2 gewölbte Keller Stock zu ebener Erde,
 massive Mauer, 1 Stock, 1/3 von Holz, 2/3 von Rigelmauer,
 2 Stock, 1/3 von Holz, 2/3 von Rigelmauer.
 Das Dach mit Ziegel gedeckt. Fr. 1500

1870 den 10 Herbst von Chur zu holen
 1 Pfund Leim
 1 Schubladenknopf
 Beschläg an eine Koffer 1.75

Ein Grabdenkmal für Bernhard
 Zeichnungpflaster
 1 Pfund Caffee
 1 Paar Penk

5 Pfund Grismehl 20.--
 3 Pfund Gersten 16.65
 1/4 Pfund Weinbeerli
 1 Pfund Zucker
 1 Pfund Caffee

Ursula Allemann
 Von der Deta und der Kassa 1/3 von 2 Fr. 66 Rp ist zahlt
 5 Fr. für 1/3 einer Ziege ist zahlt
 1 Fr. 89 Rap. für 1/6 einer Ziege ist zahlt

Von Zacharias Sprecher ist an seine Schwester zahlt worden Fr. 64.

2.40 4 Tag Tochter
 1.50 1 Tag Vater
1.20 1 Schlitteten Stöck
 5.10
3.-- früher bezahlt
 2.10 bleibt noch schuldig
-45 ein Schoppen Milch
 1.65 den 6. November ausbezahlt
 7.-- für Türkenstreu

1 kleines Käsraffeln
 1 wollene Decke
 1 Zugmesser
 1 Heel
 1 Standlicht
 1 kleine Axt
 1 kleine Kuhschellen
 2 alte Webbäume
 1 kleine Mistgabel
 1 Holzstricken
 1 alte Halskette
 4 Hemden
 2 Handtröchner
 2 Pfulfziechen
 2 Bettziechen
 1 Leintuch
 1 altes Bett
 1 Paar Ohrenring
 1 Schafscheere
 1 alte Mistgabel
 1 Wanduhr
 1 Bachgelten
 1 Garenbrett
 1 Handkübel
 1 alte Weinflasche
 1 alte Handsäge
 1 alte Pfanne
 1 alter Schmalzkübel
 und noch verschiedenes Kachelgeschirr.

Liegenschaften der Ursula	
Gandischer das innerste Stück Kluft. 233	Anschlag Fr. 466
1/3 Oberstes Aris Kluft 104	Fr. 364
halbe Jertewies unten auf Kluft 79 1/2	Fr. 159
die Hälfte Maisäss von untern auf Kluft 225	Fr. 300
Acker Lang Arnos Kluft 164	Fr. 295
Mittel Arnos Kluft 103	Fr. 144
Berg der Hüttenberg genannt Schirischils	Fr. 500
1/4 vom Anris Stall im Dorf	-----
	Fr. 2 228
Beim Aeuliwald ist noch eine Wiese im Werth von	Fr. 250
Güterzins für die Ursula an ihren Bruder Jann 70 Fr. (die Ackerung allein 18 Fr.) und für Heu a Kluft 25 Fr.	

In der Massen bleibt noch ein Wildheu im Aeuli, ein Wäldchen in der Pleissen, Fr. 50 für Bäume in Landmilitz und auch ein Baum mit Zacharias, ein Aeckerli zum Haus als Wittwensitz, das Haus. Ein Wiesli beim Haus und ein Aegetli sind an Jann und Christian verkauft für Fr. 300, ein anderes Stück Boden, Rain Genannt für Fr. 30, ein Stück Wiese mit Bäumen Landmilitz genannt für Fr. 200.

Der Wittwe sind zuerkannt für Testament und Nutzniessung Fr. 900 als Eigenthum. Als Nutzniessung auf ein Aeckerli im Werth von 142 Fr. und das Haus so lange sie ledig bleibt.

Rechnung von Jann Sprecher in Pagig

von 1860 bis und mit 1868 Güterzins schuldig somit für 8 Jahre Zins. Bis der Kauf erloschen, ist er Ursula jährlich schuldig Zins Fr. 27.20, nachher ist der Zins vom Capital zu berechnen.

1863 Mai bezog Jann von Ursula aus der Sparkasse Fr. 39

1871 den 8. April von Jann Sprecher für Ursula für Erdäpfel empfangen Fr. 9.10

1871 den 8. April zahlte Zacharias für Ursula an die Katarina über Abrechnung der aus der Massen verkauften Efkten in baar Fr. 3.10

1871 Von der Theilung auf Batnal trifft es der Ursula an ihrem Oheim Joh. Plattner Fr. 666.67 an Ursula Wieland Fr. 9.46 Abwerterlohn. Ursula wurde an Zacharias über Abrechnung ohne das Heu schuldig Fr. 5.15. Joh. Plattner in die Massa schuldig Fr. 1098.10. Rechnungsspesen von Zacharias für Ursula bezahlt Fr. 3.95.

2 Pfund Kleesamen	2.20
Bandeisen 21' L 8-9	80
100 grosse Blechnägel	90
1 Paar Fischband	50
Stricke	20
8 Ellen Bändli an Tschopen und Knöpfe	2.20
Solleder	7.70
Mistgabel	1.70
2 Sigarren	20

Am Reformationsfest haben Einzug ergeben	
für den Verein	Fr. 17.--
für die Dorothe Bernet	Fr.37.25
die reformierte Gemeind steuerte ihr noch	Fr. 50.--

1872 Für die Gemeinde Taglöhne	
Mai in Valscharnus gemessen	1/2 Tag
Mai in Valscharnus gemessen	1/2 Tag
Juni 4. den Zäunen nachgegangen	1 Tag
Juni 5. den Zäunen nachgegangen	1/2 Tag
und die Stämme den Fehl. nachge.	1/2 Tag
Juni 7. im Unteräuli den Zaun nachgemessen	
und die L. aufgeschr.	1 Tag
Juni 11. noch einmal allen Zäunen nachgegangen	1 Tag
1873 Für die Gemeinde Taglöhne	
beim Gemeingüterrodel schreiben	Fr. 4.--
Johann Bernet Töbeli, hat von Jakob Philipp gut	
für Mühwahl und Reisespesen	Fr. 12.--
und weitere Rechnung	Fr. 2.30
	Fr. 14.30

Für Jakob Philipp Zeit verwendet.

- 1. Einen Gang zum L. Gadiant nach Trimmis um die Theilung zu verlangen 1/2 Tag
- 2. Auf dem hiesigen Rathaus 1 Tag
- 3. Einen Gang nach Zizers zu L. Hartmann mit einem Brief 1/2 Tag
- 4. In Zizers bei Vormundschaftsbehörde 1/2 Tag
- 5. Einen Gang nach Trimmis und Haldenstein 3/4 Tag
- 6. Einen Gang nach Chur zu Advokat Dedual 1 Tag
- 7. Bei der Aufnahme des Inventares auf dem Stotz 1 Tag
- 8. Einen Gang zum Haupt. Blumenthal 1/2 Tag
- 9. Für einen Tag bei Gericht in Malans 1 Tag
- Einen Gang nach Maienfeld 3/4 Tag

Für Jakob Philip in baar ausgegeben

- 1. Auf dem hiesigen Rathhaus Fr. 1.60
- 2. An Advokat Dedual 2.--
- 3. Für Jakob Philip entlehnt für Protokollauszug der Vormundschaftsbehörde 1.10
- für Vertröstung bei Joh. Bernet u Pet. entlehnt 25.--
- für Vertröstung in Malans 10.--
- für fünf Briefe Porto -0.80
- 40.50
- bei der Assekuranz zu viel bezahlt 3.35
- Von Lorenz Wolf für Jakob Philip Regress 31.45 34.80
- 5.70

Von Chur zu holen den 7.

- 1 Pfund Caffee 1.25
- 2 Pfund Grüze -.60
- für 20 R. Soda und für 5 R. Kleie
- 100 St. Schuhnägel
- 100 St. Halbl.....
- 20 St.pflaster
- Provokationsweg

Bartseifen und 1/2 Pfund Waschseife

- 1 Pfund Caffee 2.83
- 1 Pfund Videli 4.80
- Zündschnüre
- blau Postpapier
- Summe für bal 2.--

Für Jakob Philip Zeitversäumnis

- 10. den 10. März einen Gang nach Chur zu Advokat Hold 1 Tag
- 11. den 12. März einen Gang nach Zizers zu Landa. Hartmann 1/2 Tag
- Spesen für Schreibgebühr 1

272 Stück gezeichnete Tannen im Wald. Altnova

Maienfeld den 21.

Werther Freund!

Auf Ihre Anfrage an Frau Ruffner, ob ich Ihnen könnte circa 4 Centner Dürkenmehl liefern, so bin ich so frei und antworte Ihnen selbst: Um Baar Zahlung kann ich Ihnen den Centner zu Fr. 5 liefern und Sie können das verlangte Quantum innert 8 Tagen erhalten und die Säcke dazu können Sie an mich selbst übersenden mit der näheren Anweisung.

- | | | | |
|------|--------------|-----------------|-----------------|
| 1873 | Landammann | Amman | Christ. Gadiant |
| | Grossrath | Landa. | Peter Gadiant |
| | Grossrath | | Blumenthal |
| | Grossrath | | Hartmann |
| | Grossrath | Profess. | Plz. Plattner |
| | Vermittler | | Krättli |
| | Kreisrichter | | Meier |
| | Kreisrichter | Amman | Mathis |
| | Kreisrichter | Ammann | Grass |
| | Kreisrichter | Landam. | Gadiant |
| | Kreisrichter | Mastrils Amman | Pet. Gadiant |
| | Kreisrichter | Lehrer Valtanna | Meng |
| | Kreisrichter | | Pet. Päder |
| | Kreisrichter | Landam. | G. Grand |
| | Kreisrichter | Ammann | Joh. Hug |
| | Kreisrichter | Amman | Christ. Lipp |
| | Kreisrichter | | Blumenthal |
| | Kreisrichter | | Joos Hartmann |

Müller Johann Badisten Nigg schuldet über alle Abrechnung
an mich Fr. 54.95 im Juli bezahlt Fr. 2.50

Vom Gemeindepräsident And. Walser auf Rechnung bezogen
Juni 25. Mehl 8 Pfund Fr. 2.05
Juli 11. Mehl 8 Pfund Fr. 2.05
Juli 28. Mehl 8 Pfund Fr. 2.05
Aug. 12. Mehl 8 Pfund Fr. 2.05
Aug. 26. Mehl 8 Pfund Fr. 2.05
Sept 10 Mehl 8 Pfund
Sept. 25. Mehl 8 Pfund
Mehl 4 Pfund

Lorenz Philipp Uebertrag 4 Mass

Maienmarkt in Chur für
zwei Unterröcke Fr. 7.--
ein Hut 5.--
Durst -.20
Zucker -.30
Verzehr -.80
1 Pfund Caffee 1.60
1 Pfund Kleie -.90
Museum -.60
Hr. Troger 1.80
18.20

ein Striegel und Bürsten Hefenballen
J. Krättlis Schuhe. Bomadenseifen 20 Rp.
1 Pfund Caffee 3 Pfund Schafffleisch

1874 den 4. December
Eine kleine Schnapsflasche 2 Stück Fr. --.45
Eine kleine Kette für ein Kalb --.85
Siegelwachs und 6 Bogen Postpapier --.30

für 1 Fr. Briefmarken 1.--
eine Brille 2.--
Für die Gemeind Zizers für
für 24 Bogen Forstbücher à o.o5 1.20
An Erw. Meier für ein Tschop. Macherlohn 1.50

Seewis den 25. Sept. 1873

Meine Lieben, Friede sei mit Euch. Es ist meine Verheissung, dass wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Ja, meine Lieben, es ist dies die wahre Verheissung und wird bleiben so lange als Alles, was bleiben soll, aber ach es kann sich diese Verheissung so wenig und unter so vielen bewähren, denn es ist leider ein kleines Häuflein der Gläubigen, die sich die Stunden nach dem Wichtigem und Erfahrbaren nach dem verbringen, wie es von Gott verlangt wird und der heil Schrift. Ja die heil. Schrift wird für ein unnützes Werk gehalten. Von der Gottheit wollen so viel nichts wissen, denn sie haben keine Beweise, sie sind verdorben, sie haben keine Kraft, das Salz ist dumm geworden und dann womit sollen sie salzen? Ja, meine Lieben, schrecket zurück von den Verworfenen, sondert Euch ab von den Verlassenen, haltet es nicht wie der ungläubige Thomas, denn wahrlich ich sage Euch: Seelig sind die nicht sehen und doch glauben. Ja, meine Lieben, trachtet immer mehr nach dem Einem, was noth ist, sammelt Euch in der Kraft des guten Geistes und strebet wie der abendtheuernde Wanderer dem hohen Ziele zu. Es ist hoch und wichtig. O wie erhaben, wie glücklich! Muss derjenige sein, zu wissen dass Gott ihm gnädig sei; wie weiss sich wohl ein Herz, dass diese Wärme des heil. Geistes empfindet, fühlen und dieser Gabe freuen.

Das ist das Wichtigste, mein Lieber, Kinder Gottes zu sein. Er mag Kreuz und Leid, es mögen schwere Tage eintreten, es mag die Probe noch so hoch gestellt werden, nur stark gefasst, muthig. Alles ist Gottes Sache, ihm gebe ich mich und mein Alles, er wirds wohl machen. Es ist ein traurig Wesen um der Menschheit willen. Was wird wohl werden? Wohl den Getreuen, denn Ihrer ist die ewige Hohe Gabe, Ihrer ist der Himmel, Ihrer ist die Freude über sie, der grosse Hirte, der seinen Schafen, seinen Lämmern das ewige Leben gibt, und sie weidet nach seiner schönen Weide in alle Ewigkeit. Amen.

1 Pf. Zucker	
1/2 Pf Weinbeerli	
1/8 Pfund Enis	
1 Pfund Caffee	
ein Strick	
eine Brille	
2 Loth ganzen Zimmet	
1 Pfund Caffee	1.60
12 Stück Holzschrauben	
ein Bettstattbeschläg	1.40
1 Paar Fischband 4''	-50
Oblatten	-20
Sparkassen	
2 Spiller	-20
4 Stück Schrauben Schneidstuhl	
3 Stück Schrauben Schloss	2.65

Baumschule von Kraft.

den 6. Juni 1874 1 Pfund Seifen kleine Schrauben 1 Schelle

Gemeindeversammlung vom 17. Mai 1874. evangelisch

Neue Wahlen für die Verwaltung

Ev. Vorsteher	Daniel Krättli
Kirchenvogt	Christian Göpfert
Pfrundvogt	Martin Plattner
Schulvogt	Adam Philipp
Reservevogt	Chrispinus Krättli
Kirchenrath	Land. Joh. Päder
„	Georg Göpfert
„	Joh. Bernhard

1874 Verkündet den 8. Nov. Hochzeit 15.

(Anm: Dies ist die Hochzeit der einzigen Tochter, siehe Uebersicht)

In des Toggenburgen Steinbruch im Riet sind
Marmorblöcke abgeliefert worden 1874

Stück	Länge	Länge	Dicke
1	2,5	1,5	,9
2	4,1	2,1	1,0
3	2,5	1,5	0,7
4	3,6	1,6	0,4
5	3,7	2,25	0,3
6	3,8	1,8	0,3
7	3,6	3,2	0,55
8	4,0	2,4	0,3
9	3,6	2,6	0,9
10	3,4	3,2	0,4
11	3,2	2,2	0,3
12	4,0	2,0	0,45
13	4,1	2,0	0,4
14	3,7	2,7	0,4
15	4,15	2,7	1,2
16	5,4	1,3	0,9
17	8,0	3,1	0,9
18	5,2	3,2	0,6
19	5,3	4,0	1,2
20	3,8	3,7	1,8
21	4,6	4,1	1,7
22	4,3	4,2	1,4
23	4,1	2,7	2,0
24	5,1	4,0	1,9
25	5,1	4,1	2,0

(Anmerkung: aus dem Müleli-Steinbruch wurde im 19. Jahrh. sog. Untervazer Marmor gewonnen. Auch in der Kathedrale von Chur hat es heute noch Grabsteine aus Untervazer Marmor.)

Unser Guthaben. Ausgaben für die Ge. Zizers

1874 Dez. 4.	für 24 Bogen Forstbücher	1.20
1875 Juni 22.	für 1 Tag in die Alp Sattel	5.--
1875 Aug. 2.	für 1 Tag in die Alp Sattel	5.--
1875 Aug. 24	für 1 Tag in die Alp Waldmarch	5.--
1875 Aug 25.	für 1 Tag in die Alp Bauholzzeichnung	5.--
1876 Mai 30.	von Amman Grest empfangen	50.--

Ausgaben und Guthaben der G. Igis

April	für Waldsamen	
	Porto und Verpackungsspesen	1.35
	für Briefporto	-20
April	für eine Wiese messen	1.--
Juni	für Brättnägel	-10
Aug. 3	In der Alp betreff Bauholz	5.--
Aug. 23.	In der Alp betreff Waldmarchen	5.--
	für Pflanzen empfangen von Manni und Lütsch.	Fr. 87.55
	für Tagelöhner für Pflanzen vergraben und versetzen	Fr. 60.15
den 31. Dezember obige Rechnung 1875 ausgeglichen mit dem Jahresgehalt.		
Zwischen dem Wald der Gemeinde Igis und Salis Zizers Marchen gesetzt und gezeichnet		
Guthaben, Einnahmen und Ausgaben für die Gemeinde Zizers		
Eintritt 1874 den 24. October		
1874		
Dez. 4	für 24 Bogen Forstbücher	1.20
	Hausthürschloss	2.--
1875		
Juni 22.	Alp Sattel Bauholz gezeichnet	Fr. 5.--
Aug. 2.	Alp Sattel Bauholz gezeichnet	Fr. 5.--
Aug. 24.	In der Alp d. Marchen nachgesch.	Fr. 5.--
Aug. 25.	Alp Sattel Bauholz gezeichnet	Fr. 5.--
Octo. 24.	den Jahreslohn	<u>Fr. 300.--</u>
		Fr. 320.--
1876		
Mai 30.	Von Ammann Ch. Grest empfangen	Fr. 50.--
Aug. 5.	Reise auf d. Alp Sattel	5.--
Aug. 6.	Augenschein betref d. Loosholz	5.--
Aug. 7.	Auszeichnen von Loosholz und Blök	5.--
Aug. 8.	Auszeichnen von Loosholz und Blök	5.--
Aug. 9.	Auszeichnen von Loosholz und Blök	5.--
Aug. 10.	Auszeichnen von Loosholz und Heimreise	5.--
Aug. 19.	Von Ammann Ch. Grest	Fr. 50.--
Nov. 29.	Reise auf die Alp Sattel	5.--

Nov. 30.	Ein Augenschein im Furner Schlipf	
	betr. Tauschholz	5.--
De. 1.	Holznachzeichnung Alp Sattel	5.--
De. 2.	Holzmessung im Furner Tobel	5.--
De. 3.	Heimreise	5.--
	Jahreslohn von 1875	320.--
	für Schlüssel und Forstbücher	3.20
	von 320 Fr. für 7 Monat zu 4% Zins	7.42
	von 270 Fr. für 2 1/2 Monat zu 4 % Zins	2.25
	von 220 Fr. für 2 Monat zu 4 % Zins	<u>1.46</u>
		334.33
	unter 2 Mal empfangen	<u>100.--</u>
		234.33
	Vom Jahr 1876 Taggelder	<u>316.--</u>
		550.33
	Von November 1874 bis den 1. April 1876 also	
	von 16 Monat à Fr. 3. Fr. 48 Hauszins	<u>Fr. 48.--</u>
		Fr. 502.33
1877	Juli 3. Von Kassir And. Meier empfangen	<u>30.--</u>
		472.33
	Juni 25.26. 27. auf der Alp Sattel Loosholz gezeichnet	<u>15.--</u>
		Fr. 487.33
1877	der Jahrlohn	358.50
	ein Jahrzins	<u>17.88</u>
		863.71
1878	im Januar für 5 1/2 Taglohn	22.--
	Januar 27. für 3 Monat Zins	<u>10.78</u>
		896.49
1876	Gemeinde Igis	
	Octo. 24. Jahrlohn mit Abzug von 58 Sonn- und	
	Feiertag und 39 Werktage	Fr. 261.--
	für 1000 Stück Pflanzen Forst Garten	<u>Fr. 15.--</u>
		Fr. 246.--
	Dez. 19. Von Cassir Kasp. Dolf	<u>231.--</u>
	restiert noch	Fr. 16.--
1877	Febr. 27. den Rest von Fr. 16 empfangen	

1877 April	Für 3500 Stück in Valzeina verkaufte Waldpflanzen	Fr. 52.50
	An Hauptmann Salis für Für einen Gartenschlüssel 50'	4.--
	An Frau Hauptmann Salis Marschlins für 500 Stk. T.	Fr. 7.50
	Marschlins für 500 Stk. L	Fr. 12.50
Juni 29.	Von Frau Salis empfangen	<u>Fr. 20.--</u> 76.50
Sept.	d.17. 18. 19. im Alpenwald Holz gezeichnet	<u>Fr. 15.50</u> Fr. 61.--
	Rechnung für Igis 1877	
	Januar 24 für Taggeld	358.50
	für 3 Tag in der Alp	15.--
	für ein Gartenschlüssel	-.50
	für Pflanzen für Valzeina	52.50
	für Pflanzen für Salis Zizers	4.--
	für Pflanzen für Marschlins	<u>20.--</u>
	76.50	374.--
		297.50
	für 13 Tage Tagloh a Fr. 3.	39.--
	für 8 Tag a Tag F. 4.-	<u>32.--</u>
		368.50
	2 Pfund guter Caffee	
	1/2 Schoppen Fischtran	-.50
	1 Pfund Zucker ein Strohhut	
	ein Brandzeichen	
	ein Paar Hosenträger	
	ein paar hundert Nägel	
	ein Notizbuch	50-30
	für die Wittfrau Kathrina Wolf	
	Assecuranz Polizza No 11418 .13148	
	ein Wezstein ein seiden Halstuch	

eine leere Seite, nachher geht das Tagebuch zuhinterst weiter

Unter den Lathen habe ich
7 Stück Kirschbäume, im Zalt
3 Stück, auf Weibelsboden
6 Stück und ob der Lath ein Schwachen
1 Stück

In der Walkenstiel habe ich
18 Stück Nussbäume
und in der Fallen 2 Stück

einige Einträge unleserlich

Die Feilen
Assekuranz
Forstinspektor
Eli Ferdinand
Kupferschmied Latten
1 Pfund Caffee
1 Strängli schw. Wollg.
Elsbeth Allemann
Georg Kamm
Joh. Bernet

1 Pfund Caffee und eine Haue
1 Schaffelle
Zündhölzchen
1 Axt
1 Haue
Abis
Zaunlänge v. F. Salis 75 F 12''
Fensterbank 7 L 14'

Bücher ausgeliehen
Martin Lütscher 1 Band
Regina 1 Band
Jeri Allemann 1 1/4 Jahr lang

An die Lehrer

- 1. Bündnergeschichte
 - 2. Bosshards Reiseberichte
 - 3. Der Wald von Coaz
 - 4. E. Feiner, Kohler
 - 1 Tschudis Reiseberichte
- An (unleserlich)

Freiherrn Salis Dachkännel Bützel 25' L. 8'' br.

Markholz und 4 lange Leistlatten

- 6 Kürzere
- 1 breitere

Eine Axt	3.--
für Ohrringe	13.--
für eine Lupe	4.--
für eine Busole	5.--
6 Stück Nähseide	
Natrium Säure	

Die Seidenweberi ist die Fr. 2 für die Stubenthür an mich schuldig

- Assekuranz
- Schafffleisch
- Hufstabeisen
- Zündhölzchen
- Seifen
- Jochriemen

..... es folgen zahlreiche Marchbeschreibungen in der Gemeinde Haldenstein

Bürgschein

Endunterzeichneter erklärt sich als Bürge und Zahler für die von Daniel Allemann erkauften Lärchen von der Gemeinde Haldenstein.

Durch dieses erklärt sich der Unterzeichnete den Daniel Allemann von dem Ankauf der 154 Stämm Lärchen von der Gemeinde Haldenstein zu entlassen

Durch dieses erklärt der Unterzeichnete, dass Daniel Allemann die von der Gemeinde Haldenstein erkauften 154 Stämm Lärchen aus Auftrag von Ihm und für Ihn gekauft hat.

P.P.

Heute habe ich Ihnen zwei Anträge hergebracht, der eine ist für das Haus und Stall der Wittwe Anna Allemann, welche Gebäulichkeiten auf ihr Tochtermann Silvester Krättli kaufweis übergang, der andere Antrag ist ein an dieses Haus neu angebautes Wohnhaus dem Peter Philipp gehörig unter einem Dach, der Stall von der Wittwe A. Allemann haben sie beide gemeinschaftlich. Weil der Wittwe Anna Allemann Gebäulichkeiten schon lange versichert waren, glaubte ich das Beste sei dieselben neu zu beschliessen (es folgen kleine Skizzen von Bodengrundrissen)

In No. 294 des Tagblattes, Seite 5 der Weinstock und der Wein.

Kostet Fr. 1,20.

Rechnung für die Gemeinde Haldenstein

Von 2 Jahren der Gehalt	Fr. 1000.--
von 5,5 Monat der Gehalt	229.13
von Fr. 500 ein Jahrzins	22.50
von Fr. 1000 7 Monat Zins	<u>26.25</u>
	Fr. 1277.88
Empfangen Fr. 200.--	
Ein Klafter 2' Holz abzurechnen	
Marianne Fritz schuldet	Fr. 11.50
Ackerzins und für ein Stubenthür	<u>2.--</u>
	13.50
den 20. Decemb. 1868 bezahlt	<u>10.--</u>
	3.50

Herr Forstinspektor J. Coaz!

Sie wissen, ich verliess den Forstdienst in Haldenstein unter gegebenen Umständen, habe aber für meine ganze Dienstzeit von 2 Jahren und 5 1/2 Monat noch gar nichts erhalten als im ersten Jahr 1 Klafter Holz und etwa vor 14 Tagen Fr. 200. Das übrige wurde mir auf diesen Andreasmarkt versprochen. Wie da ich das Geld erheben wollte, erhielt ich die Antwort: man bezahle an mich nichts bis Herr Forstinspektor Coaz ausgemittelt habe, was die verschiedenen Korporationen daran zu zahlen haben. Daher ersuche ich Sie durch Ihre Vermittlung oder Ihre Hülfe einer Zeile dieser meiner Zahlung zu verhelfen.

.....

Lorenz Bürkli		
No. 12	Heu Klafter 5	Fr. 200
No. 5	Küchengeschirr, Kupfergeschirr	Fr. 200
No. 2	Weisszeug, Bettzeug	Fr. 300
No. 1	--	Fr. 100
No. 6	--	Fr. 100
No. 10	--	<u>Fr. 100</u>
		Fr. 1000

Das Haus Fr. 2000, Stall Fr. 800

Beim Joh. Göpfert ist Arbeitslohn ohne Eisen für ein Paar Fusseisen 1 1/2 Fr. bis 2 Fr. für ein Strauhaker mit Eisen ebenfalls 1 1/2 Fr.

.....

1867			
	1. Mai 1869	20 Pfund Mehl	à .15 Fr. 3.--
		Haber 3 Quartanen	à .80 Fr. 2.40
		Kleie 3 Pfund	à .85 Fr. 2.55
	9. Mai	Heusamen 5 Pfund	à .42 Fr. 2.10
	15. Mai	Käs 11 3/4 Pfund	à .35 Fr. 4.11
		ein Schwamm	Fr. -.30
		1 Maas Schnabs	Fr. 1.20

Nr. 8839	Anna und Anna Margreth Zinsli	Fr.	7.45
Nr. 8886	Georg Bernet	Fr.	7.70
		Fr.	<u>46.62</u>
		Fr.	61.77
	mal 7	Fr.	<u>432.39</u>

Rechnung für die Gemeinde Haldenstein.

1867	Ende Maimarkt Jahrlohn	Fr.	500
1868	Ende Maimarkt Jahreszins	Fr.	22.50
1868	Ende Maimarkt Jahrlohn	Fr.	500.--
1868	für 5,5 Monat Lohn	Fr.	229.13
1868	Für Fr. 1000 - 7 Monatszins	Fr.	<u>26.25</u>
		Fr.	1277.88

1868	den 20. December erhalten	Fr.	<u>210.--</u>
		Fr.	1067.88
		Fr.	<u>38.75</u>

Endforderung den 3. Octob. 1869 bezahlt Fr. 1105.--

- 1 Pfund Seifen
- Sauerwasser bei Kilians
- 1 Käs
- Branntwein
- Bettnägel 300 St. 1.65
- Seifen und Branntwein 1.65
- Käs 25.5 Pfund à 34

1870 Januar den 8. in Chur zu kaufen Tinten, Schreib- und Postpapier, 4' - 4'' Ramenstäbe, blau Papier, eine Aufhänker.

Gräfin, Verwalter, Rittmeister Galli
Wiese bei dem Beckenhäusli
Hauptmann Jeklin in Chur,
eine Wiese beim Beckenhäusli
Pestalozi Frau hat auch Wiesen

Seite mit Zeichnung Vorderseite und Querseite eine Stubenbuffets

Polizza No 4351 Jakob Philipp und Joh. Philip.
Monat 20. November.

Joh. Allemann Hintergass, das untere Haus mit Polizzen No. 3942

Lehrer Lipp Polizzen No. 8426

1870 Maienmarkt
Meinrad Egli in Thusis 280 Capit. 5.25 Zins

1870 Für Peter Allemann an Jakob Krättli alt bezahlt Fr. 86.43 Rap.
Maienmarkt.

Ein Schall dringt in der Sekunde 1024 Pariser Fuss weit

Zeichnung von einem Schneidstuhl (mit Skizze)

Schrauben an das Schneidmesser 2'', 2''

hinten an die Scheere 2'' 8'''

20 Stück Holzschrauben von 1'', 1''' Länge.

Das Schneidmesser hat 2 1/2' Länge und 4'' Breite

Daniel Wilhem wünschte den Stall jetzt auf Fr. 800 zu erhöhen.

Kanabeemass

Fries langer Länge 5' Breite 5'' Dicke 9'''

Fries kurzer Länge 17'' Breite 5'' Dicke 9'''

Füsse 26'' Höhe Dicke 12''' Breite 5''

Rücklehne lange Friesbreite 3'' oben 2 1/2 unten

Rücklehne kurze Friesbreite 3''

der Boden auf 2'', 2'''

Bodenraum Länge 2'', kürze 2'' breit

Rücklehne Fries Dicke 8'' - 9''

Oeffnung zwischen unter Lehnefris und dem Sitzfries 2''

Ueberschlag von der Rücklehne 5'''

Untere Rücklehne geht 1'' auf den Fuss unt.

Polsternägel 4.20

und 500 kleine Drathnägel

Zum Trepp

Zum Moder Zum Monsch Schnüre

Leinöl, Lack, Seegras, Federn, Watten, Wolle, Bändli,

Ueberzug, Grüschen 4', Pinsel,

Leinöl und Lack - .65

Petroleum - .65

Watten 1.80

Ueberzug 6.50

30 Stück Federn 6.60

4 Paar Penk 2.80

13 Pfund Seegras 1.80

420 Nägel 2.--

500 Nägel -.20

13.40

Schnüre -.45, Bändli -.45

An jungen Monsch für 2 Quartanen

Saamenweizen Fr. 4.--

Ulrich Joos, Gufel, sein Haus für Fr. 700 und der Stall 300.

Lenz Joos sein Haus Fr. 600

Milchglas 4'' - 2'''

Drat zu Haarnadeln

Vermittler Heinrich Gastiel verlangt eine Quitung von

G. Göpfert von Fr. 76.67 - 66.67 = 10.--

Adam Bernet an Jakob Lipp in Pfäffers

für eine Wiese unterm Rain. Fr. 398.94

davon ab für Lorenz für 2 Paar Hosen 21.20

Fr. 377.74

Activa von Zacharias Sprecher Fr. 10 824
 4 000
 6 824
 900 Fr. in Lands eigenthum und ein Acker von
 71 Klaft. à Fr. 2.- Nutzniessung samt dem o. Haus.
 Haus und Gaisställe ist ein Wert von fr. 1000.

Land.	Hartmann
Vermittler	Land. Gadiant
Grossrat	Heinrich
	Land. Rimaté
	Land. Meier
	Land. Grand
1	Land. Krättli
3	Amman Mathies
2	Ammann Rimaté
4	Ammann Chap. Gadiant
5	Grass
6	Vonwald

Fensterglas
 grössere Tafeln 10 1/2'' L, 9'' B.
 kleinere Tafeln 8 1/2'' L 7 1/2 B

Dachkännelhacken 7 1/2 Länge
 Dratnägel gross 100 Stück
 Dratnägel klein 150 Stück
 Schubladenknöpf 6 Stück
 Leder und Solen
 ein Paar Bälkenschlänker

	für Leder	Fr. 8.25
	für Eisen	Fr. 5.--
	für Glas	Fr. 3.30

Martin Zinsli 15 1/4 Tage a 1.80 macht Fr. 27.45
 an ihn baar bezahlt Fr. 14.--
 Fr. 13.45

4 Maas Schnaps à 1.60 Fr. 6.40
 Fr. 7.05

1872 Januar in Chur zu kaufen
 5 Paar Penk
 5 Ladenhacken
 5 Paar Fensterlädenpenk
 5 Paar Lädenhacken
 Dratnägel 3.95
 ein Lampenglas -.40
 2 Pfund Gersten -.50
 die Sackuhr
 zum Förster J. Grob.
 1/4 Pfund Brustzucker -.20
 zum Hauptmann Abis
 zum Kaufmann und Camp.
 verzehrt -.90

6. Juli 1872 1 Pfund Caffee 1.15
 3 1/2 Ellen Bändli -.48
 1 Sense 1.40
 50 Stück kleine Schuhnägeli -.10
 etwas Salb -.30

Für Jakob Philipp
 4 Anzieheten Bettzeug
 2 Laubsäcke
 3 kleine Säcke
 5 ganze oder neue Hemden
 1-2 Betten und Pfulfen
 1 Bettstelle
 Zeug zu 2 oder 3 Paar Hosen
 1 Weinfässli
 den Hobelbank und Schleifsteine
 und Handwagen
 1 Sense und Stein und Steinfass
 etwas Werkzeug
 1 Holzsäge,
 1 Axt
 2 Stück Pfannen

- 1 Hauen
- 1 Wassergelten und Gätze
- 1 Koffer
- Schreinerwerkzeug
- 1 Schropf- und Glethobel
- 1 Rauhbank
- 1 kleines Sägscheit
- 1 Lattbank
- 1 1-1/2 Zölliger Fiderhobel
- 2 grössere Handsägen
- 1 Schweifsäge

Birkenwiese gegen Morgen Caspar Wolf, Christian Lipp gegen Mittag
 gegen Abend Josep Bernet gegen Mitternacht Caspar Wolf

Des Daviden Nussbäume

- 1. Länge 12' Umfang 39''
- 2. Länge 10,5' Umfang 69''
- 3. Länge 7' Umfang 35''

Stämme 4 Stück Nussbäume

- 1. Länge 12' Umfang 37''
- 2. Länge 17' Umfang 40''
- 3. Länge 8' Umfang 40''
- 4. Länge 12.5' Umfang 59''

An Silvester gelehntes Holz

- 5 Stück von 18' L, 9'' D, = 11.4
- 2 Stück von 24' L, 7 1/2'' D. = 10.6
- zurück empfangen c' 22.0

Siehe Seite links

Meine 4 Stück Nussbäume

- 1. L 12' Umf. 37'' c' 13.07

- 3. L 8' Umf. 40'' c' 10.18
c' 23.25 à 1 Fr. macht Fr. 23.25
- 2. L 17' Umf. 40 c' 21.62 à 60 Rap. macht 12.98
- 4. L 12,5 Umf. 59 c' 34,6275 à 1.50 macht 46.94
- Diese Nussbäum betrag Fr. 83.17
- und sind an Wagnermeister Bühler in Chur verkauft und auch bezahlt.

An Johann Bernet Töbeli für Mühsal

- und Reisespesen Fr. 12.--
- für Jakob Philipp grünes Leder zum Gurt
- 28'' L 2'' breit Fr. 1.--
- Leder zu 1 Paar Sonntagsschuh Fr. 5.58
- zum Martin Joos
- Geld für die Vereine
- 1/2 Loth schwarz Wolle zum Austäflen -.18
- Stramin zu einem Gurt -.55
- Riemen und Rinkli zum Gurt --.--
- 1 Pfund Kleesamen 1.--
- 1 Pfund Baumwollgarn No 4 Zahlung Fr. 1.20

Wächterlöser

- No. 1 ob dem Schlossweg III Reihe zu oberst
- No. 2 ob dem Schlossweg IIII Reihe zu oberst
- No. 2 ob dem Schlossweg VI Reihe zu oberst
- No. 1 ob dem Schlossweg VII Reihe zu oberst
- No. 2 ob dem Schlossweg VIII letzte Reihe zu oberst
- No. 1 unter dem Schlossweg hinterste Reihe am Damm
- No. 2 ob dem Wingertweg hinterste Reihe zuoberst
- No. 2 ob dem Hornweg erste Reihe hinter den Pfrundwiesen zu oberst
- No. 1 ob dem Hornweg, hinter den Pfrundwiesen, I Reihe unter der Rollbahn.
- No. 2 ob dem Hornweg II Reihe hinter den Pfrundwiesen ob der Rollbahn.

- No. 1 ob und unter dem Hornweg zu hinterst am Damm.
- No. 2 ob dem Hornweg an der hintersten Reihe am Weg.
- No. 1 ob dem Hornweg 3.hinterste Reihe am Weg.
- No. 1 ob der Rollbahn 17 Klafter.
- No. 2 gerade darob noch ein Stück.
- No. 2 unter dem Wingertweg I Reihe, gerade für die Hornbruch.
- No. 1 ob dem Hornerweg II Reihe unter der Rollbahn.
- No. 1 beim Wingertli sogenannt Inseli.
- No. 2 ob dem Hornweg I Reihe am Weg.
- No. 1 Unterm Hornweg I Reihe am Weg.
- No. 1 ob dem Herteweg II Reihe zu oberst.

.....

1873

- Juni 25. zog ich von Vatz nach Seewis um den Forstdienst zu übernehmen.
- Juni 26. machte ich eine Thour mit Forstverwalter Frick zu den Holzschrotter und Kohlenbrenner in den Alpwald; sehen dabei, dass wir die Kohlsäcke auf den Kohlplätzen auch nicht controliren können, da bei einigen nur Säcke-weis ausgezogen wurden.
- 27. überwachte ich die Kohlenfuhr vom Lagerplatz bis ins Dorf.

.....

August

- 1. Einen Gang zu den Kohlenbrenner.
- 2. Am Vormitag bei Hause, weil es regnete, Nachmittag im Wald zwischen Pardislen und Seewiser Mühle, 2 Buchen die theilweis dürr sind geschätzt, naher Heimreise.
- 3. Sonntag in Untervatz. Ein Besuch von der Tochter, unser, das einte Schwein sei umgestanden.

.....

October

.....

- 9. Schneite es den ganzen Tag und ich blieb bei Hause.
- 1874, den 15. Mai an Peter Allemann für die Zizerser Wiese ausbezahlt Fr. 1396.91. Die Zizerser Wiese misst Klafter 1163,9

.....

Der Burgen hat es in der letzten Theilung getroffen

- 1) 2 zinnerne Schüsseln und 3 Zinn Teller
- 2) eine Halbquartane und 1 Massli
- 3) Kaffekanne, Giessfass, Handbecken, 2 Pfannen, Kettehammer, Fleischspies, 1 Zinnen Teller.
- 4) ein Käskessel.
- 5) Schnellerhaspel, 1 Koffer, 1 Schmalzkübel, 1 Sessel und 1 Lehnstuhl, 1 tannen Kleiderkasten.
- 6) 3 Handtrökner, 1 Tischtuch, 2 Kornsäcke geflickte, 2 Leintücher, 2 gute Bettüberzüge, 3 alte Bettüberzüge, 2 Pfulfüberzüge, 1 klein Pfulfüberzug, 1 Kornsack

.....

Unterzeichneter bezeugt, dass Vorweiser dieses, Joh. Luzi Krättli seiner Zeit zu ihm in die Schule gieng und in allen Schulfächern zu den besseren Schüler gezählt wurde und hinsichtlich seines Charakters und seiner Aufführung ebenfalls. Er ist jetzt 22 Jahr alt.
D. Allemann, Alt Lehrer, Untervatz, den 4. April 1875.

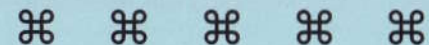
Herr Kantonsforstinspektor Mani. Vorweiser dieses Joh. Luzi Krättli, mein Tochtermann, wünscht den diesjährigen Forstkurs zu besuchen. Zu der Aufnahme in denselben ich ihn bei Ihnen bestens empfohlen haben möchte.
Ihr Freund D. Allemann, Untervatz, d. 4. April 1875.

Unterzeichneter wünscht den im Kantonsamtsblatt No. 13 zu freier Anmeldung ausgeschriebenen Forstkurs zu besuchen, zu deren Aufnahme ich mich bestens empfehlen möchte.
Joh. Luzi Krättli, Untervatz, d. 4. April 11875.

.....

In Sprechers Chronik, Seite 32 findet man zu lesen, dass aus rhetischen Wäldern zu einer Brücke in Rom Tannen hingeschafft wurden die auf 120 Schuh noch durchweg 2 Schuh Dicke hatten.

.....



Kurze Uebersicht der Familienverhältnisse:

Allemann Daniel, Lehrer und Förster, (13.07.1817 - 02.09.1898)
Sohn des Bernet Allemann und der Maria geb. Allemann,
heiratet am 27.04.1845 mit
Krättli Anna (10.01.1817 - 08.07.1848) gest. im Kindbett
Nur eine Tochter mit Namen Anna, geboren am 08.07.1848.
Diese heiratete am 15.11.1874 mit Krättli Johann Luzi
Allemann Daniel hat nicht mehr geheiratet.

Krättli Johann Luzi, genannt Försterlutz (23.04.1851 - 12.09.1923)
Sohn des Jakob und der Anna geb. Krättli, heiratet am
15.11.1874 mit Allemann Anna (08.07.1848 - 01.04.1902)

Kinder: geboren:
Anna 16.01.1876 gest. 10.05.1876 als Kind gestorben
Daniel 05.12.1876 gest. 31.03.1900 ledig
Anna 05.01.1879 gest. 09.10.1951 ledig
Margreth 12.03.1883 verh. 15.04.1904 mit Philipp Jakob
Dorothea 21.03.1888 gest. 10.03.1889 als Kind gestorben
Jakob 24.08.1891 gest. 28.07.1953 verh. Krättli Magdalena
Gründer der Linie Salabrüggli-Krättli

Philipp Jakob (26.06.1880 - 08.10.1928) heiratet am 15.04.1904
mit Krättli Margreth (12.03.1883 - 09.08.1934)

Kinder: geboren:
Jakob 18.03.1904 gest. 25.12.1996, verh. mit Krättli Anna,
Anna 25.05.1905 gest. 17.10.1933
Margaretha 25.01.1909 gest. 05.02.1909 als Kind gestorben
Daniel 15.03.1910 gest. 03.08.2001, verh. mit Plattner Margreth
Magdalena 14.10.1912
Joh. Luzi 23.06.1915 gest. 03.02.1916 als Kind gestorben
Margreth 01.05.1919 verh. 07.05.1947 mit Hossmann Hans, Tamins
Dorothea 22.06.1924 verh. 21.05.1955 mit Aeberhard Nik. Frauenfeld



VAZ im GEDICHT

Ds Lisma

von Toni Göpfert (1888-1980)

Jetz red' i vum Lisma,
Sus han-i mi Ruah,
Und d' Melodie sing-i
Ganz lisli drzua.

Wie isch-si au flyssig
Die guat Bündnerfrau
Si lismat mi Seel
Uf em Abtritt no au.

Z Vaz nimm i die Rätisch
J lösa retour,
Und hogga zum Schtini,
Das lismat bis Chur.

J hami schu g'wundret,
Verschtuh das au nit,
Dass z'Vaz bim-a Fäscht
No kai Wett-Lisma git.

Aus Trimmis schtygt Eini
Vu Says gschwind no y,
Am Arm treits a Chörbli,
Hät d' Lismata dry.

Wenn d'Nana no lismat,
No zwaihundert Johr,
Denn schribt dr "Blick" sicher:
„das chämm eba vor ! – „

Will z'Salagreth Sogga
Am Bundasrot macht,
So lismatsi fröhli
Au während dr Nacht.

von Toni Göpfert (1888-1980)



Einen Blick über den Zaun....

Es ist uns sehr wichtig, in diesen Jahresberichten nur Beiträge zu bringen, welche einen Bezug zu unserem Dorf haben. Das Scheibenschlagen hat einen solchen. Deshalb wage ich die nachstehende Arbeit hier zu bringen und bitte den Leser zu beachten, dass in Untervaz das Scheibenschlagen anders abläuft als in Danis.

Frau Sibylle Mani studiert an der Universität Bern Ethnologie und hat eine bemerkenswerte Seminar-Arbeit über das Scheibenschlagen in Danis/Tavanasa geschrieben. Einiges ist am Scheibenschlagen im Oberland anders als in Untervaz, aber der geschichtliche Ursprung dürfte der gleiche sein. Von besonderem Interesse für uns sind sicher die Schlussbetrachtungen und die Ausblicke in die Zukunft. Wir danken Frau Sibylle Mani bestens für die Bewilligung eines Abdruckes in unserem Jahresbericht und wünschen viel Erfolg und Freude beim Studium.
K. Joos

Wer schlägt die Scheibe?

Scheibenschlagen in Danis/Tavanasa im Wandel der Zeit

von Sibylle Mani, 3. Semester Ethnologie,
Freiestrasse 35, 3012 Bern

Schriftliche Arbeit im Grundstudium WS 2000/01
Institut für Ethnologie Universität Bern

Betreut von Lic. phil. Manuela Schmundt
Eingereicht bei Prof. Dr. Wolfgang Marschall

Einleitung

Aufgewachsen in den Bündner Bergen, in einem Gebiet, wo es eine grosse Anzahl alter Bräuche gab und gibt, lag mir die Entscheidung nahe, einen dieser Bräuche eingehender zu betrachten und darüber meine schriftliche Arbeit im Grundstudium zu verfassen.

Einer der bekanntesten Bräuche im Bündner Oberland ist das Scheibenschlagen. Seine ehemals weite Verbreitung, die klare Rollenaufteilung der Beteiligten und vor allem seine Aktualität waren wichtige Punkte, weshalb ich mich für das Beschreiben dieses Brauchs entschieden habe. Aus diesen Anhaltspunkten ergeben sich verschiedene Fragen, wie zum Beispiel, weshalb das Scheibenschlagen an einigen Orten ausgestorben ist und an anderen Orten immer noch ausgeführt wird, wie sich die Durchführung des Scheibenschlagens in den verschiedenen Orten entwickelt hat, wie sich Frauen und Männer mit der starren Rollenaufteilung abfinden, wer die tragenden Institutionen sind und welche Zukunftsperspektiven dem Brauch einzuräumen sind.

Ziel dieser Arbeit ist es, anhand der mir zur Verfügung stehenden Literatur der letztgenannten Frage nachzugehen, wobei ich mich auf die Gemeindefraktionen Danis und Tavanasa beschränke. Ich möchte die verschiedenen Einflüsse auf den Brauch in den vergangenen Jahrhunderten sowie die gegenwärtige Situation darstellen. Um Aussagen über die weitere Durchführung des Brauches machen zu können, versuche ich, im Schlusskapitel dieser Arbeit die Motivation der Trägerschaft und die Verankerung des Scheibenschlagens innerhalb der Dorfgemeinschaft einzuschätzen. Ausgangspunkt bildet im dritten Kapitel die Schilderung der heutigen Durchführung des Scheibenschlagens in Danis und Tavanasa.

Die Erforschung von Bräuchen alpiner Gesellschaften ist aufgrund der geographischen Lage Gegenstand der Volkskunde. Es ist daher nicht mein Ziel, den Schlussteil dieser Arbeit mit ethnologischen Theorien in Verbindung zu setzen, sondern die verschiedenen Punkte, die für oder gegen die weitere Durchführung des Scheibenschlagens sprechen, zu erörtern.

Einschätzung der Literatur

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Literatursuche über das Scheibenschlagen, vor allem über das Scheibenschlagen in Danis und Tavanasa, fanden sich drei verschiedene Textarten.

Die eine Textart beinhaltet Schilderungen über die ersten Zeugnisse des Scheibenschlagens und die Beteiligten. Friedrich Vogt kommentiert in seinem Artikel „Scheibentreiben und Frühlingsfeuer“ von 1893 eingehend die ersten schriftlichen Quellen zum Scheibenschlagen, die Verbreitung des

Brauches sowie deren regionale Unterschiede. Leider bezieht sich Vogt nicht auf Danis oder andere Teile des Kantons Graubünden. Weniger mit den ersten Zeugnissen des Scheibenschlagens als mit der Frage nach der Trägerschaft befasste sich Gian Caduff. Sein Werk „Die Knabenschaften Graubündens“ (1932) umfasst wichtige Informationen über die Knabenschaften und ihre Tätigkeiten im gesellschaftlichen Leben, wozu auch die Organisation und Durchführung verschiedener Bräuche gehört.

Die zweite Textart besteht aus meist Romanisch geschriebenen Schilderungen des Brauches aus vergangener Zeit. Die Verfasser, Ignazi Beer (1936) und Alfons Maissen (1955), berichten über das Herstellen und Schlagen der Scheiben in ihrer Jugend. Für die Beschreibung dieser beiden Aspekte waren die Texte hilfreich, auch wenn sie teilweise einen nostalgischen Charakter aufweisen.

Die dritte Textart besteht aus Zeitungsartikeln, die das gegenwärtige Geschehen um den Brauch in Danis/Tavanasa dokumentieren. Mit den beiden Artikeln von Andreas Cadonau und Augustin Beeli (beide 2000) ist es möglich, im abschliessenden Kapitel Veränderungen um den Brauch des Scheibenschlagens innerhalb der letzten sechzig Jahre zu kommentieren.

Scheibenschlagen in Danis/Tavanasa

Um den Brauch des Scheibenschlagens den Leserinnen und Lesern vertraut zu machen, wird in diesem Kapitel die Herstellung der Scheiben in Danis/Tavanasa und ihre Einsetzung am „Nidel-Sonntag“, dem Tag der Durchführung des Brauches, geschildert. Im letzten Teil des dritten Kapitels folgen Angaben zu ersten Zeugnissen des Scheibenschlagens im deutsch- und romanischsprachigen Alpenraum.

Die Herstellung der Scheiben

Es ist nicht bekannt, seit wann sich die Primarschüler um die Herstellung der Scheiben kümmern und ob diese Umstellung das Aussehen der Scheiben verändert hat. Die nachstehende Beschreibung von Alfons Maissen (1955: 20) liegt einige Jahrzehnte zurück, trifft aber auch auf die heutige Scheibenerstellung in Danis/Tavanasa zu.

Im Januar beginnen die Knaben meist mit Hilfe ihrer Väter geeignete Erlenstämme auszusuchen. Von den Schulknaben der 3. Primarklasse bis zu den Knaben der Abschlussklasse werden sie in der Freizeit in Schindeln mit einer Breite von ca. 4 cm gespalten und weisen einen Durchmesser von 15-20 cm auf (Bild 1 und Darstellung 1, Quelle: Roman Derungs¹).

¹ Roman Derungs ist derzeitiger Präsident der *Uniuin da giuventetgna* in Danis.

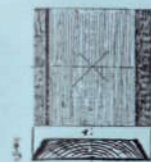
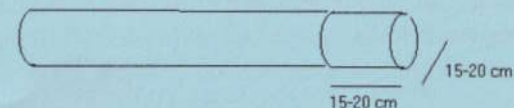


Bild 1: Schindel mit einer Dicke von 4 cm



Darstellung 1: Erlenstamm mit einem Durchmesser von 15-20 cm

Maissen betont (1955: 20), dass „(...) die Scheiben nicht einfach [...] als schmale Rädchen abgesägt, sondern der Längsfaser entlang abgespalten werden (...)“. In die Mitte wird ein Loch mit einem 20 mm grossen Radius gebohrt, damit jede Scheibe auf die Stöcke der Jugendlichen passt (Bild 2).

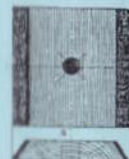


Bild 2: Genau 20 mm beträgt der Durchmesser des Loches. Somit passt jede Scheibe auf einen Stock

Mit einer Axt wird die Schindel von innen nach aussen geschliffen (Bild 3) und sollte dabei eine pyramidenähnliche Form erhalten (Cadonau 2000: 3).

Bild 3: Durch das Abschleifen mit der Axt erhält die Scheibe eine pyramidenähnliche Form



Mit dem Zugmesser wird sie zu einem gleichmässigen Vulkan geschliffen (Bild 4). Dies dient vor allem dem besseren Flugvermögen der Scheibe.



Bild 4: Die beidseitig geschliffene Scheibe

Damit sie ihre endgültige Form erhält (Bild 5), wird mit dem Zirkel ein Kreis abgetragen und mit dem Taschenmesser nachgeschnitzt.

Bild 5: Die fertig geschnitzte Scheibe



Die Knaben der Primarklassen stellen zwischen 30 und 40 Scheiben her, die jungen Männer der Abschlussklasse bis zu 100 Stück. An einer Schnur werden sie zum Trocknen aufgehängt. Wer die Schule abgeschlossen hat, genießt das Privileg, die von den Knaben hergestellten Scheiben schlagen zu dürfen. Dies geschah am ersten Sonntag der Fastnacht, dem „Invocavit-Sonntag“, der in Danis *Dumengia da groma* (Nidel-Sonntag) genannt wird. Aus praktischen Gründen wurde das Fest in jüngerer Zeit auf den Samstag vorverlegt.

Der „Invocavit-Sonntag“ – ehemals Tag der Durchführung

Der „Invocavit-Sonntag“ ist nach dem *Introitus*, dem Eingangsgesang der Messe für den Sonntag, der einst die Fastenzeit einleitete, benannt. Ab diesem Sonntag begannen bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. nach katholischer Tradition die 40 Fastentage, die bis zum Karfreitag andauerten. Um die Strapazen der vierzigtägigen Fastenzeit zu überstehen, wurden noch einmal fette Küchlein verschlungen. Im 7. Jahrhundert wurde der Aschermittwoch von der Kirche als erster Fastentag festgelegt, was aber keinen Einfluss auf den Termin des Scheibenschlagens hatte (Berger 1992: 127).

Es ist anzunehmen, dass die Scheiben auch in vorchristlicher Zeit um die Tage des 21. März flogen, da es die Zeit der Frühlings-Tagundnachtgleiche ist. Der Brauch war wahrscheinlich Ausdruck der Dankbarkeit für die nun länger werdenden Tage.

Da die ersten Quellen aus dem romanischsprachigen Raum von 1695 datieren, lassen sich keine zuverlässigen Schlüsse ziehen, wie sich die Einführung der Fastenzeit auf den Brauch und seine Trägerschaft ausgewirkt haben mag. Nachstehend folgt eine Schilderung über die Vorbereitungen für das Scheibenschlagen von Ignazi Beer (1936: 6-10). Abgesehen von der Vorverlegung des Festes auf den Samstag trifft die Schilderung auch auf die heutige Durchführung zu.

Die Vorbereitungen für das Scheibenschlagen beginnen am Samstagabend vor der *Dumengia da groma*. Oberhalb des Dorfes Danis, auf einem kleinen Hügel, der *Chistatscha* genannt wird, errichten die Schulknaben am Nachmittag Holzbänke, die horizontal in Richtung Dorf aufgestellt werden. Sie dienen als Abschussrampen für die Scheiben. Als nächstes wird Holz zum Entzünden von zwei grossen Feuern gesammelt und auf der *Chistatscha* aufgestapelt.

Seit der Einführung der *Coeducaziun* im Schulunterricht anfangs der 90er Jahre dürfen sich auch die Mädchen am Scheibenschneiden beteiligen. Bei den Vorbereitungen für die beiden Feuer sind sie jedoch ausgeschlossen, da ihnen der Aufenthalt auf der *Chistatscha* verwehrt ist. Ihre Aufgabe besteht darin, *patlaunas*, Fastnachtsküchlein (oder in neueren Zeiten auch andere Köstlichkeiten) für die jungen Männer zuzubereiten.

Am Sonntagabend nach der Abendmesse beginnt die Feier mit dem Aufstieg der jungen Männer vom Dorf Danis auf die *Chistatscha*, wo sie mit ihren Fackeln das Feuer entzünden. Die Jugendlichen befestigen ihre Scheiben, die sie mit einer Schnur zusammengebunden um ihre Schulter getragen haben, an ihren Stock und halten sie ins Feuer. Hat die Scheibe Feuer gefangen, wird sie, begleitet von einem Ruf, über die Rampe ins Tal geschleudert. Der Ruf ist in der Regel ein Mädchennamen, das vom Durchführenden verehrt oder mindestens für sympathisch gehalten wird. In Danis lautet der Ruf „*O tgei biala schibetta per N. N.*“ (Beeli 2000: 3), in Untervaz „*Schyba, Schyba, die Schyba soll mym N. N. sin!*“ (Berger 1979: 15). Vor den Augen der im Dorf versammelten Gemeinde wiederholt sich das Szenario, bis keine Scheiben mehr übrig sind.

Neben den „Ehrenscheiben“ (Caduff 1932: 144) gibt es auch die „Schimpfscheiben“, in romanisch „*tgagiarars*“. Es sind misslungene Versuche, die Scheibe nach dem Wunsch des Ausführenden ins Tal zu schleudern.

Mit dem missratenen Wurf können die jungen Männer verschieden umgehen: In Untervaz können sie dem „Besenstiel oder Pfannendeckel“ (Berger 1992: 132) gewidmet werden, in Danis werden sie als Zeichen der Abneigung einem unbeliebten Mädchen „geschenkt“, was mit dem Spruch: „*O tgei tgagiarar per N.N!*“ ausgedrückt wird. Es existiert die Ansicht, dass die Sprüche früher dazu gedient hätten, den Wurf für ungültig erklären zu lassen. Dazu mehr in einem späteren Abschnitt.

Nachdem alle Scheiben geschlagen wurden, ziehen die Jugendlichen wieder Richtung Dorf und fordern ihre *patlaunas* ein. Dabei ergibt sich die Möglichkeit für die Mädchen, ihren Unmut kund zu tun, wenn ihnen zu wenige Scheiben gewidmet wurden.

Die Jugendlichen ziehen bis zu später Stunde von Haus zu Haus durch das ganze Dorf. Es ist ihr Abend, an dem sie besondere Rechte geniessen. So dürfen sie länger aufbleiben, bis zu später Stunde bei den Mädchen zu Gast sein, und wird der eine oder andere Knabe mit einer Zigarette gesichtet, erregt dies kein grosses Aufsehen.

Erste Zeugnisse

Die älteste schriftliche Quelle für die deutschen Frühlingsfeste wie auch für das Scheibenschlagen, das als Teil der Frühlingsfeuer vorkommen kann, geht gemäss Friedrich Vogt (1893: 349) auf ein unheilvolles Ereignis zurück, welches am 21. März 1090, am Abend der Frühlings-Tagundnachtgleiche geschah. Im deutschen Lorsch brannten an diesen Tag die Kirche und ein grosser Teil der übrigen Gebäude des Klosters nieder. Über die Brandursache berichtet die lateinisch verfasste Klosterchronik „Comperta a majoribus rerum fide“²

„Ipsa, quam praediximus die (XII Kal. Apr.) vergente jam in vesperum, postquam exemplo carnalis Israel sedit populus manducare et bibere, et surrexerunt ludere, forte inter cetera ludorum exercitia, discus in extrema marginis hora (ora), ut solet, accensus militari manu per aera vibrabatur, qui acriori impulsu circumactus orbicularem flammae speciem reddens, tam ostentui virium quam oculis mirantium spectaculi gratiam exhibet. Is a quodam non tam perneciter, quam infeliciter tandem intortus, ad summum ecclesiae fastigium imprudenti jactu evolavit, ubi inter tegulas et cariosos asseres artius insidens, animante vento fomitem incendio proebuit.“

Auch in literarischen Werken der mittelhochdeutschen Dichtung anfangs des 13. Jahrhunderts lassen sich gemäss Caduff (1932: 135)

„(...) wiederholt Stellen vorfinden, die unzweideutig auf diesen Brauch hinweisen; so bei Gottfried von Strassburg („Tristan“) und bei Neidhart von Reuental. Diese literarischen Zeugnisse kennzeichnen die „brennende Scheibe“ sowohl als Ehrenbezeichnung für verehrte Personen wie auch als Lebensorakel.“

² Der Originaltext ist im „Codex Laureshamensis diplomaticus ed. Academia Theodoro-Palatina T. I“ auf Seite 200ff zu finden. Für diese Arbeit beziehe ich mich auf den von Vogt wörtlich wiedergegebenen lateinischen Text. Die Übersetzung folgt im Anhang.

Einen weiteren Beleg für das Scheibenschlagen liefert uns Johannes Boemus in seinem 1520 erschienen Buch „Omnium gentium mores, leges et ritus“. Im 15. Kapitel des 3. Buches macht er auf eine „besondere Art des Johannisfeuers“ (Vogt 1893: 349) aufmerksam³:

„Ante arcem in monte, qui urbi Herbipoli supereminet, ab episcopi aulicis etiam ignis fit cui orbiculi quidam lignei perforati imponuntur, qui cum inflammantur, flexibilibus virgis praefixi, arte et vi in aërem supra Moganum amnem excutiantur: Draconem igneum volare putant, qui prius non videntur.“

Boemus schildert dasselbe Ereignis in Würzburg, welches gut 400 Jahre zuvor für den Brand des Klosters in Lorsch verantwortlich gemacht wurde.

Gian Caduff zählt weitere Überlieferungen auf, die sich geographisch gesehen über den ganzen deutschsprachigen Voralpen- und Alpenraum und bis nach Würzburg erstrecken. Wie Friedrich Vogt betont, lässt sich das Scheibenschlagen am ersten Sonntag in der Fastenzeit „(...) vom äussersten Westen des alemannisch-schwäbischen Gebietes bis zu dessen äusserster Südost-Grenze und bis nach Tirol hinein verfolgen“ (1893: 351). Vogt sieht den Brauch als „Frühjahrsfeuerfest oder [als] Teil eines solchen“ (1893: 350). Hiermit deutet Vogt nicht nur auf den Durchführungstag und die weite Verbreitung des Brauches hin, sondern setzt ihn in engen Zusammenhang mit dem Frühling und dem Feuer.⁴

Ältestes Zeugnis für den Brauch im Bündner Oberland ist das Lied *Della Miraculosa Baselgia De nossa Donna della Glisch a Tront*, das 1695 gedruckt wurde und noch heute in der Kirche *Nossadonna della Glisch* (Maria Licht) in Truns gesungen wird. Text, Übersetzung und Interpretation des Liedes folgen in einem späteren Teil dieser Arbeit.

Die Durchführung des Scheibenschlagens im deutschsprachigen Alpenraum ist seit über tausend Jahren belegt. Anzunehmen ist, dass sich der Brauch sowohl in deutsch- wie auch in romanischsprachigen Regionen über einen grösseren Zeitrahmen erstreckt. Anfänge werden in heidnischen Feuerkulten gesucht und änderten ihr Wesen im Laufe der Zeit durch Christianisierung und Modernisierung.

³ Auch hier verwende ich den von Vogt übernommenen lateinischen Originaltext. Die Übersetzung folgt im Anhang.

⁴ Vogt schildert in seinem Werk eingehend die Verbreitung des Scheibenschlagens als Bestandteil von Fastnachts- oder Osterfesten, wobei er die Meinung vertritt, dass in vorchristlicher Zeit lediglich ein altes Frühlingsfeuerfest existiert habe, welches durch den christlichen Jahreskreis in ein Fest um Fastnacht und eines um Ostern geteilt wurde. Es stellt sich die Frage, ob das Scheibenschlagen ursprünglich mit diesen Festen verbunden war. Vogt ist der Ansicht, dass dieser Brauch eher in gebirgigen Gegenden ausgeführt wurde.

Vielorts ist das Scheibenschlagen bereits Teil der Geschichte. In Graubünden gibt es noch drei Orte, die daran festhalten: Untervaz, Dardin und Danis, wobei Danis das Scheibenschlagen mit der benachbarten Gemeindefraktion Tavanasa durchführt.

Scheibenschlagen im Wandel der Zeit

Im vergangenen Kapitel berichtete ich über die ersten Zeugnisse des Brauches sowie über seine heutige Durchführung. Inhalt des folgenden Kapitels ist die vertiefte Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung des Scheibenschlagens. Ich versuche die Fragen zu erörtern, welche Bedeutungen das Scheibenschlagen zu verschiedenen Zeiten innegehabt hat, welche äusseren Umstände verantwortlich für inhaltliche Veränderungen waren und wie sich diese Veränderungen auf die Beteiligten des Brauches auswirkten.

Dank an die Sonne

Wie bereits erwähnt, wird davon ausgegangen, dass die Wurzeln des Brauches in vorchristlichen Zeiten liegen und dass das Scheibenschlagen als Teil eines Frühjahresfestes durchgeführt wurde. Die Frage nach den Beteiligten und Ausführenden und die Frage nach der Bedeutung des Brauches zur vorchristlichen Zeit sind jedoch schwierig zu beantworten.

Beer liefert mit seiner Aussage, dass früher die ganze Gemeinschaft am *giug* (Spiel) teilgenommen habe (1936: 3) keinen Hinweis, auf welche Zeitspanne er sich bezieht, wie und von welcher Gemeinschaft der Brauch durchgeführt wurde.

Auch über die Bedeutung des Scheibenschlagens in vorchristlicher Zeit lässt sich nur spekulieren. Laut Caminada erstreckt sich der „heidnische Feuerkultus“ über das ganze Jahr, vor allem „(...) in den Jahrzeiten, wo der Kampf zwischen Licht und Nacht, zwischen Werden und Vergehen am auffälligsten sich aufdrängt.“ (1961: 75)

Die Tage um den 21. März, der Frühlings-Tagundnachtgleiche, fallen zweifellos in diese von Caminada beschriebene Stimmung. In einer Zeit, wo künstlich erzeugtes Licht noch fern war, stand die wärmende, licht- und lebensspendende Sonne im Mittelpunkt der Menschen. Gemäss Caduff ist es kein Zufall, dass das Scheibenschlagen „(...) zumeist auf solche Tage fällt, die für den Stand der Sonne von besonderer Bedeutung sind“ (1932: 140).

Ab dem Tag der Frühlings-Tagundnachtgleiche werden die Tage wieder länger als die Nächte, und es liegt nahe, dass die von den Menschen an diesem Tag geschleuderten Scheiben eine bestimmte Bedeutung hatten. Wie Caduff berichtet, war in vorchristlicher Zeit der Glaube verbreitet, die Sonnenlaufbahn durch das Emporschleudern der glühenden Scheiben beeinflussen zu

können (1932: 140). Beer hingegen nimmt an, dass die Scheiben der Sonne gewidmet oder geopfert wurden, um sie für eine reiche Ernte günstig zu stimmen (1936: 2). Die Flugbahn der Scheibe schien wie ein Orakel Aussagen über die Anwesenheit der Sonne im folgenden Jahr und damit über eine reiche Ernte zu machen.

Mit der Zeit rückte die Vorstellung, die Laufbahn der Sonne durch die brennenden Scheiben beeinflussen zu können, in den Hintergrund. Es überwiegte ein neuer, wichtigerer Inhalt. Im nächsten Kapitel wird beschrieben, wie an die Stelle der Sonne geliebte Personen traten, denen die Scheiben gewidmet wurden.

Liebesbrauch

Wegen fehlender Quellen ist es nicht möglich, die inhaltlichen Veränderungen des Brauches in Danis/Tavanasa in genauer Zeitfolge zu dokumentieren. Pater Placidus a Spescha (1804: 163) weist als erster auf die Entwicklung des Scheibenschlagens zu einem Liebesbrauch hin, ohne sich auf eine bestimmte Ortschaft zu beziehen.

Es ist wahrscheinlich, dass sich das Scheibenschlagen schon vor seiner Christianisierung langsam zu einem Liebesbrauch entwickelt hat, bei dem junge Männer im heiratsfähigen Alter Scheiben für die von ihnen verehrten jungen Frauen schlugen. Vielleicht ging es in vorchristlicher Zeit ähnlich zu, wie Pater Placidus a Spescha in einem Bericht zu Beginn des 19. Jahrhunderts erläutert hat; in einer Zeit, als das Bündner Oberland schon längst christianisiert war. Er beschreibt, wie im „Welschtirol“ am letzten Februarabend die Märzfeuer entzündet und dabei Heiraten ausgerufen worden seien (1804: 163). Wie Spescha auf derselben Seite weiterberichtet, geschah dasselbe

„(...) auch bei den Rätoromanen in Graubünden beim sogen. Scheibenwerfen, wobei gewöhnlich der Bursche zu Ehren seiner Lieben eine Scheibe warf, auf deren Lauf man ein wachsames Auge hatte: flog sie in schönen Bogen dahin, so hoffte man auf eine glückbringende Hochzeit; fiel sie rasch zu Boden oder erlosch die frühzeitig, so glaubte man, der Ehebund werde nicht zustande kommen.“

Die Sprüche, welche die jungen Männer beim Schleudern ihrer Scheiben ausstossen, könnten ein Relikt aus dieser Zeit sein.

Caduff geht davon aus, dass die Scheibe in diesem neuen Kontext eine orakelhafte Funktion ausübte. Anhand der Scheibe, ihrer Flugbahn, und der Art, wie sie brannte, galt es nicht mehr, die Sonnenlaufbahn zu beeinflussen, sondern das Schicksal der betreffenden Person voraussagen zu können. Wie Spescha dokumentiert, wurde anhand des Fluges der Scheibe Aussagen über die Zukunft einer Person oder eines Paares gemacht. Ob dies auf die vorchristliche Zeit übertragbar ist, lässt sich nicht beweisen.

Sowohl Caduff wie auch Spescha erwähnen, dass es zahlreiche Sprüche gab, die den Wurf für ungültig erklären lassen können. Beispiele dazu fand ich jedoch keine.

Der Schlussteil des vierten Kapitels befasst sich mit der Christianisierung des Bündner Oberlandes und fragt nach deren Auswirkungen auf das Scheibenschlagen.

Auswirkungen der Christianisierung

Ab dem frühen Mittelalter begann sich auch in den Bündner Bergen das Weltbild der Menschen zu ändern: Der christliche Glaube fasste Fuss und verbreitete sich in der ganzen Surselva. Durch die vermehrte Einbindung des christlichen Glaubens in das Gedanken- und Handlungsgut innerhalb der bündnerischen Gesellschaft flossen christliche Elemente in die vorhandenen Bräuche ein. Daraus folgend übte der Katholizismus Einfluss auf das Scheibenschlagen in Danis und Tavanasa aus.

Ursi Tanner-Herter erklärt in ihrem Aufsatz, dass der Synkretismus auch das Scheibenschlagen erfasst habe (1984: 22). Als Stütze zu ihrer These dient ihr die zweite Strophe des erwähnten Liedes *Della Miraculosa Baselgia De nossa Donna della Glisch a Tront*, welches die Errichtung der 1660 erbauten Kirche *Nossadunna della Glisch* in Truns beschreibt⁵:

<i>Cau en quei liug fievan fiug</i>	<i>An dieser Stätte wurden Feuer entzündet,</i>
<i>Frint schibas ent il tscheiver.</i>	<i>da man Scheiben in der Fastnacht warf.</i>
<i>Quei has midau, santificau,</i>	<i>Das hast du geändert, hast den Ort geheiligt,</i>
<i>per nos riugs cau receiver,</i>	<i>um hierorts unsere Bitten zu empfangen,</i>
<i>o Maria della Glisch.</i>	<i>Königin des Himmels, Mariä Licht.</i>

Nach Tanner-Herter weise der Brauch Elemente auf, „(...) die sich aus rein christlichen Quellen nicht herleiten lassen“ (1984: 22). Ferner zeigt die Autorin anhand dieser zweiten Strophe auf, wie die katholische Kirche mit

„(...) vor-/ausserchristlichem Glaubensgut (...)“ (1984: 26) umgegangen ist: Die katholische Kirche hat das Scheibenschlagen in den kirchlichen Jahreszyklus miteinbezogen. Die Frage ist, was Tanner-Herter bei diesem Geschehen als Synkretismus betrachtet. Synkretismus bedeutet gemäss dem deutschen Wörterbuch Wahrig (1994: 1536) eine „Verschmelzung mehrerer Religionen, verschiedener Auffassungen, Standpunkte usw.“ Tanner-Herter jedoch sieht den Brauch des Scheibenschlagens als im Marienkult aufgegangen. Bis zur Errichtung der Kirche *Nossadunna della Glisch* 1660 auf dem Hügel oberhalb von Truns wurden von dort aus Scheiben geschlagen.

Die Errichtung der Kirche setzte dem fastnächtlichen Treiben ein Ende und eine Verschmelzung verschiedener Auffassungen oder Standpunkte lässt sich nicht finden.

In Truns sorgte der Bau einer Kirche für das Ende des Brauches, in Untervaz spielte gemäss Berger die religiöse Bedeutung des Brauches nur noch eine nebensächliche Rolle (1992: 129). Es stellt sich die Frage, warum dem Brauch in den verschiedenen Gebieten Graubündens unterschiedliche religiöse Gewichtung beigemessen wurde. In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu erörtern, ob die Reformation in vielen Orten (mit-) verantwortlich für das Aussterben oder die Umgestaltung des Brauches war, da die Protestanten die Marien- oder Heiligenverehrung nicht im gleichen Ausmass wie die Katholiken kennen und der Brauch anhand seines Aufbaus die Möglichkeit bietet, anstelle von Personen die Mutter Gottes oder andere Heilige zu verehren. Des Weiteren gewinnt ein Brauch, der in einen katholischen Kontext eingebettet wird, an Stabilität, da sich auch die institutionellen Kräfte der Kirche um die Durchführung sorgen.

Welche Bedeutung besass und besitzt das Fest für den Katholizismus? Bei all den katholischen Feiern scheint das Scheibenschlagen nur eine nebensächliche Rolle zu spielen. Und umgekehrt betrachtet: Wie offen für Veränderungen war die Trägerschaft des Brauches, das religiöse Gedankengut in die inhaltliche Gestaltung einfließen zu lassen? Einen Hinweis liefert Toni Modest Cahannes aus Dardin, einem Nachbardorf von Danis. Gemäss seiner Beschreibung wurden die ersten Scheiben verschiedenen Heiligen gewidmet, erst die nachfolgenden Scheiben den Mädchen und dem Dorfpfarrer (1950: 129-130). Der Bericht von Cahannes bezieht sich auf eine Zeitspanne um 1890; heutzutage werden weder den Heiligen noch dem Dorfpfarrer Scheiben gewidmet.

⁵ Der Originaltext des Liedes „Della Miraculosa Baselgia De nossa Donna della Glisch a Tront“ ist sowohl in der Rätoromanischen Chrestomathie Band 2 (S.139), wie auch im Kirchenbüchlein der Kirche Maria Licht in Truns zu finden. Für diese Arbeit wurde der Text und die Übersetzung von Ursi Tanner-Herter übernommen.

Bräuche und ihre Art der Durchführung stehen in engem Zusammenhang mit gesellschaftlichen Veränderungen. Es überrascht daher nicht, dass sich das Scheibenschlagen seit der Jahrhundertwende immer mehr aus seinem religiösen Kontext gelöst hat. Abgesehen von der Abendmesse, die das Fest einleitet, wird der Brauch heute ohne religiöse Ambitionen gepflegt.

Die Träger des Brauches

Nachdem ich in den vergangenen Kapiteln über die Herstellung der Scheiben, die heutige Durchführung des Scheibenschlagens und die historische Entwicklung des Festes berichtet habe, möchte ich mich im folgenden Kapitel den Durchführenden des Brauches in vergangener und gegenwärtiger Zeit zuwenden. Ich versuche zu eruieren, wie die Trägerschaft mit Veränderungen innerhalb des Vereins umgegangen ist und wie sich diese auf die Gestaltung des Brauches ausgewirkt haben.

Las cumpignias da mats – die Knabenschaften

Fragt man nach den Organisatoren des Festes in früheren Zeiten, stösst man auf die *cumpignias da mats*, die Knabenschaften. Gemäss Caduff (1932: 1) definierten sich die bündnerischen Knabenschaften als „... eine festgeschlossene, straff organisierte Innung, der alle unverheirateten Männer eines Dorfes von ihrer Schulentlassung bis zu ihrer Verheiratung angehören.“

Über ihren Ursprung existieren verschiedene Ansichten. Die ersten schriftlichen Quellen stammen aus der Zeit der Reformation, obwohl Caduff davon ausgeht, dass sich die Institution über einen Zeitraum von mehreren Jahrtausenden entwickelt hat (1932: 252).

Er stützt sich dabei auf auffallende Parallelen zwischen „... den rätischen Knabenschaften und den Knabenweihen primitiver Volksstämme ...“⁶ (1932: 250f). (1932: 249) und widerlegt Christian Christoffels Annahme, dass die Knabenschaften Graubündens nach der Gründung der Drei Bünde⁷ entstanden seien (Christoffel 1898: 2).⁸

⁶ Nach Gian Caduff gibt es wesentliche Analogien zwischen Knabenweihen bei "primitiven Völkern" und den rätischen Knabenschaften. In seinem Buch stellt er die Hypothese auf, dass die Knabenschaften eine Weiterentwicklung der römischen Jugendgesellschaften seien (1932: 250f).

⁷ Die Gründung der Drei Bünde lässt sich zeitlich nicht genau festlegen. 1367 entstand der Gotteshausbund, 1395 der Obere Bund, dessen Gründung 1424 erneuert wurde und 1436 folgte die Gründung des Zehngerichtsbundes. Sie zeichnen sich als übergreifende politische Organisationsformen unter Einbezug der Gemeinden aus, haben aber unterschiedliche Wurzeln. Ab 1450 beginnen sich die drei Bundessysteme zu verfestigen und "(...) grenzen sich stärker auf das spätere Graubünden ein" (Sablonier 2000: 246).

⁸ Auch Caspar Decurtins kann Christoffels Annahme nicht teilen. Er schreibt im Ergänzungsband zur ersten Rätoromanischen Chrestomathie, dass die "*compagnias de mats*" weit ins Mittelalter zurückgehen und im 15. Jahrhundert "(...) verkleidet während der Fastnacht [...] bösem Übermut gehuldigt (...) hätten" (1912: 175).

Erschwerend für die Aufklärung über Wesen und Funktion der Knabenschaften war die Tatsache, dass noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Statuten dieser Vereine ein Paragraph existierte, der die Verbreitung jeglicher Informationen über Geschehnisse innerhalb den Knabenschaften untersagte (Christoffel 1898: 2). Caduff erwähnt jedoch „(...) 5 Grundelemente, die [...] allen Knabenschaften Graubündens eigen sind und als auffallendste Merkmale deren Wesen, Gestalt und Zweck kennzeichnen.“ (1932: 2)

Gemäss Caduff gliedern sich die fünf Elemente in den politischen Einfluss der Knabenschaften und den „sittenrichterlichen“ Charakter (1932: 3). Als weitere Merkmale fungieren das „militärische Gepräge“ (1932: 3), der „sakrale Charakter“ und die Durchführung der „gesellschaftlichen Tätigkeiten“ (1932: 2, 3). Wie Curti (o.J.: 67) beschreibt, existierten bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts noch Knabengerichte, über die oft wegen ihrer Strenge geklagt wurde.

Auch die Beschwerde bei einem „ordentlichen“ Richter brachte selten eine Milderung des Urteils, da die Richter ihrerseits in ihrer Jugend selbst Mitglied der Knabenschaften gewesen waren. Vielleicht liessen sich Struktur, Organisation und Einfluss der Knabenschaften mit den Grundzügen von Studentenverbindungen oder sogar mit freimaurerischen Aspekten vergleichen.

Es ist nicht mehr nachvollziehbar, wie sich äussere Umstände in früheren Zeiten (z.B. Christianisierung oder später der technische Fortschritt und der damit verbundene wirtschaftliche Wandel) auf das Wesen der Knabenschaften und somit auf den Brauch ausgewirkt haben. Die Tatsache, dass die jungen Knaben mit der Aufnahme in den Jugendverein wehrpflichtig, stimm- und heiratsfähig wurden und nun als Männer galten, unterstreicht die meinerseits formulierte Annahme, dass sich das Scheibenschlagen zu einem Liebesbrauch entwickelte. Es steht aber auch fest, dass gerade die rätoromanischen Knabenschaften stark in die Durchführung kirchlicher Festlichkeiten miteinbezogen wurden (Decurtins 1912: 175/76). Für Caduff versteht sich diese enge Verknüpfung zwischen gesellschaftlicher Tätigkeit und sakraler Handlung von selbst, da er Sitte und Religion auf dieselbe Wurzel zurückführt (1932: 2).

L'Uniu da giuventetgna – die Jungmannschaft

Die Knabenschaft in Danis konnte sich dem Wandel der Zeit nicht entziehen und beschloss um 1970⁹ die Aufnahme der Mädchen in ihren Verein. Seit diesem Schritt nennt sich der Verein *Uniu da giuventetgna* (Jungmannschaft oder Jugendverein).

Vielleicht litten traditionelle Aspekte unter der Aufnahme der Mädchen in die *Uniu da giuventetgna*. Es wäre jedoch vermessen zu sagen, dass die Aufnahme der Mädchen den Einflussbereich des Vereins beeinträchtigt hätte, da die Knabenschaften in den 1970er Jahren den von Curti geschilderten Einfluss längst nicht mehr ausüben konnten.

Die Aufnahme der Mädchen hatte keine Auswirkungen auf die Organisation und die Durchführung des Scheibenschlagens. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist dies Sache der jungen Männer.

Schlussbetrachtungen und Ausblicke

Die umgangssprachliche Floskel „Es ist Brauch, dass ...“¹⁰ deutet bereits auf den habitualisierten und institutionalisierten Charakter eines Brauches hin. Ein Brauchtum ist an seine Trägerschaft gebunden, seien dies einzelne Personen, Organisationen oder Institutionen. Um Aussagen über die Zukunftsperspektiven des Scheibenschlagens in Danis/Tavanasa machen zu können, ist es unabdingbar, die Motivation der ausführenden Gruppen / Institutionen und die Akzeptanz des Brauches innerhalb der Dorfgemeinschaft in Betracht zu ziehen.

Ein erster Punkt bildet die Betrachtung der Jungmannschaft. Wie bereits erwähnt, sorgt die Jungmannschaft der Gemeindefraktion Danis/Tavanasa für die Durchführung des Brauches. Obwohl der Jugendverein im Vergleich zu den Knabenschaften wesentlich an Macht und Einfluss verloren hat, stellt er eine wichtige Institution dar, in die die Jugendlichen nach Vollendung des letzten Schuljahres aufgenommen werden. Der Jugendverein ist eine Organisation, dem für die Weiterführung alter Gepflogenheiten eine zentrale Rolle zukommt, ähnlich wie den Knabenschaften. Die Motivation für die Organisation und Durchführung des Scheibenschlagens scheint unter den Jugendlichen sehr gross zu sein, sicher grösser, als wenn dies Aufgabe eines immer gleichbleibenden Organisationskomitees innerhalb der Dorfgemeinschaft

⁹ Das genaue Datum liess sich nicht finden. Roman Derungs, derzeitiger Präsident der *Uniu da giuventetgna* in Danis, geht davon aus, dass die Mädchen anfangs der 70er Jahre, sehr wahrscheinlich 1972, in den Verein aufgenommen worden sind.

¹⁰ Ein Brauch definiert sich laut der Brockhaus-Enzyklopädie (1995: 628) als „aus früherer Zeit überlieferte oder neu entstehende und für unterschiedliche Zeitdauer verbindliche Äusserungsformen gesellschaftlichen Verhaltens; (...) [Der Brauch] vollzieht sich besonders im Bereich sozialer Gruppen [...], meist bei regelmässig wiederkehrenden Anlässen.“

wäre. Vielleicht ist dies teilweise auf die zeremonielle Aufnahme in die Jungmannschaft und die zeitlich begrenzte Mitgliedschaft zurückzuführen, die eine Besonderheit im Leben der Jugendlichen darstellen. Zusätzlich ist mit der zeitlichen Begrenzung der Mitgliedschaft für eine Dynamik innerhalb des Vereins gesorgt, die sich meines Erachtens einerseits positiv auf die Motivation der Jugendlichen auswirkt, an Veranstaltungen der Jungmannschaft teilzunehmen, und andererseits den Verein vor Überalterserscheinungen oder Stagnation schützt. Die Jungmannschaft bleibt mit der jährlichen Aufnahme der Schulabgänger/-innen modern und zeitgemäss.

Einen zweiten Aspekt bildet das Schulwesen. Auch die Dorfschule leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Brauches. Den Schulkindern der dritten und vierten Primarklasse wird das Handwerk der Scheibenzubereitung beigebracht und neben der Herstellung übt der Lehrer mit den Kindern das Schlagen der Scheiben.

Seit der Einführung der *Coeducaziun* 1992 ist das Werken nicht mehr nur Pflichtfach für die Knaben, sondern auch für die Mädchen. Obwohl sie bis zum heutigen Zeitpunkt am Nidel-Sonntag keine Scheiben schlagen dürfen, wird ihnen die Herstellungs- und Schlagtechnik beigebracht.

Ein weiteres Beispiel für den sorgfältigen Umgang mit dem alten Brauch seitens der Lehrer/-innenschaft liefert das Schulbuch *Litteratura* der Primarklasse, in dem das Scheibenschlagen in Prosa und Text beschrieben wird und dazu verschiedene Aufgaben gestellt werden. Den Schüler/-innen des Bündner Oberlands wird der Brauch bekannt gemacht; sie sind anhand der Aufgabenstellung gezwungen, sich mit dem Scheibenschlagen auseinander zu setzen.

Drittens scheint das Scheibenschlagen innerhalb der Dorfgemeinschaft noch immer auf grosse Akzeptanz zu stossen: Viele Väter helfen ihren Söhnen und deren Kollegen, wenn es im Januar darum geht, geeignete Erlenstämme aufzusuchen und abzuholzen. Sie stellen Fahrzeuge zum Transport und Räume zum Erstellen der Scheiben zur Verfügung. Sie kennen den Brauch und die damit verbundenen Erlebnisse aus ihrer eigenen Jugend, was ihre Hilfsbereitschaft steigert und den Zeitaufwand weniger ins Gewicht fallen lässt.

Ein vierter Punkt ist die Motivation der Jugendlichen, die berufs- oder ausbildungsbedingt nur an den Wochenenden heimkehren können. Wenn es ums Scheibenschlagen geht, kehren alle Jugendlichen für das Wochenende nach Danis und Tavanasa heim, weil es innerhalb der *Giuventetgna* das Ereignis des Jahres ist. Die älteren Jugendlichen helfen den Schulknaben bei den letzten Vorbereitungen für den Abend. Die gesamten Anstrengungen und die gemeinsame Aktivität setzen ein Gegenakzent zu unserer schnelllebigen Zeit und bieten den Jugendlichen eine verlässliche Stütze.

Fünftens möchte ich das Traditionsbewusstsein ansprechen, das sich um die Durchführung des Brauches gebildet hat. Es geht nicht darum, dass sich die jungen Männer bewusst sind, was es mit der Geschichte des Brauches auf sich hat, sondern darum, dass sie wissen, dass ihr Brauch schon lange existiert und auf dessen Beibehaltung stolz sind.

Neben der Motivation innerhalb der *Uniu da giuventetgna* und der Dorfgemeinschaft möchte ich die Integrationsmöglichkeiten erwähnen, die sich mit der Aufnahme in den Jugendverein und in diesem Zusammenhang mit den Vorbereitungen für den Brauch anbieten.¹¹ Zugezogene Schulkinder werden automatisch in die Jungmannschaft aufgenommen; haben sie das letzte Schuljahr hinter sich, können sie um die Aufnahme in den Verein anfragen, was in der Regel kein Problem darstellt. Das Scheibenschlagen bietet den Dorfkindern und den Zugezogenen in der Schule und in der Freizeit ein gemeinsames Beschäftigungsfeld, was die Integration der Neuzugezogenen vor allem in einem kleinen Dorf wie Danis, wo mit dem Romanischen zusätzlich eine fremde Sprache gesprochen wird, erleichtert.

Natürlich kann der Brauch auch zu Ausschluss unbeliebter Personen dienen. Vor allem die Schimpfscheiben können als Medium zur Ausgrenzung benutzt werden. Ferner können beim anschliessenden Einfördern der Kuchlein bei den Mädchen zu Hause Aussenseiterinnen ignoriert werden.

Ich möchte vier Argumente auflisten, welche die zukünftige Durchführung des Scheibenschlagens erschweren könnten.

Es ist deutlich zum Vorschein gekommen, dass der Brauch zu einem grossen Teil von der Motivation der Jugendlichen abhängig ist. Betrachten wir die wirtschaftliche Situation, fällt auf, dass viele Jugendliche während der Woche oder für längere Zeit im Unterland sind, um ihrer Ausbildung oder Arbeit nachzugehen. Der Aufwand, sich um verschiedene Anlässe zu kümmern, fällt damit auf die Wochenenden, an denen die Jugendlichen heimkehren.

Falls sie nach ihrer Ausbildung überhaupt eine geeignete Arbeit in ihrem Heimatdorf finden werden, stehen viele vor dem Austritt aus der *Giuventetgna* oder können sich mit dem Wesen des Verbandes nicht mehr identifizieren. In Danis sind bis zum jetzigen Zeitpunkt jedoch keine Austritte bekannt.

Als zweites möchte ich auf die gesteigerten Konsumangebote im Beschäftigungsfeld der Jugendlichen hinweisen. Die Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Freizeit werden durch die hohe Mobilität und die schnellen Kommunikationsmittel immer breitflächiger. Veranstaltungen im eigenen Dorf sind nicht mehr die einzigen Angebote, denen die Jugendlichen nachgehen können.

Vielleicht lässt sich dieser Aspekt mit der Tatsache relativieren, dass nur einmal im Jahr Scheiben geschlagen werden. Der Anlass behält einen besonderen Charakter und zudem hält sich der Zeitaufwand, was die Vorbereitung und Durchführung für die älteren Jugendlichen betrifft, in Grenzen.

Drittens möchte ich auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass die Jungmannschaft mit ihren Anlässen die Jugendlichen nicht nur in Begeisterung versetzt. Über das ganze Jahr verteilt sind es zahlreiche Aufgaben, für deren Ausführung die Jugendlichen verantwortlich sind. Diese Pflichten können im Laufe der Zeit auch zu einer Belastung werden. In zufällig geführten Gesprächen mit jungen Männern aus Danis und Tavanasa konnte ich allerdings keine Müdigkeitserscheinungen betreffend des Scheibenschlagens feststellen. In ihren Augen scheint die Freude am Fest, das vor allem nach dem Schlagen der Scheiben stattfindet, zu überwiegen.

Viertens frage ich mich, wie lange die starke Rollenfixierung des Brauches aufrecht erhalten werden kann. Die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Schulkindern äussert sich im Schulwesen mit der Einführung der *Coeducazion*, in Danis geschah dies 1992. Wie empfinden es die Mädchen, wenn sie das Herstellen und Schleudern der Scheiben zwar üben, aber doch nicht ausführen dürfen? Andererseits stellt sich auch die Frage, wie sich der Brauch inhaltlich gestalten würde, wenn auch die Mädchen Scheiben schlagen dürften.

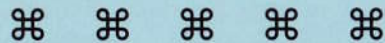
Zusammenfassend ist zu sagen, dass dem Überleben des Brauches gute Chancen eingeräumt werden können. Die Motivation der Jugendlichen scheint sehr gross zu sein, wie sich z.B. an „Scheibenschnitz-Kursen“ für Vater und Sohn (geleitet von der *Uniu da giuventetgna*) erkennen lässt (Cadonau 2000: 7).

¹¹ Ausführlicher darüber berichtet Hans Peter Berger in „Scheibenschlagen in Graubünden“ (1992: 132).

Die Akzeptanz und Unterstützung innerhalb der Dorfgemeinschaft ist gewährleistet. Auch das Schulwesen trägt seinen Beitrag zur Erhaltung des Brauches bei, indem die Lehrer den Kindern das Herstellen der Scheiben und die Schlagtechnik beibringen.

Erschwerend für die weitere Durchführung des Brauches könnten sich die wirtschaftliche Situation im Bündner Oberland sowie das erweiterte Konsumangebot im Alltag der Jugendlichen und damit verbunden ihr Konsumverhalten auswirken. Wenn wir die gegenwärtige Situation in Danis/Tavanasa betrachten, scheint sich das Konsumverhalten der Trägerschaft jedoch in Grenzen zu halten oder sich zumindest nicht negativ auf ihre Phantasie und Kreativität auszuwirken, denn dieses Jahr sang der *Chor da giuventetgna* zum ersten Mal am Abend des Scheibenschlagens eine Gospel-Messe, die mit Klavier und Schlagzeug begleitet wurde (Beeli 2000: 3). Es wird sich zeigen, wie oder ob sich die Mädchen weiterhin mit der Tatsache abfinden, dass sie am Abend der *Dumengia da groma* keine Scheiben schlagen dürfen.

Demnach stellt sich meines Erachtens weniger die Frage, ob der Brauch in Danis eine Zukunft hat, sondern in welcher Form er weiterhin ausgeführt wird, oder anders gefragt: Wer schlägt die Scheibe weiterhin?

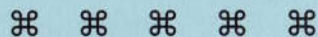


Bibliographie

- Beeli, Augustin 2000: „O tgei biala schibetta per Daniela“. Danis e Tavanasa han festivau il vegliander usit dalla giuventetgna. *La Quotidiana* 4 (14. März): 3.
- Beer, Ignazi 1981: Schibettas. In: Cathomas, Bernhard, Cavigelli Richard et al. (Hg.): *Litteratura*. Cuera: Casa editura cantunala per stampats e mieds d'instrucziun. 32.

- Beer, Ignazi 1936: In vegl usit. In: Vieli, Ramun (Hg.): *Igl Ischi* 25. *Disentis/Mustér*: Stampa de Giusep Condrau. 1-12.
- Berger, Hans Peter 1979: Scheibenschlagen – ein Brauch aus volkskundlich-historischer Sicht. „Hojt, dera sei di dia Schyba, dia söll dr Anna si!“ *Bündner Zeitung* 103 (10. März): 15.
- Berger, Hans Peter 1992: Scheibenschlagen in Graubünden. In: Metz, Peter (Hg.): *Bündner Jahrbuch*. Chur: Verlag Bischofsberger AG. 126-133.
- Cadonau, Andreas 2000: Digl ogn alla schibetta. L'Uniun da giuventetgna vul promover in vegl usit. *La Quotidiana* 4 (21. Januar): 3.
- Caduff, Gian 1932: Die Knabenschaften Graubündens. Eine volkskundlich-kulturhistorische Studie. Chur: Kommissions-Verlag F. Schuler.
- Cahannes, Toni Modest 1950: Tscheiver e trer schibas avon 60 onns a Dardin. In: Gadola, Guglielm (Hg.): *Igl Ischi* 36. *Disentis/Mustér*: Stampa romontscha. 128-130.
- Caminada, Christian 1961: Die verzauberten Täler. *Disentis/Mustér*: Desertina Verlag.
- Candreia, Tona 1976: Trer schebas. In: *Uniung Rumantscha da Surmeir* (Hg.): *Igl noss sulom*. Coira: SA Bündner Tagblatt. 30-32.
- Christoffel, Christian 1898: Las societats de mats e lur dertgiras nauschas. In: *Societad Rhaeto-romanscha* (Hg.): *Annalas della Societad Rhaeto-romanscha* 12. Cuira: Stamparia de Hermann Fiebig. 1-36.
- Curti, Pater Notker o.J.: *Im Bündner Oberland. Land und Leute der Cadi*. Luzern: Verlag Räber & Co.
- Decurtins, Casper (Hg.) 1896: *Rätoromanische Chrestomathie* 1. Erlangen: Verlag Fr. Junge & Co.
- Decurtins, Casper (Hg.) 1912: *Rätoromanische Chrestomathie* 1. Ergänzungsband: Surselvisch, Subselvisch. *La Passiun da Somvitg, La Passiun da Lumbrein. La dertgira nauscha*. Erlangen: Verlag Fr. Junge.
- Deplazes, Gion 1981: Schibettas. In: Cathomas, Bernhard, Richard Cavigelli et al. (Hg.): *Litteratura*. Cuera: Casa editura cantunala per stampats e mieds d'instrucziun. 31.

- Gadola, Guglielm 1950: La fin dil trer schibas a Mustér. In: Gadola, Guglielm (Hg.): Il Glogn 24. Ilanz: Moriz Maggi. 64.
- Halter, Toni 1956: Culan de Crestaulta. Ilanz: Stampa e ligiadira M. Maggi & Co.
- Halter, Toni 1974² (1956): Culan. Der Pfadsucher von Crestaulta. Disentis/Mustér: Buchdruckerei Condrau.
- Hoffmann-Krayer, Eduard 1940: Feste und Bräuche des Schweizervolkes. Zürich: Atlantis Verlag.
- Krättli, Lorenz 1991: "Schibaschlaha", ein uralter Brauch im Wandel der Zeit. In: Dönz, Hans (Hg.): Bündner Kalender 150. Chur: Casanova Druck und Verlag AG. 93-96.
- Maissen, Alfons 1955: Das Scheibenschlagen – Trer schibettas im Bündner Oberland. in: Heimatleben 28 (1) 20-24.
- Maissen, Alfons 1998: Brauchtum, Handwerk und Kultur. Das Scheibenschlagen – Trer schibettas im Bündner Oberland. In: Societad Retorumantscha (Hg.): Romanica Retica 14. Samedan: Druck Engadin Press AG. 239-245.
- N. N. 1962: Trer schibettas a Danis/Tavanasa. *La Talina* 21 (20. Febr.): 5-7.
- Sablonier, Roger 2000: Politik und Staatlichkeit im spätmittelalterlichen Rätien. In: Verein für Bündner Kulturforschung: Handbuch der Bündner Geschichte Band 1. Chur: Verlag Bündner Monatsblatt. 245-294.
- Spescha, Pater Placidus a 1804: Die Landschaft Disentis. Disentis/Mustér: Manuskript des Kloster Disentis. Tanner-Herter, Ursi 1984: Die Bedeutung der Volkskunde für die Theologie. *Schweizer Volkskunde* 74 (2/3). 17-29.
- Vogt, Friedrich 1893: Beiträge zur deutschen Volkskunde aus älteren Quellen. Scheibentreiben und Frühlingsfeuer. In: Weinhold, Karl (Hg.): Zeitschrift des Vereins für Volkskunde III. Berlin: Verlag von Asher & Co. 349-369.
- Wahrig, Gerhard, Ursula Hermann et al. 1994 (1966): Deutsches Wörterbuch. Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag.



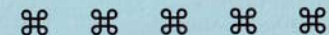
Anhang: Übersetzungen¹²

1. Text aus der lateinisch verfassten Klosterchronik „Comperta a majoribus rerum fide“ (Von den Vorfahren vertraulich erfahrene Dinge):

Nachdem an jenem Tag selbst (unmittelbar an dem Tag 21. März), den wir vorhergesagt haben, als er schon gegen Abend abnahm, sich das Volk wie das sündhafte Israel gesetzt hatte, zu Essen und zu trinken und sie (!) sich erhoben hatten um zu spielen, wurde zufällig zwischen den übrigen der Spielübungen, eine Scheibe an ihrem äussersten Rand wie gewöhnlich angezündet und von der Hand von Jugendlichen im diensttauglichen Alter durch die Luft geschleudert. Der wurde durch sehr scharfen Impuls herumgetrieben (um die eigene Achse) und zeigte den runden Anblick einer Feuerscheibe und spendet ebenso wie zur Schau des jungen Militärs so auch für die Augen der Bewunderer des Schauspiels Segen (Dank). Der wurde von irgendetwas nicht so sehr schnell (zum Verderben) als vielmehr unglücklich schliesslich herumgedreht und flog zum nächsten Giebel der Kirche in unglücklichem (unabsichtlichem) Flug, wo er sich zwischen Ziegeln und morschen Giebelbalken besonders fest einnistete und bei wehendem Wind dem Brand Zunder gab.

2. Text aus dem Buch von Johannes Boemus „Omnium gentium mores, leges et ritus“ (Aller Heiden Gebräuche, Gesetze und Riten):

Vor der Burg auf dem Berg, der die Stadt Würzburg überragt, wurde auf dem Fürstenhof des Bischofs ein Feuer entzündet (und) irgendwelche runde hölzerne durchbohrte Scheiben ins Feuer reingelegt, die dann, als sie sich entflamten, mit dehnbaren Ruten und Kunst und Kraft in die Luft oberhalb des Flusses Main geschleudert wurden: Diejenigen, die ihn vorher nicht gesehen haben, glauben, dass ein Feuerdrache fliegt.



¹² Übersetzungen nach Dr. Clemens Rathofer, Lateinlehrer an der Klosterschule Disentis/Mustér, und der Autorin. Leider war es mir nicht möglich, auf die Übersetzungen einzugehen.

Untervazer Dorfvereine

DATEN und TERMINE 2002

Januar 2002

- Di 01. Neujahrstag
- Mi 02. Berchtoldstag
- Sa 05. Jugendverein Untervaz: Theatervorstellung
- So 06. Jugendverein Untervaz: Theatervorstellung
- So 06. Dreikönigstag mit Haussegnung
- Mo 07. Senioren Untervaz: Treffen in der Linde
- Mo 07. Schule Untervaz: Schulbeginn nach Weihnachten
- Di 08. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Sa 12. Jugendverein Untervaz: Theatervorstellung
- Di 15. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Sa 19. Jugendverein Untervaz: Theatervorstellung
- Di 22. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Sa 26. Fussballclub: Junioren-Hallenturnier
- Sa 26. Musikgesellschaft Untervaz: Probeweekend in Schmitten
- Sa 26. Guggenmusik Untervaz: Auftritt in Realp
- So 27. Fussballclub: Junioren-Hallenturnier
- So 27. Musikgesellschaft Untervaz: Probeweekend in Schmitten
- So 27. Konzert in der Kath. Kirche Untervaz 17.00 Uhr
- Di 29. Pro Senectute: Senioren Volkstanz

Februar 2002

- Sa 02. Lichtmess mit Kerzenssegnung
- Sa 02. Fussballclub: Junioren-Hallenturnier
- So 03. Blasiustag mit Halssegnung
- So 03. Fussballclub: Junioren-Hallenturnier
- Di 05. Agathatag mit Brotsegnung
- Di 05. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Do 07. Schmutziger Donnerstag - Beizenfasnacht
- Sa 09. Fasnachtsumzug, anschl. Maskentreiben in der Mehrzweckhalle
- So 10. Senioren: Altersnachmittag in der Linde
- Di 12. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Mi 13. Aschermittwoch
- Sa 16. Volley Untervaz: Sportveranstaltung
- Sa 16. Tennisclub: Generalversammlung und Tennisabend in Küblis

- So 17. Scheibenschlagen
- Di 19. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Fr 22. Burgverein Untervaz: Generalversammlung
- Sa 23. Schule Untervaz: Beginn Sportferien bis 01. März 2002
- Sa 23. Musikgesellschaft Untervaz: Jahreskonzert
- Sa 23. Frauenvereine Untervaz: Suppentag
- Di 26. Pro Senectute: Senioren Volkstanz

März 2002

- Fr 01. Weltgebetstag der Frauen
- Sa 02. Raiffeisenbank Untervaz: Generalversammlung
- Mo 04. Schule Untervaz: Schulbeginn nach Sportferien
- Di 05. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Sa 09. Fussballclub: Hallenfussballturnier/Quartierturnier
- Sa 09. Oekumenischer Kirchenchor: Probeweekend in Tschappina
- So 10. Oekumenischer Kirchenchor: Probeweekend in Tschappina
- Mo 11. Senioren Untervaz: Treffen im Kath. Pfarreiheim
- Di 12. Pro Senectute: Senioren Volkstanz
- Do 14. Bibliothek: Vortrag von Iwan Wolf im Kath. Pfarreiheim
- Sa 16. Damenturnverein Untervaz: Kreiskurstag Kreis Rätikon
- Sa 16. Tennisclub: Saisonstart mit Frondienst
- So 17. Kath. Kirchgemeinde: Kirchgemeindeversammlung
- Di 19. Josefstag
- Fr 22. Feuerwehrverein Untervaz: Generalversammlung
- Sa/So 23-24. Tennisclub: Junioren Bündnermeisterschaften Zizers
- So 24. Palmsonntag mit Konfirmation in der Evang. Kirche
- Do 28. Gründonnerstag
- Fr 29. Karfreitag
- Sa 30. Karsamstag
- So 31. Ostern
- So 31. Oekumenischer Kirchenchor: Konzert in der Kath. Kirche

April 2002

- Mo 01. Ostermontag
- Sa/So 06-07. Tennisclub: Junioren Bündnermeisterschaften Zizers
- So 07. Weisser Sonntag: Erstkommunion der Kath. Pfarrei
- Mo 08. Senioren Untervaz: Treffen in der Linde
- Sa 13. Schule Untervaz: Beginn der Frühlingsferien bis 27. April 2002
- Sa 13. Tennisclub: Frondienst
- So 14. Tennisclub: Eröffnungsturnier
- Mo 29. Schule Untervaz: Schulbeginn nach den Frühlingsferien
- Mo 29. Blutspenden

Mai 2002

- Mi 01. Tag der Arbeit
- Fr 03. Reitverein: Concours im Burgertali
- Sa 04. Reitverein: Concours im Burgertali
- Sa 04. Firmung in der Kath. Kirche
- Sa/So 04-05. Tennisclub: 1. Runde Interclub alle Ligen
- So 05. Reitverein: Concours im Burgertali
- Mo 06. Senioren Untervaz: Treffen in der Linde
- Do 09. Auffahrt mit Flurprozession der Kath.Pfarrei
- Do 09. Auffahrtstreffen der Evang. Gemeinden V Dörfer
- Sa/So 11-12. Tennisclub: 2. Runde Interclub alle Ligen
- So 12. Muttertag
- So 19. Pfingstsonntag
- Mo 20. Pfingstmontag
- Fr 24. Griston Holding: Generalversammlung
- Sa/So 25-26. Tennisclub: 3. Runde Interclub alle Ligen
- So 26. Oekumenischer Kirchenchor: Serenade in der Evang. Kirche
- Do 30. Fronleichnam

Juni 2002

- Sa/So 01-02. Tennisclub: 4. Runde Interclub alle Ligen
- So 02. Herrgottstag mit Fronleichnams-Prozession
- So 02. Reitverein Untervaz: Patrouillienritt
- Sa/So 08-09. Tennisclub: 5. Runde Interclub alle Ligen
- Mo 10. Senioren Untervaz: Ausflug
- Sa/So 15-16. Tennisclub: 6. Runde Interclub
- Sa/So 15-16. Kant. Schützenfest Prättigau
- So 16. Fussballclub: Bündner Fussballvereinstag
- Mi 19. Fussballclub Untervaz: Generalversammlung
- Sa/So 22-23. Eidg. Turnfest im Baselbiet
- Sa/So 22-23. Kantonales Musikfest in Brigels
- So 23. Abholen folgender Vereine in Tuf: Schützenverein, Turnverein, Musikgesellschaft Untervaz
- Do 27. Musikgesellschaft Untervaz: Letzte Musikprobe
- Fr 28. Schule Untervaz: Letzter Schultag / Sommerferien bis 17. 08 2002

Juli 2002

- Sa 06. Gasthaus Calanda: Veranstaltung „1 Jahr Restaurant Calanda“

August 2002

- Do 01. Bundes-Feier auf Sportplatz „Rüfeli“ mit Fussballclub
- Fr-So 2.-04. Tennisclub: Bündnermeisterschaften Junioren in Disentis
- So 04. Oekumenischer Alpgottesdienst auf Salaz
- Do 08. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Fr 09. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Fr-So 9.-11. Tennisclub: Bündnermeisterschaften in Chur
- Sa 10. Fest des Kirchenpatrons St. Laurentius
- Sa 10. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Di 13. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Do 15. Maria-Himmelfahrt
- Do 15. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Sa 17. Tennisclub: Frondienst
- Sa 17. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- So 18. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Mo 19. Schule Untervaz: Beginn des Schuljahres 2002/2003
- Di 20. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Mi 21. Freilichtspiel „Jonny Belinda“ unterm Rain
- Do 22. Musikgesellschaft Untervaz: Probenbeginn
- Fr 23. Musikgesellschaft Untervaz: Generalversammlung
- Fr-So 23-25. Tennisclub: Bündnermeisterschaften in Grüşch
- Mi 28. Blutspenden
- Fr-Sa 30-31. Tennisclub: Clubmeisterschaften Einzel

September 2002

- So 01. Tennisclub: Clubmeisterschaften Finaltag
- Fr 06. Guggamusik Untervaz: Generalversammlung
- Fr/So 6-08. Tennisclub: Bündnermeisterschaften in Domat/Ems
- So 08. Tennisclub: Clubmeisterschaft Junioren
- So 08. Guggamusik Untervaz: Probenbeginn
- Mo 09. Beginn der Hochjagd
- So 15. Eidg. Bettag
- Fr 20. Oekumenischer Kirchenchor: Generalversammlung
- Fr/Sa 20-21. Tennisclub: Clubmeisterschaften Doppel Damen und Herren
- Sa 21. Gasthaus Calanda: Pfefferabend
- So 22. Tennisclub: Clubmeisterschaften Mixed
- Sa 28. Fortbildungskurs Nationalturnen/Schwingen
- So 29. Reitverein Untervaz: Plauschtriathlon

Oktober 2002

- Sa 05. Herbstmarkt
- Sa 05. Schule Untervaz: Beginn Herbstferien bis 21. Oktober 2002
- So 06. Schützenverein Untervaz: Grümpelschiessen
- Mo 07. Senioren Untervaz: Ausflug
- So 13. Tennisclub: Marroniturnier
- Fr 18. Gasthaus Calanda: Metzgeta
- Sa 19. Tennisclub: Frondienst
- Sa 19. Kant. Jodlerverein: Kirchenkonzert in Untervaz
- Mo 21. Schule Untervaz: Schulbeginn nach den Herbstferien
- Sa 26. Tennisclub: Saisonschluss mit Frondienst
- Mi 30. Tennisclub: Sitzung Interclub
- Do 31. Gasthaus Calanda: Halloween-Party

November 2002

- Fr 01. Allerheiligen
- Sa 02. Allerseelen
- So 03. Totengedenken mit Eucharistie in der Kath. Kirche
- Mo 04. Senioren Untervaz: Treffen in der Linde
- Sa 09. Oekumenischer Kirchenchor: Kirchenchor Treffen
- So 10. Oekumenischer Kirchenchor: Kirchenchor Treffen
- Sa 16. Feuerwehr Untervaz: Soldauszahlung
- So 17. Kath. Kirchgemeinde: Kirchgemeindeversammlung
- Mi 20. Präsidentenkonferenz aller Dorfvereine
- Sa 23. Fussballclub: Lottoabend in der Mehrzweckhalle
- So 24. Christkönigsfest in der Kath. Kirche
- So 24. Ewigkeitssonntag in der Evang. Kirche
- Sa 30. Gewerbeverein: Weihnachtsausstellung
- Sa 30. Verkauf der Adventskränze

Dezember 2002

- So 01. Beginn der Adventszeit
- So 01. Gewerbeverein: Weihnachtsausstellung
- Mi/Do 4-5. Jugendverein: Nikolausbesuche
- Do 05. Adventsfeiern den ref. und kath. Kirchen
- So 08. Maria Empfängnis
- Mo 09. Senioren Untervaz: Treffen im kath. Pfarreiheim

- Sa 14. Reitverein : Weihnachtsspiel
- Sa 21. Schule Untervaz: Beginn Weihnachtsferien bis 04. Januar 2003
- Di 24. Heiliger Abend
- Mi 25. Weihnachten
- Do 26. Stephanstag
- Do 26. Gasthaus Calanda: Stephansball
- Di 31. Silvester Jahresende

Ergänzungen und Berichtigungen bitte melden

DANKE !

WICHTIG:

Agenda und Vereinsliste sind auch im Internet unter der Adresse:

<http://www.burgenverein-untervaz.ch> jederzeit abrufbar.

Diese Agenda möchten wir stets auf dem neuesten Stand haben. Dies ist nur möglich, wenn wir rechtzeitig und laufend Informationen bekommen.

Für Meldungen dankt bestens: Vorstand Untervazer Burgenverein

Wichtige Mitteilung an alle Vereinsvorstände !

Das Gemeindearchiv hat eine Abteilung Dorfvereine eingerichtet. Alle Dorfvereine sind eingeladen, die nicht mehr benötigten Akten und Bücher dort zu deponieren. Sie bleiben weiterhin im Eigentum der Vereine und können jederzeit wieder bezogen werden. Dies hat den Vorteil, dass Verluste infolge Personalwechsel in den Vorständen vermieden werden können. Spätere Bearbeiter der Vereinsgeschichte werden es Ihnen zu danken wissen.

Kontaktadresse: Kaspar Joos

Telefon 081/322 38 23 E-Mail: kaspar.joos@bluewin.ch



CARLONI

DIE DORFVEREINE VON UNTERVAZ	Tel. Nr:
Alphorngruppe Untervaz	
Kontaktperson: Urs Castellazzi-Büchel, Bernegg SG	071/744 02 45
Damen- und Frauenturnverein Untervaz	
Kontaktadr.: Zwysigg-Wetttl Claudia, Gaidla 1	081/322 81 76
Fasnachtskomitee Untervaz	
Präs.: Walter Philipp, Quadrella 19	081/322 68 72
Feuerwehrverein Untervaz	
Präs.: Cadusch Johann, Patnalerweg 7	081/322 58 54
Fussballclub Untervaz	
Präs.: Fischer Heinrich, Grafis 3	081/322 52 65
Gemeinnütziger Frauenverein	
Präs.: vakant, evtl. Zusammenschluss mit Kath. Frauenverein	
Gewerbeverein Untervaz	
Kontaktperson: Joos-Pitschi Martina, Quadergasse	081/322 15 19
Guggamusigg Untervaz "Fänza-Fäzer"	
Präs.: Roger Kollegger, Bühelweg 10	081/322 28 65
Jagdhornbläser Rätia	
Präs.: Peter Brüesch, Valetta, 7421 Summaprada	081/651 24 77
Jugendverein Untervaz	
Präs.: Daniel Preisig, Flumisgasse 2	081/322 52 22
Kath. Frauenverein Untervaz	
Kontaktadr.: Lena Hug-Wolf, Bawang's 12	081/322 89 46
Landfrauenverein Untervaz	
Präs.: Sibylle Joos-Gredig, Baltschinweg	081/322 86 26
Laurentiuschor Untervaz	
Dirigent: Peter Hug-Röllli, Flumisgasse 10	081/322 30 26
Männerriege Untervaz	
Präs.: Werner Eisenhut, Töbeli 8	081/322 29 92
Modellfluggruppe Untervaz	
Präs.: Luzi Allemann, Stotz 6	081/322 58 58
Musikgesellschaft Untervaz	
Präs.: Beat Leopold-Fuchs, Mühleli 282	081/322 53 55
Oekumenischer Kirchenchor Untervaz	
Präs.: Hedinger Bettina, Kreuzgasse 6	081/322 86 37
Pro Senectute	
Kontaktperson: Verena Egger-Eichenberger, Ulmgasse 5	081/322 10 17
Reitverein Untervaz	
Präs.: Bürkli Michèle, Cosenzstrasse "Café Bürkli"	081/322 36 38
Sarganser-Oberländer Verein	
Präs.: Peter Gubser, Salis 1	081/322 56 68

Samariterverein Trimmis/Untervaz	
Präsidentin: Hemmi Renata, Calandastr. 9, Zizers	081/322 76 29
Lehrerin: Sacchet Silvia, Lätsch, 7302 Says	081/353 32 94
Seniorentreffen	
Kontaktadr.: Nelly Gurt-Göpfert, Töbeli 17	081/322 56 24
Senioren-Turnen Frauen	
Leiterinnen: Michael-Hitz Heidi, Gufel 15	081/322 48 91
Allemann-Jeger Jacqueline, Flumis	081/322 29 35
Senioren-Turnen Männer	
Turnleiter: Bernhard-Riffel Stefan, Tuf 6	081/322 46 47
Cahenzli-Galliard Anton, Gaidlaweg 5	081/322 10 86
Schellnerclub V-Dörfer	
Präs.: Möhr Hansruedi, Landstrasse 23, 7304 Maienfeld	081/302 75 77
Schlittschuhclub Untervaz	
Präs.: Walter Philipp, Quadrella 19	081/322 68 72
Schützenverein Untervaz	
Präs.: Schaufelberger-Ludwig Ernst, Flumis 13	081/322 26 95
Schwingclub Unterlandquart	
Präs.: Barthli Schrofer-Wolf, Chrüzgass 12, 7203 Trimmis	081/353 89 54
Spitex-Verein Calanda	
Präs.: Beda Meyer, Montalinstr. 25, 7203 Trimmis	081/353 94 73
Tambouren-Verein Untervaz	
Präs.: Peter Ludwig-Schwitzer, Bsetzi 6	081/322 50 34
Tennisclub Untervaz	
Präs.: Peter Hemmi, Fenzaweg 7	081/322 85 55
Turnverein Untervaz	
Präs.: Bernhard Bruno, Töbeli 10	081/322 26 40
Untervazer Burgenverein	
Präs.: Hans Krättli-Hardegger, Gufel 5	081/322 35 74
Volley Untervaz	
Präs.: Krättli Adrian, Tuf 2	081/322 36 90 und 079/471 36 16
Für Aenderungsmeldungen, Ergänzungen oder Berichtigungen dankt bestens!	
Bürkli-Wolf Markus (E-Mail: markus.buerkli@bluewin.ch) oder 081/322 22 42	

WICHTIG:

Agenda und Vereinsliste sind auch im Internet unter der Adresse:

<http://www.burgenverein-untervaz.ch> jederzeit abrufbar.

Diese Agenda möchten wir stets auf dem neuesten Stand haben. Dies ist nur möglich, wenn wir rechtzeitig und laufend Informationen bekommen.

Für Meldungen dankt bestens:

Vorstand Untervazer Burgenverein

**Werde
Mitglied
im
Unterbayer
Burggenverein**